# **Gymnasium Marianum – Schulprogramm**

(Stand Sep. 2018)

## I. Pädagogische Grundorientierung

# II. Besondere Grundsätze unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit

- 1. Individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler
- 2. Leseförderung
- 3. Entwicklung von Sozialkompetenz
- 4. Entwicklung von Methodenkompetenz
- 5. Entwicklung von Medienkompetenz
- 6. Leitbild "Gesunde Schule"
- 7. Leitbild "Erdchartaschule"
- 8. Leitbild "Kulturschule"
- 9. Hausaufgabenkonzept
- 10. Vertretungsstundenkonzept
- 11. Allgemeines Leistungskonzept

# III. Allgemeine Aufgaben unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit

- 1. Öffentliche Schule und christlicher Glaube
- 2. Politische Bildung
- 3. Ökonomische Bildung und Studien-/Berufswahlorientierung
- 4. Sexualerziehung
- 5. Verkehrserziehung

#### IV. Schulleben

- 1. Schul(sport)fest
- 2. Wandertage, Schulfahrten, internationale Begegnungen
- 3. Projekttage
- 4. Regelmäßige Gedenkveranstaltungen
- 5. Weitere Veranstaltungen des Schullebens
- 6. Schul- und Hausordnung

## V. Schulentwicklungs- und Fortbildungsplanung

# Anhang – Konzepte und Curricula

- I. Curriculum zur Studien- und Berufswahl
- II. Curriculum "Kulturgymnasium"
- III. "Erdcharta-Curriculum"
- IV. Medienkonzept
- V. Methodencurriculum

# I. Pädagogische Grundorientierung

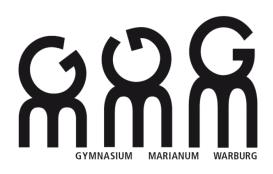
Unsere pädagogische Grundorientierung spiegelt sich in unserem Leitbild wider, das in einem längeren Entwicklungsprozess unter Beteiligung der Gremien Lehrer- und Schulkonferenz auf breiter Konsensgrundlage entwickelt und als gemeinsame pädagogische Grundverpflichtung für unsere Schulgemeinde festgelegt wurde:

Aus Kleinem wird Großes.

Unsere Schulfamilie eröffnet den Marianern
Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung
in anregender Lernumgebung
und persönlicher Atmosphäre.
Wir stärken Selbstbewusstsein

Dieses Leitbild nimmt unser Schullogo, das die Künstlerin Cäcilia Holtgreve (Marianerin des Abiturjahrgangs 2008) im Jahr 2013 entwickelt hat, bewusst auf:

und fördern Leistungsfähigkeit und Gemeinschaftssinn.





Die Künstlerin beschreibt ihren Entwurf folgendermaßen:

"Das Logo…beinhaltet…die Betonung der Individualität wie die gegenseitige Hilfe und Unterstützung. Die drei Buchstabenformen stehen für die Schüler – jeder ist unterschiedlich in seiner Art und etwas Besonders. Als Halt, Orientierung und Hilfe dient die Schule als das Fundament mit dem Schriftzug `Gymnasium Marianum Warburg` (Mitschüler, Lehrer), auf dem die drei figurähnlichen Formen stehen: Die Basis, die man braucht, um sich gut weiterzuentwickeln und dabei unterstützt zu werden". (Cäcilia Holtgreve, 2013)

Das blaue (blau und weiß als Wappenfarben der Hansestadt Warburg) Schullogo nimmt eine der individuellen Schülerpersönlichkeiten genauer in den Fokus und umrahmt diese in einem Kreis.

Dieser symbolisiert unsere Schulfamilie, die das Individuum schützend umgibt und im "Schonraum Schule" Lernerfahrungen ermöglicht, im Sinne eines Sich-Ausprobierens, ohne die Angst haben zu müssen, hierbei allein gelassen zu werden.

Zugleich ist der Kreis an manchen Stellen aber auch bewusst durchbrochen, da die Schule nicht hermetisch von der Außenwelt abgeschirmt sein darf, sondern an das "richtigen Leben draußen" angebunden sein muss. Nur durch eine Öffnung unserer Schule nach außen bzw. ein Hineinholen des "Richtigen Lebens" in unser Marianum sind für unsere Schülerinnen und Schüler lebensweltliche und somit auch reale Lernund Bildungserfahrungen möglich.

Wir wünschen uns somit eine Schule,

in der das alltägliche Miteinander geprägt ist von gegenseitiger Achtung, Rücksichtnahme aufeinander und Freundlichkeit im Umgang miteinander, in der sich die Schülerinnen und Schüler bewusst sind, dass sie für ihr Leben und nicht für die Schule lernen, in der aber allen Beteiligten genauso bewusst ist, dass Schule "Leben" ist, in der die Lehrer den jungen Leuten die Freude an der eigenen Leistung vermitteln, den Mut, den eigenen Verstand zu gebrauchen, und ihnen zeigen, dass Bildung mehr ist als eine bloße Anhäufung von Wissen, in der die Eltern das Bemühen von Kindern und Lehrern konstruktiv-kritisch begleiten und die Schülerinnen und Schüler die Eigenverantwortung und Mitgestaltung ihrer Lern- und Bildungsprozesse verinnerlichen.

Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler Grundlagen erwerben, die ihnen Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung ermöglichen.

Hierzu gehören die Bereitschaft und Fähigkeit, sich im Bewusstsein eigener Verantwortung zu entscheiden, sich mit anderen zu verständigen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Für das Gymnasium Marianum beinhaltet dies eine schulische Ausbildung, die eine bestmögliche wissenschaftspropädeutische Grundbildung garantiert, aber auch das immer breiter werdende Spektrum der sich für Abiturienten ergebenden Berufsfelder des modernen Arbeitsmarktes im Blick hat. Die stete Beachtung dieses Zielhorizonts seines Bildungsauftrags betrachtet das Gymnasium Marianum ebenfalls als wichtigen Aspekt der individuellen Förderung seiner Schülerinnen und Schüler.

Dem Erreichen aller genannten Ziele dienen die Unterrichtsarbeit, die Gestaltung des Schullebens, außerunterrichtliche Aktivitäten und besonders auch die Zusammenarbeit der Mitwirkungsorgane.

# II. Besondere Grundsätze unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit

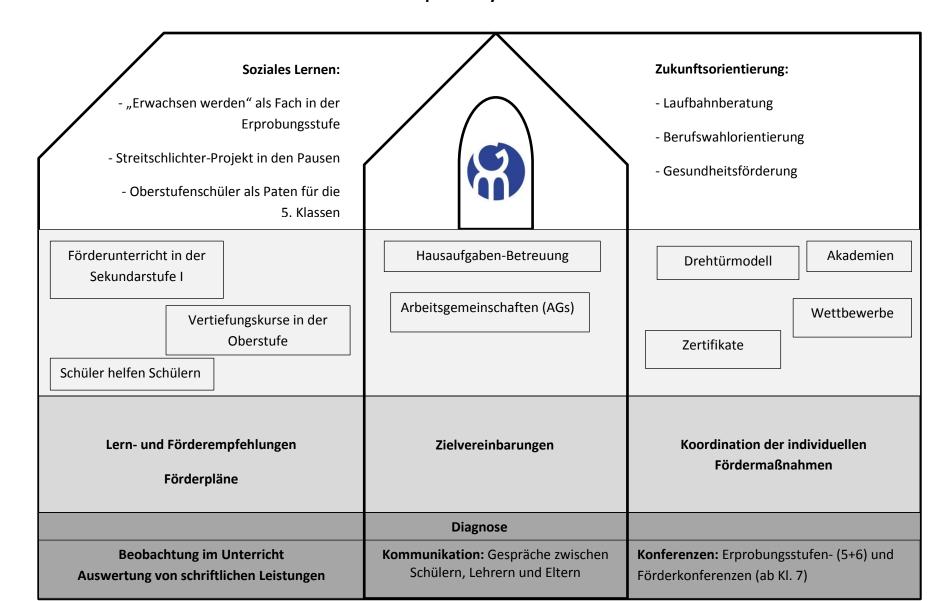
#### 1.1. Individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler

"Lernen soll im 'Haus des Lernens' als ganzheitliches, umfassendes Geschehen verstanden werden. Hierzu gehören neben dem Lernen als Erwerb von Wissen und Können auch soziales und moralisches Lernen und das Einüben von Handlungskompetenz." (Bildungskommission NRW: Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft, Neuwied 1995, S. 899)

Die individuelle Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers ist ein Grundanliegen der gesamten Schulgemeinschaft. Durch zielgerichtete Unterstützung und Begleitung sollen Stärken und Begabungen unserer Schüler weiter entwickelt und Schwächen oder Defizite eruiert und aufgearbeitet werden.

Letztliches Ziel muss folglich eine stärkere Binnendifferenzierung im alltäglichen Unterricht sein. Hier wiederum ergeben sich grundlegende Diagnosemöglichkeiten, die dann in weiteren individuellen Fördermaßnahmen außerhalb bzw. parallel zum Regelunterricht münden.

## Das Förderkonzept des Gymnasium Marianum



#### 1.2. Diagnostik

Fachlehrkräfte lernen ihre Schülerinnen und Schüler durch Beobachtungen innerhalb des Unterrichts, im Rahmen persönlicher Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kollegen und durch Analyse schriftlicher Arbeiten kennen. In allen Fächern soll künftig vermehrt auf Grundlage individueller Diagnostik gearbeitet werden. Regelmäßig stattfindende Erprobungsstufen-, Förder- und Klassenkonferenzen ermöglichen intensive Beratung zum individuellen Förderbedarf der einzelnen Schüler. Zur Schulung und Differenzierung diagnostischer Kompetenzen der Lehrkräfte sollen verstärkt geeignete Fortbildungsmaßnahmen genutzt werden.

#### Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten

Als obligatorische **Ergänzungsstunden**, die sich für zusätzliches Üben und für verschiedene Maßnahmen der Binnendifferenzierung anbieten, sind in der Stundentafel eingerichtet:

in Stufe 5 eine Stunde für Deutsch,

in Stufe 6 jeweils eine Stunde in Deutsch und Englisch,

in Stufe 8 oder 9 eine zusätzliche Stunde in einer zweiten Fremdsprache,

in Stufe 9 eine 4. Stunde in Mathematik.

Stellt ein Fachlehrer bei einem Schüler besonderen Förderbedarf fest, so kann die Teilnahme am Projekt "Schüler helfen Schülern" empfohlen werden. In enger Absprache mit dem Fachlehrer unterrichten geeignete ältere Schüler nach dem Regelunterricht in Einzel- oder Gruppennachhilfe. Dieses Förderangebot ist kostenpflichtig.

Ergänzend zum Unterricht ist eine Hausaufgabenbetreuung eingerichtet. Hier können Schülerinnen und Schüler in der Zeit von 12.20 Uhr bis 14.50 Uhr nach Anmeldung durch die Eltern unter Aufsicht Hausaufgaben anfertigen oder für Arbeiten und Tests lernen. Diese Betreuung wird vom Projekt Begegnung angeboten, das zu diesem Zweck mit erfahrenen Betreuerinnen und Oberstufenschülern zusammenarbeitet. Die Betreuung ist kostenlos.

Zuständig für die Organisation von HA-Betreuung und des Unterstützungssystems "Schüler helfen Schülern" ist die "Beauftragte für individuelle Förderung" (Fr.Tröster).

# 1.3. Förderkonferenzen und Schülerentwicklungsgespräche in Stufe 7

Zur individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler finden im zweiten Halbjahr der 7. Klasse Schülerentwicklungsgespräche statt. Diese werden in einer Förderkonferenz, die als Klassenkonferenz durchgeführt wird, vorbereitet. Um die Zusammenarbeit der am Lernprozess Beteiligten - Schüler, Lehrer, Eltern – im Sinne der Effektivität aufeinander abzustimmen, wird folgendes Prozedere vereinbart:

- Die Schülerinnen und Schüler füllen im Dezember einen Selbstbeobachtungsbogen zu den Handlungsfeldern Selbständigkeit, Arbeits- und Sozialverhalten aus.
- Die Eltern werden über die Selbsteinschätzung ihrer Kinder informiert und gebeten, sich mit einem konkreten Unterstützungsangebot für ihr Kind einzubringen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer gleichen in einer Förderkonferenz ihre persönlichen Eindrücke, fachspezifische Beobachtungen und allgemeine Einschätzungen mit den schriftlichen Rückmeldungen der Schülerinnen / Schüler und deren Eltern ab. Daraufhin werden Fördermaßnahmen geplant.

Im Anschluss an die Förderkonferenz wird ein gesonderter Schülersprechtag eingerichtet. In Schülerentwicklungsgesprächen zwischen Schülerinnen und Schülern und Klassenlehrer/in bzw. Stellvertreter/in werden die Selbst- und Fremdeinschätzungen zur Grundlage der weiteren individuellen Planung. Ziel der Gespräche ist die schriftliche Vereinbarung von individuellen Lern- und Entwicklungszielen (Ausbau der Stärken/ Behebung der Schwächen), die realistisch und überprüfbar sind.

Das während des Schülerentwicklungsgesprächs angefertigte Protokoll mit der persönlichen Zielvereinbarung wird den Eltern zur Kenntnis gegeben. Nach dem Gespräch sorgen die beteiligten Lehrer dafür, dass das vereinbarte Ziel nicht in Vergessenheit gerät. Die erfolgreiche Umsetzung der individuellen Zielvereinbarungen wird in einem weiteren Schülerentwicklungsgespräch am Ende des Schuljahres festgestellt.

So übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung für das eigene Lernen. Sie fühlen sich in ihren individuellen Stärken und Schwächen besser wahrgenommen und werden durch Selbsteinschätzung und Rückmeldung für ihren eigenen Lernprozess sensibilisiert.

## 1.4. Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS)

Schülerinnen und Schüler, bei denen eine Lese-Rechtschreibschwierigkeit (LRS) diagnostiziert wurde (durch Gutachten, Unterrichtsbeobachtungen oder den Weingartener Grundwortschatz Rechtschreibtest (WRT) im Deutschunterricht der Klassen 5 und 6), erhalten sowohl einen Nachteilsausgleich, der individuell an die Bedürfnisse des ieweiligen Schülers angepasst wird (z.B. erweiterte Bearbeitungszeit, Hilfsmittel), als auch schulische Fördermaßnahmen. Diese Fördermaßnahmen umfassen Förderkurse in den jeweiligen Jahrgangsstufen (Klasse 5 und 6 in Deutsch, Klasse 6 in Englisch, Klasse 8 oder 9 in Latein bzw. Französisch, Vertiefungskurse in Englisch/Deutsch in der EF), Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht, sowie individuelle Beratung und Bereitstellung von Fördermaterialien durch den Fachlehrer. Ziel der Förderung ist es, die Schülerinnen und Schüler mit LRS anzuleiten, Strategien zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, angemessen mit ihren Schwierigkeiten umzugehen.

Zuständig für den LRS-Bereich ist die "Beauftragte für Leseförderung und LRS" (Fr.Fuchs)

#### 1.5. Jungen- und Mädchenförderung

Die Kenntnis der Wirkung typisch weiblicher und typisch männlicher Rollenprägungen in unserer Gesellschaft ist gerade in der Schule von besonderer Bedeutung. Es gilt, diese im unterrichtlichen und erzieherischen Handeln, aber auch im kollegialen Umgang miteinander zu berücksichtigen, um Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männern eine freie Wahl der Verhaltensweisen, unabhängig von geschlechtsspezifischen Erwartungshaltungen, zu ermöglichen.

Da besonders Jungen vermehrt zu den Bildungsverlierern zählen, soll in den nächsten Schuljahren die Jungenförderung stärker in den Blick genommen werden. Geplant sind zum Beispiel verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz im Deutschunterricht sowie evtl. geschlechtergetrennter Französischunterricht, um so den besonderen Bedürfnissen der Jungen Rechnung tragen zu können. Perspektivisch soll die Jungenförderung auch auf andere Fachbereiche ausgedehnt werden.

Aus den genannten Gründen wurde im Rahmen des schulischen Personalmanagements eine A14-Stelle zur Organisation der Gendererziehung geschaffen.

2018 wurde das folgende **Genderkonzept** entwickelt, das zu Chancengleichheit und Rollenbewusstsein von Jungen und Mädchen beitragen soll:

#### 1.5.1 Genderkonzept - Zielsetzung und rechtliche Rahmenbedingungen

Ziel des Genderkonzeptes ist es, einen Beitrag zu leisten, Schülerinnen und Schüler zu einer selbstbestimmten und sozial verantwortungsbewussten Lebensgestaltung zu befähigen – unabhängig von tradierten Geschlechterrollen. Damit schließt es sich dem Leitaspekt der individuellen Förderung an, indem es darauf zielt, Mädchen und Jungen gleiche Entfaltungsmöglichkeiten und ein gleiches Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten und Gestaltungsperspektiven zu eröffnen.

Weiterhin soll der Blick geöffnet werden für geschlechtsbezogene Chancenungleichheit in gesellschaftlichen, ökonomischen, kulturellen und historischen Zusammenhängen und so zu deren Überwindung beitragen.

"Grundlage für die Weiterentwicklung von gendersensibler Bildung und Erziehung in der Schule ist in Nordrhein-Westfalen das Schulgesetz. Danach hat die Schule die Aufgabe, auf die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken (SchulG § 2, Abs. 7, Satz 3). Gendersensible Bildung ist somit ein Querschnittsthema aller Ebenen der Schulentwicklung. Sie berührt u. a. den Unterricht, die außerunterrichtlichen Angebote, die Personalentwicklung. Die Vermeidung von geschlechtsbezogenen Diskriminierungen beinhaltet zudem die Berücksichtigung von geschlechtlicher Vielfalt.

Die 2016 verabschiedeten "Leitlinien zur Sicherung der Chancengleichheit durch geschlechtersensible schulische Bildung und Erziehung" der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und - minister, -senatorinnen und -senatoren (GMFK) beinhalten Handlungsfelder sowie Maßnahmen, um den Bildungsauftrag von Schule zu konkretisieren. Die Zielsetzung dabei ist, benachteiligende Geschlechterstereotype zu vermeiden und Jungen und Mädchen in der Schule gleichermaßen zu fördern."

Auf dieser Grundlage trägt das Genderkonzept dazu bei, Schul- und Unterrichtsentwicklung im Sinne des Schulgesetzes NRW und der oben genannten Leitlinien schulpraktisch zu gestalten.

Das vorliegende Gender-Konzept fokussiert die pädagogische Perspektive und ist als unterrichtspraktische Konzeption zu verstehen. Schulstrukturelle Aspekte wie Personalentwicklung werden hier ausdrücklich nicht einbezogen.

Die Umsetzung wird einerseits in unterrichtlichen Inhalten, Methoden und pädagogischen Konzepten konkretisiert. Zum anderen widmet sich eine Gender-Themenwoche in der Jahrgangsstufe 8 der Thematik des Erwachsenwerdens und der Persönlichkeitsentfaltung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher geschlechtsspezifischer Rollenerwartungen.

-

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> https://www.qua-lis.nrw.de/aufgabenschwerpunkte/gendersensible-bildung/index.html, Aug. 2018

#### Folgende konkrete Ziele werden angestrebt:

- eine Sensibilisierung für geschlechtsspezifisches Rollenverhalten und geschlechtsspezifische Rollenbilder,
- die Bildung einer eigenen Geschlechtsidentität,
- die Förderung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten jenseits gesellschaftlicher Rollenzuschreibungen und
- eine Überwindung von geschlechtsspezifischen Rollenklischees.

Als durchgängiges Moment im schulinternen Curriculum sind die o.g. Ziele jahrgangsumfassend Bestandteile von Fachunterricht, pädagogischen Konzepten und Projekten. Einen gesonderten Baustein stellt die Gender-Themenwoche dar.

# 1.5.2. Inhaltliche Konkretisierung einer gendersensiblen Bildung und Erziehung in den Unterrichtsfächern

Fach	Jg	Inhaltliche Konkretisierung
Deutsch	EF	Sprachentwicklung/ Political Correctness
		Entwicklung eines Bewusstseins für Diskriminierung durch Sprache
Englisch	9 EF	Reflektion von Berufsbildern (typ. Mädchen/typ. Junge), Bewerbungsschreiben (Unterschiede D/GB + USA: mit/ohne Bild und Name)
		Thema <i>Growing up:</i> Arbeit mit Kurzgeschichten (EF 1.1.) zum Thema Rollenklischees, Rollenbilder
		Thema <i>Teenage dreams and nightmares</i> EF 1.2.: z.B. J.C. Oates: <i>Big Mouth, Ugly Girl</i> : Rollenbilder der Gesellschaft
	04	Thema intercultural encounters EF 2.2., Filmanalyse z.B. Bend it like Beckham (Rollenklischees, geschlechtsspezifische Rollenbilder)
	Q1	Thema Shakespeare: Shakespeares Frauenbild, Vergleich mit Gegenwart
		Thema <i>India</i> : Rolle der Frau, arrangierte Ehen, Diskriminierung <i>American Dream</i> : Unterschiedliche Realisierung des Traums für Männer und Frauen
Mathematik	5-	Den unterschiedlichen methodischen Zugangsweisen und
Physik Chemie	Q2	Problemlösungsstrategien, die Mädchen und Jungen anwenden, wird Rechnung getragen.
Biologie	6	Sexualerziehung -Individualentwicklung des Menschen: Veränderungen in der
		Pubertät bei Mädchen und Jungen, Bau und Funktion der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane, Unterschied zwischen primären

		und sekundären Geschlechtsmerkmalen -Verschmelzung von Ei- und Spermienzelle als Merkmal für geschlechtliche Fortpflanzung bei Menschen und Tieren: Vergleich: Ei- und Spermienzelle, Vorgang der Befruchtung -Vererbung als Erklärung für Ähnlichkeiten und Unterschiede von Eltern und Nachkommen auf phänotypischer Ebene: Paarbindung, Geschlechtsverkehr, Empfängnis und Kennenlernen verschiedener Möglichkeiten der Empfängnisverhütung, Schwangerschaft und Geburt, Entwicklung vom Säugling zum Kleinkind
Erdkunde		
Politik/Sowi	6	- Familienleben – Hat sich etwas verändert? "Ein Mädchen tut das nicht" – "geschlechtsspezifische" Erziehung / Mädchenwelten vs. Jungenwelten? (Politikbuch Politik und Wirtschaft 5/6 S. 156- S. 158)
	8	"Inwiefern beeinflusst die Werbung unser Konsum verhalten?" – Die Rolle der Werbung auf die Vermittlung von Rollenerwartungen
	EF	"Wie sind wir geworden, was wir sind?" – Sozialisation und Rollenhandeln, insbes. Die Bedeutung der Gleichaltrigengruppe nach Erikson / Untersuchung der Geschlechterstereotypen am Beispiel einer Analyse der Sendung "Germanys next Topmodel)
	Q1	Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit – Geschlechtsspezifische Ungleichheiten am Beispiel der Benachteiligung der Frauen im Erwerbsleben (Blickpunkt Sozialwissenschaften, S. 252f.) / Pro-Contra Debatte "Brauchen wir eine Frauenquote?"
Erziehungs- wissen- schaften	EF Q1	-Lerntheorien: Lernen durch Nachahmung, Lernen am Vorbild: Bandura, insbesondere Erlernen geschlechtsspezifischer Verhaltensweisen
	Q2	-Die pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann, insbes. Geschlechterrollen und Geschlechtsidentität und Bewertung pädagogischer Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit -Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung der Entwicklung im Jugendalter: Hurrelmann, insbes. die Bewältigung der vier Entwicklungsaufgaben und deren durch die Geschlechtszugehörigkeit geprägten Bewältigungsmuster (10. Maxime)
	Q2	Maxime)  -Entstehung, Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht: Der sozialisationstheoretische Erklärungsansatz von Heitmeyer, der psychologische Erklärungsansatz von Rauchfleisch, insbes. unterschiedliche Erscheinungsformen von Gewalt bei Jungen

		und Mädchen -Erziehung im Nationalsozialismus, insbes. die Rolle des Mannes/der Frau im Gesellschaftssystem des Nationalsozialismus
Ev/Kath Religion	7	-Entstehung der Evangelien, Propheten: Kontrastierung des Frauen-/ Männerbildes in der Bibel mit dem aktuellen Frauen - / Männerbild
	8	-"Sehnsucht": Thematisierung von Schönheitsidealen
	EF	- Anthropologie (Teilthema Schöpfungsgeschichte → Was ist der Mensch?"): Thematisierung von Geschlechterrollen
Philosophie	EF	- Die ethische Frage nach universalen Werten, insbesondere bei der Missachtung von Frauenrechten.
Kunst	5	-Fördern des individuellen Ausdrucks in Bild und Form unabhängig von bereits erworbenen Auffassungsweisen, unabhängig von Religion, Geschlecht, sozialem Hintergrund und standardisierter Zuordnung in typisch Mädchen/ typisch Junge
	6	-Betrachten einzelner Comic Helden im Hinblick auf ihre Fähigkeiten und deren Zuordnung in geschlechtsspezifische Eigenschaften Diskussion zur Fragestellung: Brechen Comic-Helden gelernte soziale Normen auf? Ideensammlung zu einem persönlichen Comic-Helden: welche Fähigkeiten wünscht sich die Schülerin/der Schüler für den eigenen Helden - Bildliche Ausarbeitung in schwarz/weiß
Musik	7	Unterrichtsreihe "Liebeslieder": a) Unterschiede zwischen Jungen-und Mädchenstimme (insbesondere der Stimmbruch) b) unterschiedlicher Musikgeschmack von Jungen und Mädchen; sowohl allgemein als auch speziell beim Thema "Liebeslieder"
Erwachsen werden	5+6	Aufgreifen von Diversität Jungen/Mädchen (im Lion´sQuest- Konzept implementiert)

# 1.5.3. Inhaltliche Konkretisierung und methodische Umsetzung einer gendersensiblen Bildung und Erziehung in Projekt und pädagogischen Konzepten

Projekt/ Jg Inhaltliche Konkretisierung/methodische Umsetzung Konzept			
Lese- förderung und Vertretungs- stunden- konzept  -Genderdifferenzierte Leseförderung in Schwerpunkt Klasse 5 Jungenleseförd Halbjahr) -"Lebendige Geschichte – lebe Halbjahr) > Schwerpunkt Klasse 6 "Suche nach ei (Die Schülerinnen und Schüler haben di gesellschaftskritischen Roman, einem Seinem Liebesroman)  -Individuelle Leseförderung in den VertreSchwerpunkt Klasse 7: "Suche nach ei (Die Schülerinnen und Schüler haben di (Die Schülerinnen und Schüler haben di		> Schwerpunkt Klasse 6 "Suche nach eigenen Lesevorlieben" (Die Schülerinnen und Schüler haben die Auswahl zwischen einem gesellschaftskritischen Roman, einem Science -Fiction Roman und einem Liebesroman)  -Individuelle Leseförderung in den Vertretungsstunden -Schwerpunkt Klasse 7: "Suche nach eigenen Lesevorlieben" (Die Schülerinnen und Schüler haben die Auswahl zwischen einem gesellschaftskritischen Roman, einem Science -Fiction Roman und	
Medien- scouts	7-9	Workshop "ICH & ICH – Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken" - Identität, Selbstinszenierung und Gefahren in sozialen Netzwerken - das eigene Profil kritisch hinterfragen: Wie stelle ich mich dar? Welche Dinge offenbare ich? Welche Wirkung hat meine Selbstdarstellung auf andere?	
SV, Streit- schlichter	5-7	Stärkentag Präsentation von besonderen Fähigkeiten oder sozialem Engagement außerhalb des Unterrichtes, die gendertypisch oder genderuntypische sein können ("Fußballerinnen"/ "Balletttänzer"), Nominierung erfolgt durch Klassenkameraden (Kultur der Wertschätzung)	
	5-9	Beratungskonzept Beratung seitens der Paten (Jg.5/6) und der Berater (Jg.7-9) kann gendertypische Aspekte enthalten: Konflikte, die auf Grund eines typischen Rollenverhaltens entstehen ("raufende Jungen", "tratschende Mädchen")	
Berufswahl- orientierung	8 (5- Q2)	Girls'/Boys'Day: Praktikumstag, Erkundung eines geschlechtsuntypischen Berufsfeldes	

#### 1.5.4. Gender-Themenwoche

Dieser Baustein des Gender-Konzeptes widmet sich der Identitätssuche vor dem Hintergrund der Veränderungen in der Pubertät unter besonderer Berücksichtigung der Verschiedenheit von Mädchen und Jungen.

Ausgehend von Erfahrungen der körperlichen Veränderung und sozialen Herausforderungen, die die Pubertät und das Erwachsenwerden mit sich bringen, bietet die Gender-Themenwoche den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, einen Blick auf sich selbst und die eigene (Geschlechts-) Identität zu richten. Körperliche Veränderungen und deren Einfluss auf die Selbstwahrnehmung sowie gesellschaftliche Geschlechtsrollenerwartungen werden aus verschiedenen Perspektiven, mit unterschiedlichen inhaltlichen und methodischen Zugängen ins Bewusstsein gerückt und für eine Persönlichkeitsentfaltung gewinnbringend bearbeitet. Die Vermittlung und Moderation wird von externen Fachkräften (z.T. im Rahmen von Kooperationspartnerschaften) und Schülerinnen und Schülern als Experten in Form von Workshops übernommen. Folgende Inhalte stehen im Fokus:

- Rollenwahrnehmung und Rollenklischees: Auseinandersetzung mit Geschlechterrollenklischees und eigner Persönlichkeit
- Aspekte der k\u00f6rperlichen Ver\u00e4nderung als Herausforderung f\u00fcr M\u00e4dchen und Jungen
- Sexuelle Selbstbestimmung und Selbstbehauptung: Wertschätzung des eigenen K\u00f6rpers und differenzierte Wahrnehmung von Gef\u00fchlen, Bed\u00fcrfnissen und Interessen, Wahrnehmen und Setzen von Grenzen, sexualisierte Gewalt
- Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung als Voraussetzung für körperliche und psychische Gesundheit
- Identität und Gefahren der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken

Eine Ausweitung und/oder Veränderung der Themen ist möglich.

#### 1.5.5. Perspektive

Die an die Jahrgangsstufe 8 gerichtete Gender-Themenwoche fokussiert insbesondere Aspekte der Identitätssuche und thematisiert somit eher individuelle Perspektiven der Persönlichkeitsentfaltung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Geschlechterrollenklischees.

Ergänzend dazu ist in den höheren Jahrgangsstufen eine (evtl. projektartige) Betrachtung gesellschaftlicher, kultureller, ökonomischer und historischer Aspekte geschlechtsbezogener Chancenungleichheit denkbar, die die im Fachunterricht aufgegriffenen Sachzusammenhänge aufgreift und vertieft.

# 1.6. Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen

Zum Bereich der Individuellen Förderung gehört am Gymnasium Marianum auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderer Begabung. In den meisten Fällen handelt es sich um Kinder, die durch besondere Leistungen und Fähigkeiten in einem speziellen Bereich aus ihrer Altersgruppe herausragen und auf diesem Gebiet nach anderen Herausforderungen und Aufgabenstellungen suchen als ihre Mitschüler.

Für die Förderung der begabten und leistungsstarken Schülerinnen und Schüler bietet das Gymnasium Marianum sowohl die Möglichkeit der Schulzeitverkürzung durch pädagogisch betreutes Überspringen einer Klassenstufe (Akzeleration) als auch vielfältige herausfordernde Zusatzangebote (Enrichment).

Enrichment hat an unserer Schule eine lange Tradition und spricht wegen seiner Vielfalt zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen an. Neben der Binnendifferenzierung im Unterricht zählen dazu unter anderem die regelmäßige und in den jeweiligen Fachkonferenzen koordinierte Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Känguru der Mathematik, Informatik-Biber, Mathematik/Chemie Olympiade), der Erwerb des Sprachdiploms DELF und der Besuch von AGs (z.B. Wirtschafts-Englisch, Griechisch, Lego-Roboter).

Ab dem zweiten Halbjahr 2014/15 bietet das Gymnasium besonders begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern zusätzlich die Teilnahme am Drehtürmodell an, das der äußeren Differenzierung zuzurechnen ist. Im Rahmen dieses Modells erhalten sie in der Regel zwei Stunden pro Woche die Möglichkeit, den regulären Unterricht zu verlassen, um selbständig zu variablen Zeiten an einem Projekt zu arbeiten (Modell: Drehtürprojekt) oder mit jeweils halber Stundenzahl ab Klasse 6 parallel zwei Fremdsprachen zu erlernen bzw. ab Klasse zwei Differenzierungskurse parallel zu belegen (Modell: Lerngruppenwechsel). Durch die "Drehtür" des Klassenraums gelangen die Schülerinnen und Schüler für einen begrenzten Zeitraum in eine andere Lernumgebung mit anderen Anforderungen, sie kommen in der Folgestunde durch die gleiche Tür wieder zurück in den Regelunterricht. Das Drehtürmodell wird Eltern und Schülern jedes SJ im Rahmen einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Die Ergebnisse der Projekte werden an einem Akademieabend der Schulöffentlichkeit vorgestellt.

Zur Förderung leistungsstarker Schüler im Französischunterricht ist es bei entsprechenden Rahmenvoraussetzungen möglich, die Förderstunde in Französisch in der Klasse 9 zur Förderung derjenigen Schüler zu nutzen, die die Fremdsprache auch in der Oberstufe fortführen möchten. In dieser Stunde sollen Inhalte vertieft behandelt werden, die den Schülern den Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II in der Fremdsprache erleichtern und die im normalen Fremdsprachenunterricht aus Zeitgründen oftmals wenig Platz finden.

Zuständig für die Koordination schulischer Maßnahmen zur Förderung leistungsstärkerer Schüler ist die Mittelstufenkoordinatorin (Fr.Oppermann).

#### 1.7. Laufbahnberatung

Zur individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler gehört auch eine ihren jeweiligen Interessen und Leistungsstärken angepasste Laufbahnberatung. Diese muss frühzeitig einsetzen, die relevanten Informationen liefern, Handlungs- und Wahlalternativen eröffnen und in enger Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Erziehungsberechtigten die individuell passende Entscheidung herbeiführen.

#### 1.7.1. Laufbahnberatung in der SEK I

#### 1.7.1.1 Erprobungsstufe

#### (Übergang Grundschule-Gymnasium Marianum)

Damit der Übergang zwischen Grundschule und Gymnasium Marianum möglichst reibungsfrei gelingt, werden in der Jgst.5 die ersten Erprobungsstufenkonferenzen unter Beteiligung der abgebenden Grundschullehrkräfte bewusst früh (in der Regel im November) und in zeitlich umfassendem Rahmen angesetzt.

Bereits vor dem Aufnahmezeitraum neuer Schülerinnen und Schüler in der Jgst.5 werden die Grundschulen des Einzugsgebiets mit entsprechenden Flyern bzw. einer Informationsschrift v.S. des Schulleiters über die Anforderungen des Gymnasiums im Allgemeinen und die spezielle pädagogische Ausrichtung des Marianum im Besonderen informiert. Die Möglichkeit individueller Einzelberatung durch die Schulleitung wird hierbei bewusst angeboten und niederschwellig kommuniziert. Demselben Zweck dienen der Elterninformationsabend im November und der Tag der der offenen Tür im Januar.

Dem wichtigen Informationsaustausch über die Schulformgrenzen Grundschule – Gymnasium hinweg dienen gegenseitige Treffen und Besuche der jeweiligen FachkollegInnen der Jahrgangsstufen 4 und 5, die in den nächsten Jahren unter den Aspekten Sprach- und Leseförderung und kontinuierliche Förderung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler noch intensiviert werden sollen. Die hierfür vorrangig verantwortlichen Kolleginnen sind die Erprobungsstufenkoordinatorin (Fr.Rassmann) und die Beauftragte für Leseförderung und LRS (Fr.Fuchs)

Die Wahl der zweiten Fremdsprache wird durch einen Informationsabend für Eltern und SchülerInnen der Jgst. 5 im zweiten Schulhalbjahr vorbereitet. Anschließend besteht für dies Schülerinnen und Schüler der Stufe 5 zusätzlich die Möglichkeit einer Teilnahme am Probeunterricht in beiden Fächern.

Konkrete Einzelfallberatungen in Hinsicht auf die Schullaufbahn erfolgen im Bedarfsfall bzw. periodisch nach den Zeugniskonferenzen

#### 1.7.1.2 Mittelstufe (Übergang SEK I – Gymnasiale Oberstufe)

Ähnlich wie die Information bei der Wahl der zweiten Fremdsprache erfolgt auch die Information über die Belegungsmöglichkeiten des Wahlpflichtbereichs II im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Eltern und Schülerinnen und Schüler der Jgst.7 im zweiten Schulhalbjahr.

Weitere Beratungsanlässe in den Jgst. 7-9 erfolgen im Bedarfsfall bzw. periodisch nach den Zeugniskonferenzen. Auch die Ergebnisse von Maßnahmen im Rahmen der Berufswahlorientierung können hier individuelle Beratungsanlässe liefern.

#### 1.7.1.3 Laufbahnberatung in der Stufe 9

#### Laufbahninfo zur Einführungsphase:

Die weitaus meisten Schüler des Gymnasium Marianum wechseln nach dem 9. Schuljahr (mit der Versetzung) in die dreijährige Oberstufe. Ein Teil der Schüler aus anderen Schulen der Sekundarstufe I wechselt nach dem 10. Schuljahr mit dem Mittleren Schulabschluss und dem "Qualifikationsvermerk" in das Gymnasium.

Das Marianum hat in den letzten Jahren sehr vielen Schülern den Zugang zum Abitur ermöglicht. In diesem Kontext ist ein erprobtes und akzeptiertes System einer umfassenden Laufbahnberatung entwickelt worden, damit der Übergang in die gymnasiale Oberstufe gelingt und die Wahl der Unterrichtsfächer und Zusatzangebote (Projektkurse und Vertiefungskurse) individuell passend gestaltet wird:

- a. Verteilung von Informationsmaterial zur gymnasialen Oberstufe vor den Weihnachtsferien
- b. Informationsveranstaltung zur gymnasialen Oberstufe in den Schulen der Sekundarstufe I des Einzugsbereichs

Die Oberstufenkoordination (Fr.Pecher) stellt Schülern der anderen Schulen der Sekundarstufe I (Sekundarschulen, Realschulen, Verbundschulen) die gymnasiale Oberstufe vor.

c. Informationsveranstaltung zur gymnasialen Oberstufe am Tag der offenen Tür am Gymnasium Marianum (im Januar)

Im Rahmen des Tags der offenen Tür am Marianum wird den Schülern (insbesondere denen der anderen Schulen der Sekundarstufe I) eine Information zur

gymnasialen Oberstufe mit Laufbahnberatung und spielerischer Gestaltung einer Oberstufenlaufbahn mit dem PC angeboten.

# d. Eltern-Schüler-Infoabend zur gymnasialen Oberstufe in der Aula des Marianum

Am Ende des 1. Schulhalbjahres informiert die Oberstufenkoordination in der Aula des Marianum die Schüler der Klassen 9 und deren Eltern über die Bedingungen der gymnasialen Oberstufe. Sie stellt das "Laufbahn- und Planungstool der Oberstufe (LuPO)" vor. Mit diesem Programm lässt sich die individuelle Laufbahn in der gymnasialen Oberstufe nach eigenen Wahlwünschen der Schülerinnen und Schüler planen und überprüfen.

## e. <u>Individuelle</u> Beratung für Schüler und Eltern im Rahmen eines Schülerund Elternsprechtages für Schüler der Klassen 9

Schüler und deren Eltern haben hier die Möglichkeit am Anfang des 2. Halbjahres mit dem Klassenlehrer individuelle Fragestellungen zum Wechsel in die gymnasiale Oberstufe und frühzeitig evtl. Handlungsalternativen bzw. Fördermöglichkeiten zu klären.

- f. <u>Individuelle</u> Laufbahnberatung mit der Oberstufenkoordinatorin im März/April
- g. <u>Gegebenenfalls</u> Einzelberatung durch die Oberstufenkoordination nach der Wahl

Die Wahl der Fächer wird gegebenenfalls durch eine individuelle Einzelberatung zur Wahlauswertung abgeschlossen. Zu diesem Termin werden die betreffenden Schüler eingeladen.

#### 1.7.2 Laufbahnberatung in der Oberstufe

Der Prozess der Laufbahnberatung ist mit Eintritt in die gymnasiale Oberstufe selbstverständlich nicht beendet, sondern wird als kontinuierlicher Prozess verstanden, hierbei spielt v.a. die Beratung über die Wahl der Abiturfächer eine wichtige Rolle. Die fachspezifischen Anforderungen der Leistungskurse werden den Schülerinnen und Schülern im zweiten Halbjahr der Jgst. EF im Fachunterricht exemplarisch und anschaulich vorgeführt. Hierzu haben die Fachkonferenzen ein konkretes "Beratungsthema" mit den jeweiligen Anforderungskriterien eines Leistungskurses entwickelt.

Um der Oberstufenkoordination auch für individuelle Einzelfallberatungen jederzeit eine möglichst umfassende und aktuelle Beratungsgrundlage zur Verfügung zu stellen, werden die Leistungsstände der Schülerinnen und Schüler in den Jgst. EF-Q2 quartalsweise gesammelt und dokumentiert.

Individuelle Beratungsgespräche ergeben sich zudem im unmittelbaren Anschluss an die Zeugniskonferenzen.

#### 2. Leseförderung

# 2.1. Kooperation mit der Bibliothek der kath. Kirchengemeinde der Neustadt

Mit förmlicher Vereinbarung vom 15.6.05 sind das Gymnasium Marianum und die katholische Neustädter Kirchengemeinde in Kooperation getreten. Als Kern dieser Vereinbarung gilt, dass die Bibliothek im Böttrichschen Haus Bestände der früheren Ausleihbibliothek des Marianums in ihre Obhut übernommen hat und bei der Buchbeschaffung finanziell vom Förderverein der Schule unterstützt wird; im Gegenzug bietet die Bibliothek zusätzliche, unterrichtsbezogene Ausleihzeiten an.

In der Klasse 5 werden die Schüler über den Aufbau und die Nutzungsmodalitäten der Bibliothek informiert. Sie erhalten einen Bibliotheksausweis und leihen während des gesamten fünften Schuljahres im Rahmen des Deutschunterrichts einmal im Monat mindestens ein Buch aus. Dieses lesen sie eigenständig mit einem vorgegebenen Arbeitsauftrag und stellen es im Fachunterricht vor. Mit zunehmender Sicherheit und Routine in der Bibliothekspraxis und ihren Ausleihmodalitäten wird die Bibliotheksnutzung in der Klasse 6 in die Eigenverantwortung der Schüler übergeben.

#### 2.2. "Antolin"

Um die Lesemotivation zu unterstützen und gleichzeitig einen sinnvollen Gebrauch des Computers einzuüben, nutzen die Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6, Bekanntes aus der Grundschule aufgreifend, das PC-Programm "Antolin".

Dieses vom Schroedel-Verlag angebotene PC-Programm stellt den Nutzern per Internet "einfache" und "kniffelige" Fragen zu einem erheblichen Teil von auf dem Markt befindlichen Jugendbüchern. Die Nutzer sammeln mit ihren Antworten "Punkte"; Sache von Eltern und Schule ist es, angemessene "Punktzahlen" in geeigneter Weise zu honorieren.

#### 2.3. Schulinterner Lesewettbewerb

In der Klasse 6 nehmen die Schüler am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teil. Für den Klassenentscheid tragen die Schüler in diesem Rahmen einen Wahltext, für die Ermittlung des Schulsiegers einen Fremdtext vor. Bewertungskriterien sind neben dem fehlerfreien Vortrag die deutliche Aussprache, ein angemessenes Lesetempo sowie die sinngemäße Betonung.

#### 2.4. Lesetagebücher

Im Rahmen des Vertretungsstundenkonzeptes fertigen die Schüler der Klassenstufe 7 Lesetagebücher zu vorgegebenen und selbstgewählten Lektüren an.

#### 2.5. Schüler-Aufenthaltsraum

Presseerzeugnisse, die "zum Lesen verführen" sollen (z.B. die beiden lokalen Tageszeitungen), zielen im Schüler-Aufenthaltsraum auf die Klassenstufen EF bis Q2 ab. Zur Verfügung stehen zudem Nachschlagewerke und Informationsbroschüren zu Oberstufe, Studium und Berufswahl.

# Curriculum zur Leseförderung für die Jahrgangsstufe 5 und 6

Steigerung des	Steigerung der Lesemotivation/ der	Genderübergreifende	Sachtextlektüre unterstützen	Literarisches Lesen	
Leseverstehens Leseleistung		Leseförderung		unterstützen	
Vertretungs- stundenkonzept: Aufgabengeleitete Auseinander- setzung mit deutsch – englischer Kriminalliteratur (Klasse 6)	<ul> <li>Kooperation mit der Bibliothek der katholischen         Kirchengemeinde der Neustadt (monatlicher klasseninterner Besuch) (Klasse 5)</li> <li>Teilnahme am Welttag des Buches (Initiator Börsenverein des Deutschen Buchhandels) (Klasse 5)</li> <li>Teilnahme am PC – Programm Antolin mit Ehrung der "Vielleser" am Ende des Schuljahres (Klasse 5 und 6)</li> <li>Teilnahme am Lesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels (Klasse 6)</li> </ul>	Genderdifferenzierte Leseförderung in den Vertretungsstunden:  Schwerpunkt Klasse 5 Jungenleseförderung: "Historische Krimis" (1. Halbjahr) -"Lebendige Geschichte – lebendige Biographien" (2. Halbjahr)  Schwerpunkt Klasse 6 "Suche nach eigenen Lesevorlieben" (Die Schüler haben die Auswahl zwischen einem gesellschaftskritischen Roman, einem Science - Fiction Roman und einem Liebesroman)	<ul> <li>"Meine Hobbymappe"         (sich mittels Sachtexten         über das eigene Hobby         informieren, eine Mappe         zum eigenen Hobby         anlegen) (DU, UV 5, 2.         Halbjahr Klasse 5)</li> <li>"Fremde Länder         entdecken" – Umgang         mit kontinuierlichen und         diskontinuierlichen         Sachtexten (DU, UV 5,         2. Halbjahr Klasse 6)</li> <li>Sachtextarbeit in den         verschiedenen         naturwissenschaftlichen         und gesellschafts-         wissenschaftlichen         Fächern (Klasse 5,6)</li> </ul>	Über die Gebrüder     Grimm, Christian     Andersen und Michael     Ende –     Märchenautoren     kennenlernen (DU, UV     3, 1. Halbjahr Klasse     5)      Gemeinsames Lesen     eines Jugendbuches     im Deutschunterricht     (Beispiel: Ottfried     Preußler: Krabat) (DU     ,UV 6, 2. Halbjahr,     Klasse 6)	

# Curriculum zur Leseförderung für die Jahrgangsstufe 7,8 und 9

Steigerung des	Steigerung der Lesemotivation/	Genderübergreifende	Sachtextlektüre unterstützen	Literarisches Lesen unterstützen
Leseverstehens	der Leseleistung	Leseförderung		
Teilnahme am	Teilnahme am	Individuelle	"Sachtexte: im alten Rom" (DU,	Gemeinsames Lesen
Projekt	Literaturwettbewerb	Leseförderung in den	UV 4, 2. Halbjahr Klasse 7)	einer Novelle (Beispiel:
ZeitungsZeit	OWL der	Vertretungsstunden		Theodor Storm: Der
der	Bezirksregierung		"Jugendsprache und	Schimmelreiter) (DU UV
Landesanstalt	Detmold (Klasse 7,8,9)	Schwerpunkt Klasse 7:	Erwachsenensprache im Vergleich/	4, 2. Halbjahr, Klasse 8)
für Medien		"Suche nach eigenen	Wie die Sprache sich verändert"	Gemeinsames Lesen
NRW (Klasse	Ab Klasse 9: Möglichkeit	Lesevorlieben"	(DU, UV 5, 2. Halbjahr Klasse 8)	eines Dramas (Beispiel:
8)	der Nutzung des	(Die Schüler haben die		Carl Zuckmayer: Der
	Leseraums mit aktueller	Auswahl zwischen	"Werbewelten – Medienwelten"	Hauptmann von
	Tagespresse und	einem	Analyse von Werbeanzeigen und	Köpenick) (DU, UV 2, 1.
	anderen	gesellschaftskritischen	Graphiken (DU, UV 4, 2. Halbjahr	Halbjahr, Klasse 9)
	Presseerzeugnissen,	Roman, einem	Klasse 9)	
	die "zum Lesen	Science -Fiction		
	verführen"	Roman und einem	Sachtextarbeit in den	
		Liebesroman)	verschiedenen	
			naturwissenschaftlichen und	
			gesellschaftswissenschaftlichen	
			Fächern	

#### 3. Entwicklung von Sozialkompetenz

#### 3.1 Soziales Lernen

Durch das Life-Skills-Programm "Erwachsen werden", das unsere Schule in enger Kooperation mit dem "LIONS-Club Warburg" seit 2006 eingeführt hat, ermöglichen wir unseren Schülern eine systematische und professionelle (d.h. von geschulten Lehrkräften und unter Verwendung erprobter Methoden und Materialien) Förderung im Bereich ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Durch Schulkonferenzbeschluss ist in der Stundentafel der 5. und 6. Klassen hierfür jeweils eine Wochenstunde verbindlich festgeschrieben. Diese wird von der Klassenleitung unterrichtet. Die Teilnahme an diesem Unterrichtsfach wird den SuS durch eine Zeugnisbemerkung bestätigt.

Im Rahmen einer engen Abstimmung und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus (durch Elternbriefe, Elternabende, Einzelgespräche) wird angestrebt, dass unsere Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für Werte wie Toleranz und Achtung vor anderen Menschen, die Übernahme von Verantwortung, Verlässlichkeit und Diskretion sowie die Fähigkeit zu einer realistischen Selbsteinschätzung, reflektiertem Handeln und einem bewusstem Verhalten gegenüber (auch legalen!) Suchtmitteln entwickeln.

Darüber hinaus bieten wir unseren Schülern Übungsfelder zur Entwicklung und Förderung eines konstruktiven, positiven Sozialverhaltens. Wir stärken ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl durch Bewusstmachung und Anerkennung ihrer persönlichen Qualitäten, fördern den bewussten und angemessenen Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, die Kritikfähigkeit, sich selbst und der Gruppe gegenüber, um negativem Gruppendruck leichter widerstehen zu können, sowie ihre Fähigkeit zu sozialer Integration und ihre Bereitschaft zu sozialem Engagement.

Diese Ziele werden am wirkungsvollsten und "natürlichsten" im alltäglichen Miteinander innerhalb und außerhalb des Unterrichts erreicht. In umfassender Form dienen ihrer Verwirklichung u.a. die bewusste Beteiligung der SV-Arbeit an der Schulentwicklung, die schulischen Ausbildungsprogramme zum Busbegleiter und Streitschlichter, der Stärkentag, die im Rahmen der Schulfeste verankerte übergeordneten Spendenaktionen, sowie die Vermittlung und individuellen Ausübung des in der Erdcharta (s.u. II.7.) niedergelegten Gedankengutes.

#### 3.2.Konzept der SV-Arbeit

Die Schülervertretung des Gymnasium Marianum wird zu Beginn jeden Schuljahres von den Klassen- und Jahrgangsstufensprechern gewählt.

Eine Aufgabe der SV besteht darin, die **Identifikation** der Schüler mit der Schule über den Unterricht hinaus zu fördern. Dazu findet am Ende jeden Halbjahres der **Stärkentag** für die Jahrgangsstufe 5-7 statt: Schüler nominieren Mitschüler, die sich durch besondere Fähigkeiten oder soziales Engagement hervorgetan haben. Diese

werden in einer Aulaveranstaltung vor der gesamten Jahrgangsstufen 5-7 gewürdigt und ausgezeichnet. Die Organisation und Moderation übernimmt die Schülervertretung. Dieser Termin ist bewusst am Ende des ersten Halbjahres gewählt, um einen Gegenpol zur Notengebung zu setzen. Auch Fahrten wie z.B. nach Oberhausen und die eigens gestalteten Pullover und T-Shirts mit Schullogo tragen zur Identifikation mit der Schule bei und sind ein beliebtes Kleidungsstück der Schulgemeinde.

In Schul- und Fachkonferenzen vertritt die SV die Interessen der Schüler und leistet somit einen entscheidenden Beitrag zur **Schulmitwirkung**.

Mit Hilfe eines von der SV entwickelten Fragenbogens findet im dritten Quartal eine anonyme **Unterrichtsevaluation** in verschiedenen Lerngruppen statt. Die Auswertung erfolgt im Plenum. Auf diese Weise sind die Schüler aktiv in der Verbesserung von Unterrichtsqualität beteiligt und üben sich in der Feedback-Kultur.

Eine zentrale Rolle innerhalb der SV-Arbeit spielt die **Beratung von Schülern für Schüler**, die auf konzeptioneller Ebene innerhalb der Erprobungs- Mittel- und Oberstufe in den letzten Jahren immer mehr verfeinert wurde.

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit der **Erprobungsstufe** steht der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium. Klassenpaten helfen den neuen Fünfklässlern bei der Orientierung im Gebäude und auch bei der Koordination im Schulalltag. Aber auch für kleine Sorgen und Probleme stehen sie zur Verfügung. Die Klassenpaten werden sorgfältig von den SV- Lehrern und der Erprobungsstufenleitung ausgesucht und auf ihrer Patentätigkeit vorbereitet. Bereits am Kennlernnachmittag stellen sie sich in der Aula vor, gestalten den Klassenraum durch Willkommensplakate mit und organisieren Kennlernspiele. Zusätzliche Aktionen wie z.B. Bastelnachmittag stärken die Klassengemeinschaft. Neben dem Klassenlehrer sind die Paten auch noch in Jahrgang 6 eine wichtige Anlaufstation.

Ab der **Mittelstufe** werden die Schüler zunehmend selbstständiger und benötigen kein "engmaschiges Patensystem" mehr. Der Unterricht findet im Fremdsprachenund Religionsunterricht sowie im Wahlpflichtbereich jahrgangsübergreifend statt, so dass sich der eigentliche Klassenverband zunehmend auflöst.

Die Schüler der Mittelstufe müssen sich also vermehrt im Jahrgang verständigen und sich auf flexible Lernsituationen einstellen.

Diesen jahrgangsübergreifende kommunikativen Aspekt greift die SV auf: Zweimal im Schulhalbjahr trifft sich ein **Beraterteam** mit allen Klassensprechern der Klassen 7, ein Beraterteam mit allen Klassensprechern der Klassen 8 und ein Beraterteam mit allen Klassensprechern der Klassen 9. In diesen Gesprächen dient der von der SV entwickelte Fragenkatalog als Leitfaden:

- 1. Was läuft gut in der Klasse?
- 2. Wie ist das das Arbeitsklima?
- 3. Wer engagiert sich in der Klasse?
- 4. Gibt es Probleme (Streitigkeiten, Lehrer)?
- 5. Habt ihr Ideen für Projekte?

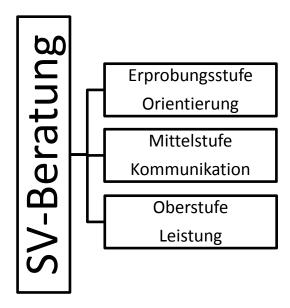
Auf diese Weise werden nicht nur die Kompetenzen der einzelnen Klassensprecher, sondern auch ihre Zusammenarbeit im Jahrgang gefördert. Die Ergebnisse dieser

Sitzungen werden dann zusammen mit den Klassenlehrern und der Klasse ausgewertet und besprochen.

Sowohl die Klassenpaten als auch die Berater tauschen sich regelmäßig in den SV-Sitzungen aus, um sich gegenseitig zu unterstützen und ihre Arbeit zu verbessern.

In der **Einführungsphase** werden Schüler mit den inhaltlichen und methodischen Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vertraut gemacht. Die Leistungskurswahl nach den Osterferien ist eine sehr wichtige Entscheidung. Doch was ist für jeden einzelnen die "richtige" Kombination? Welche Fächer entsprechen den Neigungen und Fähigkeiten des einzelnen? Um bei der Beantwortung dieser Fragen zu helfen, findet jedes Jahr eine Beratungsveranstaltung der SV statt. Diese ist ein Ergänzungsangebot zur offiziellen Informationsveranstaltung. Jeder LK wird mit seinen Fachinhalten und typischen Arbeitsformen von einem Schülerteam vorgestellt. Schulbücher und Klausuren ergänzen das Beratungsangebot.

Auch die SV-Lehrer stehen jederzeit für ein Beratungsgespräch zu Verfügung.



#### Beratungsmodell

Aktuelle SV\_Lehrkräfte: Fr. Hülsebusch, Hr. Schöndorf

#### 3.3. Konfliktkultur

Im Rahmen einer Streitschlichter AG sind interessierte Schüler und Schülerinnen ab Jahrgang 8 aktiv darum bemüht, die Konfliktkultur am Marianum positiv zu beeinflussen. Das Team der Streitschlichter wird jeweils während der Projekttage vor den Sommerferien oder bei Bedarf aus- und weitergebildet.

Es sind von jeweils zwei StreitschlichterInnen besetzte Bereitschaftsdienste in den großen Pausen festgelegt, die immer als Team bei Streitigkeiten zur Verfügung stehen und von den Schülern aufgesucht werden können. Kleine Streitigkeiten

werden dann sofort aufgearbeitet. Bei Problemen, die einer längeren Schlichtung bedürfen, werden gesonderte Termine vereinbart. Über die Schlichtung wird Protokoll geführt, am Ende wird ein schriftliches Abkommen festgehalten.

Im Vorfeld kann es sinnvoll sein, wenn die beteiligten Streitparteien eine Fragebogen zum Konfliktfall für die Streitschlichtung ausfüllen, damit die Schlichter über den Vorfall informiert sind.

Das Ziel ist, dass die Streitlichtung als Service unserer Schule im Alltag integriert ist und von den SchülerInnen als Unterstützung und Förderung der eigenen Sozialkompetenz genutzt wird.

#### 3.4. Mobbing-freie Schule

Wir wollen durch Information über die Struktur von Mobbing-Konstellationen und konsequente Nicht-Duldung von Umständen, die Mobbing begünstigen, Kindern und Jugendlichen das Lernen in einer angstfreien Atmosphäre ermöglichen.

Dazu werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 der Lions Quest-Methode folgend Klassenregeln aufgestellt. Die Kinder lernen sich selbst und andere kennen und schätzen. Sie erkennen, wie wichtig Empathie bei der Interaktion mit Anderen ist. Es werden Übungen zur angemessenen Konflikt- und Feedback-Kultur durchgeführt.

In jeder Klasse 6 wird im Rahmen der "Anti-Mobbing-Woche" ein Projekttag zur Prävention von Mobbing durchgeführt. Dieser beginnt mit der Vorführung von typischen Mobbing-Situationen, die von der Streitschlichter AG eingeübt wurden. Im Anschluss daran sollen die SchülerInnen durch Selbsterfahrung in kleinen Rollenspielen Empathie für Situationen entwickeln, in denen es anderen Mitschülern nicht gut geht. Es werden gemeinsam aufgrund der eigenen Erfahrung in mobbingbegünstigenden Situationen Lösungsstrategien erarbeitet, die es den SchülerInnen im Ernstfall ermöglichen, handlungsfähig zu sein und das Wohlergehen anderer und ihrer selbst im Blick zu behalten.

Weitere Maßnahmen im Rahmen der Anti-Mobbing-Woche stellen dar:

- a) ein Elternabend zum Thema "soziale Netzwerke und Cybermobbing",
- b) ein Projekttag mit einer externen Lehrkraft zum Thema "Cybermobbing", sowie
- c) eine Lesung aus dem im Deutschunterricht der Klasse 6 zeitgleich gelesenen Buch "Auf Dich abgesehen!" durch den Autor Daniel Höra (Berlin).

Die Anti-Mobbing-Woche findet in den Klassen der Jgstf.6 jedes Jahr im Dezember statt.

## 4. Entwicklung von Methodenkompetenz

#### 4.1 Methodenschulung

Wir wollen unsere SuS bestmöglich auf die Anforderungen in Studium und Beruf vorbereiten. Dazu gehört neben dem Erwerb fachspezifischen Wissens auch die Einführung und Einübung von Methoden, die den Erwerb von Wissen in der Schulzeit, aber auch danach, erleichtern.

Lebenslanges Lernen erfordert folgende **Schlüsselqualifikationen**:

- **1.) selbstständig Probleme lösen**, statt vorgegebene Antworten auswendig zu lernen
- **2.) kompetente Fragen stellen** können, statt ausschließlich Fragen zu beantworten
- 3.) den Mut haben, Fehler zu machen, statt diese ängstlich zu vermeiden,
- **4.) mit anderen erfolgreich kooperieren und kommunizieren**, statt sich als Einzelkämpfer "abzustrampeln".

Ergänzend zu fachspezifischen Kompetenzen, stellt die Förderung allgemeiner methodischer Kompetenzen einen wesentlichen Bestandteil unserer Unterrichtsarbeit dar.

Vier grundlegende Kriterien charakterisieren den Prozess des selbstständigen Lernens

- 1. Die Lernenden erkennen selbst, was sie lernen sollten oder müssen; sie sind fähig, sich selbst Ziele zu setzen.
- 2. Sie planen die dazu notwendigen Lernschritte; sie sind also fähig, ihr Lernen zu steuern.
- 3. Sie führen die notwendigen Lernschritte selbständig aus und können ihr Wissen in verschiedenen Formen präsentieren.
- 4. Sie schätzen abschließend ihren eigenen Lernfortschritt kritisch ein und ziehen für weiteres Lernen Schlussfolgerungen.

Angesichts der mittlerweile unüberschaubaren Masse an Informationen, die zudem mit Hilfe neuer Medien leicht zugänglich ist, ist es unverzichtbar, SuS Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen, Informationen zu filtern und kritisch zu hinterfragen. Grundlegend ist hierbei die Anwendung der folgenden Qualifikationen:

- 1. Kritische Informationsbeschaffung,
- 2. Informationsaufnahme,
- 3. Informationsverarbeitung,

#### 4. Präsentation.

#### 4.2. Methodencurriculum

Das Thema Methodenkompetenz soll unsere SuS in systematisch umfassender und curricular gesicherter Form erreichen. Hierzu wurde im SJ 2014/15 eine Methodenkladde für die gesamte SI eingeführt, in der die Methoden, die im Laufe der Jahre eingeübt werden, systematisch gesammelt und für die fächerübergreifende Arbeit gewinnbringend gemacht werden. So ist in Absprache der FachkollegInnen gesichert, dass unsere SuS im Verlauf ihrer Schulzeit systematisch, aber gleichzeitig auch vollkommen "natürlich" aus dem Unterrichtsgeschehen heraus mit allen wichtigen Arbeitsmethoden in Kontakt kommen, diese als fachübergreifend anwendbare Hilfsmittel verinnerlichen und ein Bewusstsein für deren Stellenwert entwickeln.

Aus der Arbeit mit dieser Methodensammlung ist ein verbindliches Methodencurriculum erwachsen, das im SJ 2017/18 per Schulkonferenzbeschluss verbindlich festgeschrieben wurde. Die Implementation im Fachunterricht soll im SJ 2018/19 erstmals evaluiert werden.

Die Übersicht des Methodencurriculums findet sich auf den nächsten Seiten; die konkrete Füllung (Stundenentwürfe, Arbeitsmaterialien und inhaltliche Zielvorgaben für die Methodenkladde der SuS) im Anhang (Anhang V.).

# Methodencurriculum des Gymnasium Marianum

(in Klammern die Angabe der unterrichtlichen Bearbeitung: Q. = Quartal)

Kompetenzbereich	JG 5	JG 6	JG 7	JG 8	JG 9
EVA (eigen- verantwortliches	Selbstständige Vorbereitung einer KA	Selbstdiagnose (inhaltliche und handlungsorientierte Kompetenzen)	Schülersprechtag nach Förderkonferenzen	Potentialanalyse	Kriterienorientierte Beobachtung und Bewertung
Arbeiten)	M: allgemeine Tipps zur Vorbereitung			extern	Sp: Tanzchoreographie (2.Q)
	Think-Pair-Share	Regeln zur GA	GA üben		
Arbeit im Team	M: (2./3.Q)	Rel: Die 5 Säulen des Islam (1. oder 3. Q) EW/PK: Werbung (4.Q)	Rel: Diakonie und Caritas (3.Q) Sp: Entwicklung einer Kür (3.Q)		
Umgang mit Quellen, Medien und Infos	Internetrecherche		Mindmap	kritische Informationsbeschaffung	Informationsbeschaffung im Interview/Erfahrungsbericht
	Bio: Nutztiere (1./2.Q) Rel: Feste im Jahreskreis (1./2.Q)		E: London sights (1.Q)	Ge: Renaissance (1.oder 2.Q)	Bio: Drogen

Arbeit mit (Sach)texten	Sachtexte 1	Sachtexte 2	Sachtexte 3		Sachtexte 4 Zitiertechnik
	D: Inhalt erfassen (2. Q)	D: Gliedern (3. Q) PK: Umweltschutz (3.Q)	D: Markieren +Strukturieren (4. Q) Bi: Die Dinosaurier (2. Q)	Ge: Absolutismus (2.Q) Zitiertechnik	D: Analyse (3 Q) F: Vive l'Europe
		Anfertigung eines NW-Protokolls	Excel	Arbeit mit Modellen	
Naturwissen- schaftliches Arbeiten		Ph: elektrische Schaltungen (1.Q)	M: Zufallssimulation, absolute und relative Häufigkeit (1.Q)	Pk: Marktmodell und Wirtschaftskreislauf (3.Q) Che: Atommodelle (3.Q)	
Argumentieren			Argumentieren 1	Argumentieren 2	Argumentieren 3
			D: Leserbrief (2.Q) EK: Staudammprojekt in Brasilien	D: Lineare Erörterung (1.Q) PK: Jugendliche und Politik (1.Q)	D: dialekt. Erörterung Debatte: E: Young People F: Les Jeunes (1. Q)

			(4.Q)		
	Lernplakat	Vortrag halten	Stundenprotokoll mediengestützten Vortrag halten (Handout)	Präsentieren mit Powerpoint	Bewerbung und Lebenslauf
Ergebnisse präsentieren	Mu: Instrumentalkunde (1./2. Q) EK: Unser Atlas (2.Q)	Rel: Die 5 Säulen des Islam (1. oder 3.Q) Pk: Kinder in der 3. Welt (4.Q)	Ek: Landschaftszonen (2.Q) Ch: Versuchsprotokoll (3.Q) Rel: Christen in der Nachfolge Jesu (3.Q)	- E: USA (1.Q) - Che: Elementarfamilien (2.Q)	- D: Bewerbung und offizieller Brief (1.Q) - E/F: Bewerbung und offizieller Brief (2.Q)
Vokabellernen	Techniken zum Vokabellernen	Vertiefung Vokabellernen			
	E: Lektionstexte (1.Q)	F/L (1.Q)			
Arbeit mit diskontinuierlichen "Texten"	Graphiken lesen und zeichnen	Karikaturen	Umgang mit Graphiken	Bild(quelle) analysieren	Analyse von diskontinuierlichen Texten
	M: Diagramme lesen und zeichnen (1.Q)	Pk: Medien (1.oder 2.Q)	Ph: Bewegungen (4.Q)	Ge: Ludwig der XIV. (2.Q) Rel: Tod- und Jenseits-	E: Australia M: quadrat. Funktionen

Ek: Klimadiagramme (2.Q)	Rel: Judentum/Islam (1. oder 3.Q)	Ek: Klimadiagramme (4.Q)	erwartungen (3.Q)	Ek: Bevölkerungsentw. (1. Q)
--------------------------------	--------------------------------------	--------------------------	----------------------	------------------------------

1. Fach: Einführung; 2. Fach: Vertiefung

# 5. Entwicklung von Medienkompetenz

## 5.1. Nutzung von <u>fächerübergreifenden</u> Programmen

Für die technische Einweisung der Schülerinnen und Schüler in die Nutzung der vorhandenen Software sind die Fächer zuständig.

Unser Medienkonzept zum unterrichtlichen Einsatz der vorhandenen Software beinhaltet z.Zt. folgende Komponenten:

## 1) Tastaturschreiben

Alle SchülerInnen der Jahrgangsstufe 6 lernen mit Hilfe einer besonderen Memoriertechnik das Tastenschreiben.

## 2) Informationsbeschaffung und Versendung (email) via Internet

Die Internetrecherche wird ab der Jahrgangsstufe 6 von verschiedenen Fächern vermittelt und geübt (z. B. Englisch, Biologie, Erdkunde, etc.).

#### 3) Umgang mit einem Tabellenkalkulationsprogramm

Im Mathematikunterricht der Klasse 6 lernen die Schülerinnen und Schüler einfache Funktionen des Tabellenkalkulationsprogramms Excel kennen (z. B. im Rahmen der Stochastik). Dabei findet auch der erste Umgang mit graphischen Darstellungen statt (Kreisdiagramm, Stabdiagramm, etc.). Die Übung und Erweiterung der Tabellenkalkulationsnutzung ist Aufgabe des Faches Mathematik, in dem es viele Einsatzfelder gibt, z.B. in der Zinsrechnung, bei der Berechnung von Näherungswerten und vielem mehr. Aber auch andere Fächer können zur Vertiefung der Excel – Kenntnisse beitragen, z. B. bei der Darstellung von Messergebnissen in den Naturwissenschaften.

## 4) Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm

In der Jahrgangsstufe 6 lernen die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Geschichte den Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm Word. Danach wird es in möglichst vielen Fächern genutzt.

## 5) Umgang mit einer Präsentationssoftware (Powerpoint)

Das Fach Biologie verpflichtet sich, in der Jahrgangsstufe 7, im Kontext der Bustedt-Fahrt, Grundlagen der Powerpoint-Präsentation zu vermitteln. Jede Schülerin und

jeder Schüler soll an einer kleinen Präsentation der Ergebnisse aus Bustedt mitarbeiten. Danach wird es in möglichst vielen Fächern genutzt.

# 6) Umgang mit einer Präsentationssoftware/ Textverarbeitungssoftware/ Kalkulationssoftware

Im WPU Unterricht "Naturwischenschaften" (JgSt 8/9) wird ein halbes Jahr lang Grundlagen der Textverarbeitung, Präsentation und Tabellenkalkulation (MS Office Word, Power Point, Excel) vermittelt.

Die Erfahrung zeigt, dass die Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich sind, so dass hier angestrebt wird, am Ende dieses halben Jahres ein einheitliches Level zu erreichen. So soll dieser Unterricht – nicht zuletzt auch im Hinblick auf eine spätere Ausbildung/ ein späteres Studium – zu einem sicheren Umgang vor allem mit Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware führen.

## 5.2. Nutzung von <u>fachspezifischen</u> Programmen

## 1) Mathematik

Für das Fach Mathematik sind folgende Medien vorhanden, deren sinnvoller Einsatz in den dargestellten Kontexten angestrebt wird:

- a) Geogebra ist ein kostenfreies Programm, das sich vielseitig einsetzen lässt:
- als dynamische Geometriesoftware bei der Konstruktion von Dreiecken;
- bei der graphischen Veranschaulichung von Funktionen;
- bei der Veranschaulichung des Differenzenquotienten;
- bei der Annäherung des Integrals mit Ober- und Untersummen

und vielem mehr.

b) Der graphikfähige Taschenrechner wird in der Sekundarstufe II eingeführt. Die Nutzung dieses Mediums soll den Unterricht von Routinerechnungen entlasten und mehr Raum fürs Begründen, Argumentieren, etc. bieten.

## 2) Biologie

Für das Fach Biologie sind zu folgenden Themenbereichen Lernprogramme vorhanden, deren sinnvoller Einsatz auf breiter Basis angestrebt wird:

- a) Umweltatlas Boden
- b) See

- c) Wald
- d) Genetik und Gentechnologie
- e) Interspezifische Beziehungen

# 3) Chemie

Für das Fach Chemie wurde vom Förderverein unserer Schule eine Schullizenz der "Mediothek Chemie" finanziert. Das Programm "Atombau und Periodensystem" enthält kurze Animationen zu Modellvorstellungen, Filmstreifen von Versuchen, die sonst schwer zugänglich sind, und kleinere Übungsbausteine. Ein Lexikonteil ergänzt das Programm. Es kann sowohl für Präsentationen durch die Lehrperson als auch für eigenverantwortliches Erarbeiten von Lerninhalten durch die Schülerinnen und Schüler genutzt werden.

Ansonsten können im Chemieunterricht die in anderen Fächern erworbenen Kompetenzen in "Präsentieren mit Powerpoint", "Tabellenkalkulation mit Excel" oder mit dem "Mind-Manager-Smart" genutzt und gefestigt werden.

Das Gymnasium Marianum verfügt mit dem Cassy-Lab über ein leistungsstarkes Messinstrument für vielfältige naturwissenschaftliche Anwendungen. Das Gerät kann direkt mit einem Computer verbunden werden, so dass Messdaten mit der zugehörigen Software ausgewertet werden können.

## 4) Physik

In der Sekundarstufe I wird im Physikunterricht das Internet von den Schülerinnen und Schülern zur Informationsbeschaffung bei Referaten genutzt. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, verschiedene Plattformen wie z.B. Leifi-Physik zur Nachbereitung des Unterrichts zu verwenden.

In der Oberstufe kommt zur Messwerterfassung einerseits das Programm "Measure" von Phywe zum Einsatz. Damit werten wir vor allem mit dem Messadapter "Phygate" aufgenommene Messwerte der Rollenfahrbahn im Themenbereich der Kinematik bzw. im Zusammenhang mit Experimenten zur Impulserhaltung aus. Für die Messwertaufnahme und – auswertung in anderen Themenbereichen (Elektrizitätslehrer, Schwingungen und Wellen) steht uns ein Cassy-Lab zur Verfügung. Beide Messwerterfassungssysteme können nach einer kurzen Einweisung selbstständig von den Schülerinnen und Schülern zur Erfassung und Auswertung von Messwerten eingesetzt werden.

Im Zusammenhang mit der Auswertung realer Bewegungsabläufe werden die Schülerinnen und Schüler in die Auswertung einfacher Bewegungsvideos mit dem Programm ViMPS eingeführt und verwenden dieses dann im Unterricht um "Bewegungsvideos" zu analysieren.

Darüber hinaus werden virtuelle Experimente in Form von applets bzw. auch ferngesteuerte Live- Experimente im Unterricht eingesetzt.

## 5) Kunst

Der Umgang mit neuen Medien ist im Kunstunterricht in der Oberstufe in zweierlei Hinsicht wichtig. Erstens holt es die Lebenswirklichkeit der SchülerInnen in den Unterricht, wodurch die Möglichkeiten des Einsatzes der unterschiedlichen Medien im Kunstunterricht kennen gelernt werden und ein motiviertes Arbeiten stattfinden kann; zweitens werden die sogenannten "Neuen Medien" auch von zeitgenössischen Künstlern als Ausdrucksformen genutzt und müssen daher als solche den Lernenden vertraut sein.

Neben Reflexion und Rezeption von Multimedia werden technisch-visuelle Medien als künstlerische Werkzeuge angewendet (wie z.B. Videokamera, Digitalkamera, Bildbearbeitungsprogramm Paint Shop Pro und andere frei wählbare, z.B. gimp).

## 6) Deutsch

Neben regelmäßigen Büchereibesuchen soll die Freude am Lesen durch das Programm "Antolin" geweckt und gefördert werden.

## 7) Latein

Zur Nutzung im Rahmen des Förderunterrichts, aber auch darüber hinaus (z. B. als Motivations- und Übungsmedium im "normalen" Lateinunterricht) kann die Lernsoftware "Armilla" eingesetzt werden. Hierdurch steht in unterrichtspraktischer Integration neuer Medien (lateinische Videosequenzen und computergestützte Grammatikübungen) ein Medium individueller Lernarbeit zur Verfügung, das den Lateinunterricht unserer Schule vielfältig bereichern kann. Eine Nutzung der Lernsoftware "Armilla" ist i.S. eines individuell nutzbaren Lernmediums auch SchülerInnen der Oberstufe möglich.

## 8) Geschichte, Politik und Sozialwissenschaften

Als wichtiger Bestandteil des Bereiches Berufsorientierung wird die auf den Schülerrechnern installierte CD "Beruf aktuell" eingesetzt. Die etwa halbjährlich erneuerten CDs haben mittlerweile das gedruckte Informationswerk "Blätter zur Berufskunde" ersetzt.

Die Teilnahme an Planspielen, wie z. B. dem Börsenspiel der Sparkassen erfolgt ebenfalls internetgestützt.

#### 9) Erdkunde

Für das Fach Erdkunde sind folgende Programme vorhanden, die eingesetzt werden können

a) "Atlas": Mit dem Atlas-Programm können Schüler der Klassen 5-8 selbständig Informationen über Länder und Kontinente ermitteln und ihre topographischen Kenntnisse über Deutschland, Europa und die Welt spielerisch vertiefen. Besonders für die Klassen 6 und 7 sind die Darstellungen und Informationen zum Thema Kartographie, Jahreszeiten, Zeitzonen, Gradnetz etc. geeignet.

- b) "Terra": Die Lernsoftware Terra ist für die Klassen 5 und 6 geeignet. Zu allen Kapiteln des neuen Terra-Lehrwerks 5 stehen anschauliche Darstellungen, Filme und viele interaktive Elemente zur Verfügung, die eine selbständige Erarbeitung oder Vertiefung der einzelnen Buchkapitel ermöglichen.
- c) Klett "GIS": Geografisches Informationssystem für den Unterricht der Kl. 7 und 9.

## 10) Musik

5/6: Hören von Songs/Kompositionen im MP3 Format (Festplatte) über Windows Media Player, schnellerer Zugriff als auf CD, bessere Möglichkeit, hin -und herzuschalten, um auf bestimmte Stellen oder Unterschiede zwischen Songs oder Kompositionen hinzuweisen.

7/8: Aufnahme selbstkomponierter Stücke mit Hilfe des Computers (Cubase, Wavelab)

9/10: Erstellen und Bearbeiten von Videoclips oder Unterlegung von (selbstgedrehten) Filmsequenzen mit Adobe Premiere

#### Oberstufe:

Kompositionen von komplexeren Gestaltungsaufgaben mit Hilfe von z.B. Cubase

## 5.3. Medienerziehung

Am Gymnasium Marianum finden sich speziell ausgebildete "Medienscouts", ein Team aus Schüler/innen und Lehrer/innen, die sich besonders dem Bereich der neuen Medien und der Medienerziehung zuwenden. In einem Projekt der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) wurden Schüler und Lehrkräfte besonders ausgebildet, um an unserer Schule Experten für Fragen rund um Internet und Sicherheit, Social Communities, Handy und Computerspiele zu sein. Gemeinsam arbeitet dieses Team an Informations- und Beratungsangeboten zu verschiedenen Themen in unterschiedlichen Jahrgangsstufen und bildet als Multiplikator auch weitere Schüler/innen zu "Medienscouts" aus. Den Medienscouts an unserer Schule steht ein Expertenteam der LfM zur Seite, so dass bei schwierigen Fragen externe Beratung und Hilfe hinzugezogen werden kann. Ziel des Projekts "Medienscouts" ist ein insgesamt sensibler und verantwortungsvoller Umgang mit den neuen Medien. Wir wollen den Schülerinnen und Schülern das Know How im Ungang mit den neuen Medien vermitteln, aber auch auf Risiken und versteckte Gefahren hinweisen, so dass ein selbstbestimmter und reflektierter Umgang mit den Medien Handy, Computer u.a. gewährleitet wird.

Deshalb stellt ein bis zum Ende des SJs 2018/19 angestrebtes Schulentwicklungsprojekt die Erstellung eines fachübergreifenden und aktualisierten Medienkonzepts dar, das nicht nur die Ausbildung technischer Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler in diesem (Lebens)Bereich gewährleistet, sondern auch

entsprechend bewusste und reflektierte Handlungskompetenzen ausbildet (s.u. Anhang IV).

In diesem Rahmen sollen auch die unter 5.1. und 5.2. genannten Medienbereiche überarbeitet werden, indem sie in Hinsicht sowohl auf ihre fachspezifische curriculare Verortung, als auch auf ihre fachbezogene Verbindlichkeit aktualisiert werden.

Medienbeauftragte für die sowohl technische als auch pädagogische Seite unseres Medienkonzepts ist Fr.Dittmeier.

## 6. Leitbild "Gesunde Schule" – Schule der Zukunft

#### 6.1. Schule der Zukunft

Das Gymnasium Marianum nimmt mit verschiedenen Projekten an der landesweiten Kampagne "Schule der Zukunft" des Schul- und Umweltministeriums teil.

Ausgehend von vielfältigen Aktivitäten der vergangenen zwei Jahrzehnte steht bei unserem Beitrag für die Kampagne die Entwicklung einer gesunden und damit auch nachhaltigen Schule in Vordergrund. Vor allem die gegenseitigen Verstärkungsmöglichkeiten von Gesundheitsprävention und nachhaltigem Verhalten im Rahmen einer umfassenden Gesundheitserziehung, die nicht nur die körperliche Gesundheit sondern auch Kompetenzen im sozialen Bereich umfasst, waren dabei von besonderer Bedeutung.

Folgende Projekte sind hier zu nennen:

- Für die Jahrgangsstufe 5 das Projekt der "Gesundheitstage", das nicht nur die Vorteile einer gesunden Ernährung, sondern auch die Wertigkeit ökologisch erzeugter und fair gehandelter Lebensmittel thematisiert.
- Das Projekt "Streitschlichter am Marianum", das die Ausbildung von Streitschlichtern und die Konstituierung einer Streitschlichter - AG am Marianum zum Thema hatte
- Das Projekt "Hilfe für Äthiopien", bei dem die Projektgruppe sich mit der Gesundheits- und Bildungssituation der Kinder in diesem afrikanischen Land auseinandersetzte.

## 6.2. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bemühungen um eine schützende Haltung gegenüber der Natur sind eine zentrale Aufgabe schulischer Erziehung, vor allem seit die Naturzerstörung weltweit bedrohliche Ausmaße angenommen hat.

Dabei muss mit der Erziehung zum umweltgerechten Handeln so früh wie möglich begonnen werden.

Umwelterziehung ist jedoch mehr als Unterricht über Umweltschutz, da nur die Kenntnis der "ökologischen Perspektive" eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit Umweltproblemen erlaubt.

Umwelterziehung muss aber auch ein fächerverbindender, projektorientierter Unterricht sein, denn nur durch die Zusammenfassung von Beiträgen verschiedener Einzeldisziplinen ist ein umfassender Einblick und ein vertieftes Verständnis der vernetzten Natur möglich.

Umwelterziehung strebt die ökologische Handlungskompetenz der Lernenden an, d.h. Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit und Bereitschaft zum Handeln unter Berücksichtigung ökologischer Gesetzmäßigkeiten erlangen.

So ist am Marianum seit dem Schuljahr 1998/99 eine dreitägige Unterrichtsfahrt zum Biologiezentrum Gut Bustedt bei Herford integraler Bestandteil des Schulcurriculums für die Jahrgangsstufe 7. Dort kann im Rahmen eines überwiegend erlebnisorientierten Freilandunterrichts und unter Einbindung externer Fachleute eine umfassende Auseinandersetzung mit ökologischen Fragestellungen realisiert werden. Von Freilandunterricht auf der Basis einer originalen Begegnung mit der Natur statt in 60-Minuten-Einheiten verpackten "indoor-Aktivitäten" profitieren vor allem die jüngeren und die weniger leistungsfähigen SchülerInnen.

Einen besonderen Schwerpunkt hat die Umweltbildung am Marianum im naturwissenschaftlichen Unterricht des Wahlpflichtbereichs der Stufen 8 und 9. Hier werden u.a., ausgehend von einer Analyse der Lebenssphären Boden, Wasser und Luft, deren Gefährdung vor allem durch anthropogene Einflüsse aufgezeigt und mögliche Lösungsmöglichkeiten von Umweltgefährdungen diskutiert.

Im Chemieunterricht und auch in den Ökologie-Kursen der Oberstufe spielen Themen wie Treibhauseffekt, Gefährdung der Ozonschicht durch chlororganische Verbindungen oder die Bioakkumulation persistenter Verbindungen eine wichtige Rolle. Auch die Fächer Erdkunde und Politik liefern wertvolle Beiträge zu einer problemorientierten Umwelterziehung.

Für die notwendige Weiterentwicklung einer glaubwürdigen und möglichst umfassenden Umweltbildung ist es aber vor allem wichtig, die Schule nicht nur als Kulisse zu begreifen, vor der Lernen stattfindet , sondern sie selbst zum Gegenstand des Unterrichts, zum ökologischen Lernort zu machen. Eine didaktische Leitkategorie, die besonders geeignet ist, dieses Ziel zu erreichen, ist die sogenannte "nachhaltige Entwicklung" oder "sustainable development".

Nachhaltigkeit hat viel mit Verantwortung zu tun. Verantwortung für einen pfleglichen Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten, um unseren Kindern ihre Zukunft nicht zu nehmen.

Das aber macht Nachhaltigkeit zu einem zentralen Anliegen der gesamten Schule, wobei die einzelnen Fächer unterschiedlichste Zugänge für ihren Unterricht nutzen können.

Besonders lebensnah und umfassend lassen sich Nachhaltigkeit und ihre Bedingungen im Rahmen von Projekttagen behandeln, die erstmals zum Schuljahr 2011 und dann im zweijährigen Turnus für die Jahrgangsstufen 8 und 9 stattfinden.

Projekte, die z.B. eine rationelle Energienutzung, den sparsamen Umgang mit der Umweltreserve Wasser, die Nutzung von Sonnenenergie, eine umweltgerechte Mobilität, Müllregelung und- Vermeidung, aber auch globale Umweltprobleme wie vor allem die z.T. dramatischen Folgen von menschgemachten Klimaveränderungen behandeln, sind hervorragend geeignet, die Komplexität der Thematik deutlich zu machen, aber auch zu zeigen, dass jedes Engagement vor Ort hilft, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten und somit Handlungskompetenz schafft.

Umweltbildung unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit ist eine umfassende Aufgabe schulischer Bildung. Durch geschickte Verknüpfung von u.a. Fragen des Natur-/Umweltschutzes mit solchen der wirtschaftlichen Entwicklung, der

Konsumgewohnheiten und der internationalen Gerechtigkeit kann Umweltbildung nicht nur aufklären, sondern auch Anreize vermitteln zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen

## 6.3. Gesundheitserziehung und Suchtprävention am Marianum

Für die Gesundheitserziehung ist nicht nur - wie man zunächst meinen möchte - der Biologie-Unterricht verantwortlich. Hier sind alle Fächer gefordert, wobei der Biologie sicherlich eine herausragende Rolle zukommt.

Dabei gibt es jedoch auch hier keine Unterrichtssequenz "Gesundheitserziehung"; Aspekte dieses Bereiches ziehen sich durch alle Themen und Jahrgangsstufen, in denen die Humanbiologie im Vordergrund steht. So wird beispielsweise bereits in den Klassen 5 und 6 der Bau des menschlichen Körpers mit den Schwerpunkten "Bewegung", "Stoffwechsel / Verdauung" sowie "Entwicklung und Fortpflanzung" besprochen. Schäden des Skelettsystems, Aspekte gesunder Ernährung, aber auch Grundlagen der Sexualkunde sind hier Gegenstand des Unterrichtes.

Gerade in der Stufe 6, in der die Sexualkunde ansteht, ist eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern wie z.B. Religion oder auch Deutsch notwendig, um den Schülern auch die gesellschaftlich-ethische Komponente der Sexualität zu verdeutlichen. Überdies werden auch die betreffenden Eltern über Ziele, Aufgaben und Inhalte der Sexualkunde informiert, um eine möglichst gut abgestimmte Verzahnung häuslicher und schulischer Sexualerziehung zu gewährleisten.

Leider musste bei den "Skelettschädigungen" gelegentlich von Gewichtsmessungen festgestellt werden, dass die Schultaschen insbesondere der Eingangsklassen in der Regel zu schwer waren. Solchen entgegenzuwirken ist eine wichtige Aufgabe der Gesundheitserziehung, allerdings - und das zeigt gerade dieses Beispiel auch - nur in Zusammenarbeit aller Mitglieder des Kollegiums gelöst werden kann.

Vor allem für die Mittelstufenschüler der Klasse 9 sind zwei Schwerpunkte der Gesundheitserziehung gedacht: "AIDS" sowie "Sucht/Drogen". Beide Themen werden - in der Regel am Ende der Halbjahre - in Form von Projekttagen in Zusammenarbeit mit anderen Kollegen durchgeführt. Hierbei sind vor allem die Fächer Religion und Politik zu nennen, da die Themen durch ihren komplexen Lebensbezug deutlich über das spezifisch Biologische hinausgehen:

Im Anschluss an die Unterrichtseinheit "Blut/Immunsystem" wird das Thema AIDS angesprochen. Wurde es früher in Form eines Projekttages eingeführt, so haben sich die Biologie-Kolleginnen und Kollegen dazu entschlossen, dies nun im "normalen" Unterricht, allerdings in Verzahnung mit dem Fach Religion oder evtl. auch Deutsch durchzuführen. Bei diesem Thema wird somit die Verzahnung einerseits des Biologie-Unterrichtes mit der

Gesundheitserziehung, andererseits der verschiedenen Fächer untereinander besonders deutlich.

- Beim Thema "Sucht/Drogen, illegale Drogen" wurden die früher hier üblichen Projekttage fallengelassen. Stattdessen besuchen die Schülerinnen und Schüler nach entsprechender inhaltlicher Vorbereitung im Unterricht die Suchtklinik in Marsberg. Schwerpunkt des Besuches ist ein Gespräch mit betroffenen Patienten.
- Bei der Behandlung der "legalen Droge Alkohol" besteht die Möglichkeit, einen Vertreter einer Selbsthilfegruppe (AA oder ähnliche Gruppen) einzuladen; ein Gespräch mit einem externen Vertreter "aus der Praxis" ist weitaus effektiver als der normale Klassenunterricht.
- Was das Rauchen anlangt, nehmen Klassen des Marianums mit viel Engagement seit einigen Jahren an der jährlichen europaweiten Aktion "Be smart don't start" teil, in der das Nichtrauchen über ein halbes Jahr verfolgt und dokumentiert wird. Zudem wird dieses Thema im regulären Unterricht im Zusammenhang mit Atmung/Kreislauf behandelt.

Bei alledem ist die Verantwortung der Klassenleitung, die ihre Klasse am besten kennt und ein Vertrauensklima schafft, einzufordern. Suchtprävention ist somit kein punktuelles Unterrichtsthema, sondern wird unter sowohl ganzheitlichem, als auch nachhaltigem Aspekt betrachtet.

AIDS ist auch in der Oberstufe Thema im Genetik-Kurs, wenn die Besprechung der Viren/Retroviren ansteht. Hier jedoch werden andere Schwerpunkte gesetzt. Werden in der Stufe 6 zunächst die Grundlagen der Sexualkunde mit nur oberflächlicher Betrachtung der Geschlechts- und Infektionskrankheiten besprochen, so können drei Jahre später in der Stufe 9 bereits sowohl gesellschaftlich-ethische Aspekte als auch medizinische Gesichtspunkte vertiefend behandelt werden. In der Oberstufe stehen hingegen mehr genetische Fragestellungen im Vordergrund.

Das Thema AIDS ist somit ein gutes Beispiel für die Behandlung des gleichen Themas unter verschiedenen altersgemäß einzustufenden Aspekten innerhalb der Gesundheitserziehung.

# 7. Leitbild "Erdcharta-Schule"

Auf dem Weg zur Erdcharta-Schule

Achtung vor der Natur, Verantwortung für die Umwelt, soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit und eine weltweite Kultur des Friedens sind Prinzipien der Erd-Charta, einer weltweiten Bewegung, deren Hauptanliegen es ist, den Übergang zu einer nachhaltigen Lebensweise und menschlichen Entwicklung zu schaffen.

Mittlerweile wurde die Erd-Charta von mehr als 4500 Organisationen darunter auch von der Hansestadt Warburg als eine von drei deutschen Städten unterzeichnet.

Auch das Gymnasium Marianum fühlt sich den Prinzipien der Erd-Charta verpflichtet.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE (vgl.o. II.6.6.2.)) stellt die Kompetenzen bereit, die wir brauchen, um die großen ökologischen, sozialen und politischen Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Dabei soll BNE nicht nur wissens- sondern auch werteorientiert vermittelt werden.

Zusammenhänge werden transparenter und können immer wieder auf die Erd-Charta als übergeordnete Klammer bezogen werden.

Um unsere Schüler für diese bedeutende Thema zu sensibilisieren und nachhaltig zu motivieren, ist geplant, immer wieder unterrichtsübergreifende Aktionen (z.B. Themenwoche, Projekttage in der letzten Unterrichtswoche) durchzuführen in der den Schülerinnen und Schülern deutlich werden soll, wie die Prinzipien der Erd-Charta dauerhaft zu einem Leitbild schulischen Lebens und Handelns am Gymnasium Marianum werden kann. Per Schulkonferenzbeschluss festgeschrieben sind die im zweijährigen Turnus stattfindenden "Erdcharta-Projekttage" in der letzten Schulwoche.

Um darüber hinaus den Gedanken der Erdcharta auch im Fachunterricht verbindlich zu integrieren, wurde auf Grundlage von Arbeitsergebnissen der Päd. Tage 2015 und 2016 bis zum SJ 2017/18 (1.HJ) ein "Erdcharta-Curriculum" entwickelt und im Fachunterricht systematisch implementiert. Dieses "Edcharta-Curriculum" wurde im SJ 17/18 per Schulkonferenzbeschluss in das Schulprogramm übernommen (s.u. Anhang III.).

# 8. Leitbild "Kulturgymnasium"

Das Gymn. Marianum versteht sich als Schule, in der die kulturelle Bildung als unverzichtbares Element von Allgemeinbildung verstanden wird. Durch die fächerverbindende fachübergreifende Zusammenarbeit der und geisteswissenschaftlichen und musisch-ästhetischen Fächer unter aktiver Mitwirkung von Eltern und außerschulischen Partnern arbeiten wir an einer umfassenden Konzeption, die das Ziel verfolgt, unsere Schülerinnen und Schüler sowohl durch eigene künstlerische und kulturelle Aktivitäten in der Schule, als auch durch den Austausch mit Museen, Theatern, Werkstätten und anderen kreativen Orten mit Kunst, Musik und Kultur in Kontakt und Dialog zu bringen. Dadurch wird das kreative Potential und die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler systematisch gefördert und die kontinuierliche aktive Beteiligung an ästhetischkünstlerischen und anderen kulturellen Prozessen angeregt. Landes- und regionale Projekte (z.B. "Kulturscouts OWL" (Teilnahme seit 2014)) unterstützen und fördern uns dabei.

Per Schulkonferenzbeschluss festgeschrieben sind die im zweijährigen Turnus stattfindenden "Kultur-Projekttage" in der letzten Schulwoche.

Um den verbindenden Gedanken kultureller Bildung auch im Fachunterricht verbindlich zu integrieren, wurde auf Grundlage von Arbeitsergebnissen der Päd. Tage 2015 und 2016 bis zum SJ 2017/18 (1.HJ) ein Curriculum "Kulturgymnasium" entwickelt und im Fachunterricht systematisch implementiert. Dieses Kulturschulencurriculum wurde im SJ 17/18 per Schulkonferenzbeschluss in das Schulprogramm übernommen (s.u. Anhang II. ).

# 9. Hausaufgabenkonzept

## 9.1. Rechtliche Rahmenbedingungen

Hausaufgaben sind ein wesentlicher Teil der schulischen Bildung und werden als solcher natürlich vorrangig im pädagogischen Interesse der SuS gesehen.

HA dienen somit unter dem Leitgedanken individueller Förderung der Wiederholung, Übung und (z.T. auch) Vorbereitung von Unterrichtsergebnissen. Sie tragen zur Individualisierung von Lernprozessen bei und müssen selbstständig zu erledigen sein.

Deshalb müssen sie in Zielsetzung und Arbeitsauftrag klar formuliert werden. Sie müssen regelmäßig kontrolliert und entsprechend gewürdigt werden.

Sinn und Ausmaß werden Schülern und Eltern gleichermaßen transparent gemacht.

Konkrete Regeln zum Umfang der Hausaufgaben:

Dauer der Hausaufgaben:

- -Jahrgangsstufe 5-7: 60 min
- -Jahrgangsstufe 8-10: 75 min.

An Tagen mit Nachmittagsunterricht (z.B. Tastaturschreiben) werden in der Sekundarstufe I keine Hausaufgaben für den Unterricht des folgenden Tages gestellt.

## 9.2. Ziele von Hausaufgaben am Marianum

Heranwachsende benötigen Raum für außerschulische Erfahrungen wie Familie, Freunde und Freizeitaktivitäten. Dennoch sollten Hausaufgaben einen Platz im Tagesablauf haben. Für Eltern, Lehrer und Schüler tragen sie zur Qualitätssicherung bei.

## Die Schüler

- -vertiefen das im Unterricht Gelernte
- -bereiten sich sinnvoll auf die nächste Unterrichtsstunde vor
- -übernehmen Verantwortung für den eigenen Lernprozess
- -üben Lernstrategien ein
- -überprüfen ihr Kompetenzen und bauen Selbstsicherheit auf, in dem sie sich
- eigenständig mit den Lerninhalten auseinandersetzen
- -entwickeln Zuverlässigkeit

## Die Lehrer

- -schätzen die Fortschritte aber auch die Schwierigkeiten der einzelnen Schüler ein, beobachten und begleiten das Lern- und Arbeitsverhalten
- -nutzen die Hausaufgaben als Möglichkeit, mit den Schüler die Lernstrategien zu besprechen und zu reflektieren
- -erkennen individuelle Schwierigkeiten der Schüler und arbeiten diese auf

## 9.3. Gelingensbedingungen von Hausaufgaben

## Schüler

- -übernehmen Verantwortung für den eigenen Lernprozess
- -führen ihren Hausaufgabenplaner verantwortungsvoll
- -erfragen im Krankheitsfall Hausaufgaben selbstständig bei Mitschülern und arbeiten diese möglichst nach

## **Lehrer**

- -formulieren Aufgabenstellungen der Hausaufgaben konkret und präzise
- -kontrollieren und würdigen die Hausaufgaben regelmäßig
- -koordinieren die Menge der Hausaufgaben ausgewogen

## **Eltern**

- -sorgen für geeignete Arbeitsbedingungen
- -zeigen Interesse für den Lernprozess und unterstützen die eigenverantwortliche Arbeit ihrer Kinder

Für <u>alle</u> gilt also: Um die Transparenz im Bereich der Hausaufgaben und deren Erfolg zu gewährleisten, ist ein regelmäßiger Dialog zwischen Eltern, Schülern und Lehrern von großer Bedeutung. Lernen durch Hausaufgaben wird hier als Gesamtergebnis eines Austauschprozesses zwischen den Beteiligten verstanden.

## 9.4. Würdigung von Hausaufgaben

- 1) Hausaufgaben führen immer zum Unterricht zurück.
- 2) Die Hausaufgaben sollten auch von den Mitschülern genutzt und gewürdigt werden. Hierfür ist der Austausch in Kleingruppen besonders geeignet.
- 3) Hausaufgaben sollten kriteriengeleitet durch Lob und konstruktive Kritik gewürdigt werden. Auch fehlerhafte Hausaufgaben können den Unterricht positiv voranbringen.
- 4) Das Vortragen von Hausaufgaben sollte notiert werden, um eine Häufung auf starke Schüler zu vermeiden.
- 5) Hefte bzw. Ordner sollten regelmäßig eingesehen werden.
- 6) Am Elternsprechtag sollte Rückmeldung über die Hausaufgaben erfolgen. Dafür sollten der Hausaufgabenplaner und Hefte zum Sprechtag mitgebracht werden.
- 7) Die Regelmäßigkeit und Sorgfalt sollen über einen längeren Zeitraum gewürdigt werden.

## 9.5. Vereinbarungen

Zur Schaffung von Transparenz bzgl. Umfang und Inhalt der Hausaufgaben für Schüler, Lehrer und Eltern sowie zur Durchsetzung von Absprachen zur formalen Kontrolle und Sanktionierung gelten im Marianum folgende Vereinbarungen:

- a) Hausaufgaben werden zu dem Tag ins Klassenbuch eingetragen, zu dem sie aufgegeben werden.
  - b) Dabei wird der Inhalt der Aufgabe angegeben.
  - c) Bei längerfristigen Aufgaben trägt der Lehrer die Zahl der Tage ein, die zur Bearbeitung zur Verfügung stehen.
  - d) Besonders umfangreiche Aufgaben werden mit einem "+" im Kreis versehen.
- 2. Neben der Tafel hängt die Klasse zu Beginn des Schuljahres einen Kalender auf, in den die Klassenarbeitsdaten, Testdaten und Ferientermine eingetragen werden.
- 3. Alle SuS der Sek I sind verpflichtet, den einheitlichen Schulplaner des Marianums anzuschaffen und zu führen. Den Sek II Schülern wird eine freiwillige Bestellung ermöglicht. Der Planer dient auch der Kommunikation zwischen Elternhaus, Lehrern und Hausaufgabenbetreuung.

- 4. Um kontinuierliches Arbeiten zu fördern, sind Schonzeiten bzgl. der Hausaufgaben vor langfristig angekündigten Klassenarbeiten nicht sinnvoll.
- 5. In den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 führen die Schüler 2 Wochen vor und nach den Herbstferien ein HA-Protokoll, welches spätesten bis zum Elternsprechtag in Zusammenarbeit von Schülern und einem Mitglied des Klassenteams ausgewertet werden sollte.
- 6. Jeder Kollege kontrolliert seine eigenen Einträge in den Hausaufgabenplanern einzelner SuS auf Unterschrift der Eltern.
- 7. Der Fachlehrer kontrolliert die HA regelmäßig formal und inhaltlich.
- 8. Die Sanktionierung nicht gemachter Hausaufgaben erfolgt einheitlich nach folgender Regel:

Spätestens nach 5 fehlenden Hausaufgaben in seinem Fach informiert der Fachlehrer die Eltern über den Hausaufgabenplaner. Der Schüler ist verpflichtet, in einer 5. oder 6. Stunde der Folgetage den Stoff nachzuarbeiten. Dies erfolgt in der fünften Stunde im Raum der Neubauaufsicht, in der sechsten Stunde können die SuS in einem Kurs der Oberstufe arbeiten. Der Fachlehrer stellt die Aufgaben und kontrolliert diese zeitnah.

# 10. Vertretungsstundenkonzept

## 10.1. Konzept zur Gestaltung von Vertretungsstunden in der Sek. I

Ausfallender Unterricht wird nach Möglichkeit von Lehrkräften derselben Lerngruppe in Fortführung ihres Fachunterrichts vertreten. Sind hierzu keine Personalressourcen vorhanden, greift das Vertretungsstundenkonzept:

Zielsetzung dieses Konzeptes ist die sinnvolle Nutzung des V-Unterrichts sowohl zur individuellen Förderung der SuS bei fachlichen Defiziten, als zur individuellen eigenverantwortlichen Arbeitens, auch durch Arbeit Förderung des an fächerübergreifenden verpflichtenden Themen. Insbesondere wird das Vertretungskonzept zur Förderung der Lesekompetenz genutzt.

Dabei arbeiten die SuS zum Teil mit vorgegebenem, zum Teil mit aus einem von Fachlehrern erstellten Materialpool selbst ausgewähltem Material (Stufe 8 und 9).

Die Kontrolle über das Arbeitsverhalten in der einzelnen Stunde muss die vertretende Lehrkraft leisten. Die Kontrolle und Bewertung der Kontinuität des Arbeitens erfolgt über die Klassenleitung bzw. Fachlehrer (D) der Klasse, z.B. über eine Zeugnisbemerkung und über eine Bemerkung im Heft der SuS. Auch eine Präsentation der Arbeit an den freien Themen, z.B. bei einer Eltern- oder Jahrgangsveranstaltung oder am Tag der offenen Tür, ist denkbar.

Für den Vertretungsunterricht gelten folgende Regeln:

- 1. Die SuS sind verpflichtet, in Vertretungsstunden sinnvoll mit dem Freiarbeitsmaterial zu arbeiten, es sei denn der vertretende Lehrer ist ein Fachlehrer der Klasse und setzt den Fachunterricht fort.
- 2. Alle Klassenlehrer sind verpflichtet einen aktuellen Sitzplan auf das Pult zu kleben. Dieser ist auch für die Einzelarbeit im Vertretungsunterricht verbindlich
- 3. Das Freiarbeitsmaterial muss in der Schule bleiben, darf aber für das freie Thema oder von Fachlehrern um weiteres Material ergänzt werden.

In der Sek II werden die durch Abwesenheit des Fachlehrers ausfallenden Stunden nicht vertreten. Der Fachlehrer bemüht sich darum, eine Aufgabe zu stellen, die er entweder auf der Homepage veröffentlicht oder über den Vertretungsplan veröffentlichen lässt. Die SuS sind verpflichtet, auf der Homepage bzw. den Vertretungsplan nachzusehen, ob der Fachlehrer eine Aufgabe gestellt hat, und diese bis zur nächsten Stunde zu bearbeiten.

# 10.2. Vertretungskonzept - Jahrgangscurriculum

KI.	Inhalte	Aufgaben der vertr. Lehrkraft	Aufgaben der Schüler	Umgang mit Produkten
5	<ul> <li>5.1 "Dem Pfefferdieb auf der Spur" – historische Krimis für Kinder</li> <li>5.2 "Lebendige Biographien" – mehr über Goethe, Schiller, Mendel und andere bekannte Persönlichkeiten erfahren</li> </ul>	<ol> <li>Mappen und Bücher austeilen (Kiste: Materialraum im Neubau)</li> <li>Schüler zur Arbeit anregen, für Arbeitsatmosphäre sorgen.</li> <li>Mappenfortschritt beobachten</li> <li>Mappen einsammeln und im Medienraum verstauen</li> </ol>	Nach einer Lesephase folgt die Bearbeitung spezifischer Aufgaben.	Bemerkung auf dem Zeugnis auf Grundlage einer Bewertung durch die Klassengemeinschaft und den Klassenlehrer
6	<ul> <li>6.1 Deutsch – englische Krimis (Duden – Verlag)</li> <li>6.2 Dem eigenen Leseinteresse auf der Spur (Auswahl zwischen einem Science – Fiction Roman, einem gesellschaftskritischen Roman und einem Liebesroman)</li> </ul>	<ol> <li>Mappen und Bücher austeilen, für Arbeitsklima sorgen u. für Nachfragen bereitstehen.</li> <li>Einsammeln der Bücher und Mappen am Ende der Stunde.</li> </ol>	Nach einer Lesephase folgt die Bearbeitung spezifischer Aufgaben.	Bemerkung auf dem Zeugnis auf Grundlage einer Bewertung durch die Klassengemeinschaft und den Klassenlehrer
7	Lesetagebuch mit Buchauswahl aus 8 bis 10 Titeln	<ol> <li>Mappen und Bücher austeilen, für Arbeitsklima sorgen u. für Nachfragen bereitstehen.</li> <li>Einsammeln der Bücher und Mappen am Ende der Stunde.</li> </ol>	Nach einer Lesephase folgt die Bearbeitung spezifischer Aufgaben.	Bewertung durch das Klassenteam
8	EVA (eigenverantwortliches Arbeiten, Förder – bzw. Fordermaterial durch den Fachlehrer bereitgestellt)	Abzeichnen des aktuellen Eintrags der Lernübersicht jedes Schülers im Verlauf der Stunde	Eintrag der Themas/der Aufgabe der Stunde in die Lernübersicht     Bearbeitung der Aufgabe     S.Unterschrift vom Vertretungslehrer holen     4.Kontrolle der Ergebnisse mit dem Lösungsheft     5.ggf. Nachfrage beim Fachlehrer	Der jeweilige Fachlehrer kontrolliert die richtige Bearbeitung bzw. Kontrolle der Ergebnisse und bewertet die Gesamtarbeit.  Die Bewertung fließt in die Note für sonstige Mitarbeit ein.

9	EVA (eigenverantwortliches Arbeiten, Förder- bzw. Fordermaterial durch den Fachlehrer bereitgestellt)	Abzeichnen des aktuellen Eintrags der Lernübersicht jedes Schülers im Verlauf der Stunde	<ol> <li>Eintrag der Themas/der Aufgabe der Stunde in die Lernübersicht</li> <li>Bearbeitung der Aufgabe</li> <li>Unterschrift vom Vertretungslehrer holen</li> <li>Kontrolle der Ergebnisse mit dem Lösungsheft</li> <li>ggf. Nachfrage beim Fachlehrer</li> </ol>	Der jeweilige Fachlehrer kontrolliert die richtige Bearbeitung bzw. Kontrolle der Ergebnisse und bewertet die Gesamtarbeit.  Die Bewertung fließt in die Note für sonstige Mitarbeit ein.
---	---	--	---	---

# 11. Allgemeines Leistungskonzept

## Inhaltsangabe

- I. Sinn und Grundlagen des Leistungskonzepts
  - 1. Aufgaben und Funktionen schulischer Leistungsbewertung
  - 2. Formen des Leistungsbegriffs am Gymnasium Marianum
  - 3. Aufgaben des allgemeinen Leistungskonzepts am Gymnasium Marianum
  - 4. Am Gymnasium Marianum zu erreichende Schulabschlüsse (Stand G8)
  - 5. Rechtliche Grundlagen schulischer Leistungsbewertung
- II. Schriftliche Leistungen
  - 1. Übersicht über die Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten/Klausuren
    - 1.1 in der SEK I
    - 1.2 in der SEK II
  - 2. Lernstandserhebung und zentrale Vergleichsarbeit
  - 3. Mündliche Kommunikationsprüfungen
  - 4. Facharbeit
- III. Sonstige Leistungen im Unterricht
  - 1. Allgemeines
  - 2. Definition der Noten
  - 3. Kriterien/Bestandteile der SoMi-Note
    - 3.1 mündliche Mitarbeit
    - 3.2 Hausaufgaben
    - 3.3 Lerndokumentationen (Hefte/Mappen)
    - 3.4 Schriftliche Übungen (Tests)
    - 3.5 Referat
    - 3.6 Protokoll
    - 3.7 Partner-/Gruppen-/Projektarbeit
    - 3.8 Leistungsbeurteilung im Projektkurs (inkl. besondere Lernleistung)
- IV. Evaluation

## I. Sinn und Grundlagen des Leistungskonzepts

## 1. Aufgaben und Funktionen schulischer Leistungsbewertung

Neben zahleichen anderen Funktionen erfüllt Schule auch die Aufgabe, von Schülern zu erbringende Leistungen einzufordern und zu bewerten. Als Schnittmenge zwischen sog. "Leistungsgesellschaft" und dem bewusst gestalteten Lern- und Schonraum Schule kommt der Leistungsbewertung somit die höchst verantwortungsvolle Aufgabe zu, über das durch sie erreichte Anforderungsniveau schulischer Abschlüsse auch über den weiteren Bildungsgang und die Ermöglichung weiterer Bildungschancen, letztlich also über den weiteren Lebensweg junger Menschen, zu entscheiden. Allein diese existenzielle "außerschulische" Funktion von Leistungsmessung macht die Wichtigkeit eines schulischen Leistungskonzepts deutlich.

Neben dieser "gesellschaftlichen" Aufgabe dient schulische Leistungsmessung der grundsätzlichen **pädagogischen Aufgabe**, Schülern, Eltern und Lehrkräften **Orientierung** zu geben, welche Lernziele und Kompetenzen erreicht bzw. noch nicht erreicht worden sind, und stellt somit automatisch die Basis anschließender **individueller Förderung** dar.

**Orientierung für Schüler** als Rückmeldung des individuellen Lernstandes; einerseits als Anerkennung und Motivation, andererseits als verständliche (s.u.) Rückmeldung individuell noch zu bearbeitender Schwächen, die somit zielgerichtet und nachhaltig ausgeglichen werden können.

**Orientierung für Eltern** als transparente Rückmeldung des Leistungsstandes ihrer Kinder und als frühzeitig beratende Kommunikationsbasis gemeinsamen pädagogischen Handelns.

**Orientierung für Lehrkräfte** als Rückmeldung des durch den Unterricht erreichten Leistungsstandes sowohl der Lerngruppe als auch der einzelnen Schüler. Hieraus ergeben sich Reflexionsansätze des eigenen pädagogischen Handelns und Grundlagen individueller Schüler- und Elternberatungen (s.o.).

## 2. Formen des Leistungsbegriffs am Gymnasium Marianum

Die in den **Kernlehrplänen** (KLP) der einzelnen Fächer ausgewiesenen **Kompetenzen** sind als Grundlage der täglichen Unterrichtsarbeit zu betrachten. Diese sind somit auch der Maßstab jeglicher Lernerfolgskontrolle. Es gilt, den Schülern deutlich zu machen, dass hier **keine Persönlichkeitsfaktoren**, sondern Leistungsbereiche überprüft und bewertet werden. Wenn der Bereich der Erziehung auch zu den wichtigsten schulischen Aufgabenkomplexen gehört, verbietet es sich selbstverständlich, Leistungsbewertung zu "Disziplinierungszwecken" einzusetzen.

Sind die offiziell ausgewiesenen Kompetenzen der Kernlehrpläne die Bewertungsmaßstäbe im inhaltlich-methodischen (=Kompetenz-)Bereich zu verstehen, werden diese qualitativ ausdifferenziert durch die **Anforderungsbereiche der Leistungsbewertung**:

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang, sowie die Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Methoden (Wiedergabe von Kenntnissen, Reproduktionsleistungen)

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte (Anwendung, Reorganisations- und Transferleistungen).

Der Anforderungsbereich III umfasst den bewussten, reflektierten Umgang mit neuen Erkenntnissen, insbesondere Problemstellungen, und den angewandten Methoden, eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Perspektiven, um zu Werturteilen Kontextuierungen, Lösungen, usw. zu gelangen (Reflexion, Problemlösung und Bewertung).

Um den Schülern das Verständnis für die **Aufgabenstellung** auch i.S. einer transparenten Zuordnung zu den unterschiedlichen Anforderungsbereichen zu erleichtern, werden die Aufgabenstellungen mit Hilfe verbindlicher **Operatoren** formuliert. Diese werden im Unterricht altersgemäß eingeführt und fest verbindlich eingeübt.

Der Kompetenzbegriff als Basis von Leistungsüberprüfung impliziert die Notwendigkeit, Schülern die Möglichkeit zu geben, grundlegende Kompetenzen im Unterricht kumulativ und kontextbezogen anzuwenden. Für die Leistungsbewertung folgt insofern die Notwendigkeit, **unterschiedliche Lerntypen** zu berücksichtigen, in Aufgabenstellungen entsprechend breit zu **differenzieren** und **verschiedene Formen der Leistungsüberprüfung** anzuwenden, sodass die Breite zu entwickelnder Kompetenzen berücksichtigt wird.

Das Gymnasium Marianum bezieht den Leistungsbegriff allerdings nicht auf die Gesamtheit des Fachunterrichts: Neben bewerteter "Leistungszeit" im Unterricht muss es auch "benotungsfreie" Lernzeiten geben. Nur so kann sinnvoll geübt, selbständig geforscht, hinterfragt oder experimentiert werden. Diese "benotungsfreien" Zeiten sollen den Schülern immer wieder transparent gemacht werden, um ihre pädagogische Wirkung zu erreichen.

Neben dieser quantitativen Differenzierung definiert das Gymnasium Marianum den Leistungsbegriff auch qualitativ, indem es anerkennt, dass es wichtige individuelle Leistungen auch außerhalb des benotbaren Kompetenzspektrums gibt. Hieraus ergibt sich die Pflege einer fest institutionalisierten Anerkennungskultur, die Schülern für besondere Leistungen vor großem Publikum Anerkennung zollt:

- -alljährliche Teilnahme am Förderpreis der Wirtschaft im Audimax der Uni Paderborn -alljährliche von der SV organisierter des Stärkentages für die Stufen 5-9 am Ende des 1.HJs
- -Akademieabend mit Vorstellung der Forschungsergebnisse der Kandidaten des Drehtürmodells
- -alljährliche Auszeichnung besonderer sozialer Leistungen im Rahmen des Schulfestes am letzten

Mittwoch des Schuljahres

## 3. Aufgaben des allgemeinen Leistungskonzepts am Gymnasium Marianum

Das übergeordnete Leistungskonzept des Gymnasium Marianum soll mehrere Aufgaben erfüllen:

- 1.) allgemeine Grundlagen der Leistungsbewertung für alle in unserer Schule Handelnden **bewusst** und **verbindlich** zu machen
- 2.) allgemeine Grundlagen der Leistungsbewertung für alle durch sie im wörtlichen Sinne "betroffenen" Schüler und Eltern transparent und nachvollziehbar zu machen

Das allgemeine Leistungskonzept wird auf **fachspezifischer** Ebene durch die Leitungskonzepte der einzelnen Unterrichtsfächer weiter spezifiziert. Die ständige rechtliche, fachdidaktische und pädagogische Überprüfung und Aktualisierung liegt im Aufgabenbereich der jeweiligen Fachschaften. Anstöße hierzu ergeben sich auch durch regelmäßige und fest institutionalisierte Evaluationsmaßnahmen (s.u.).

Im Sinne der **Transparenz** sind die Lehrkräfte verpflichtet, zu Beginn des Schuljahres die Schüler über folgende Aspekt zu informieren:

- -Anzahl und Formen der Leistungsüberprüfung
- -Kriterien der "Sonstigen Mitarbeit"
- -Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche

Zur Transparenz gehören auch konkrete **Rückmeldungen** über den individuellen Leistungsstand. Neben der Möglichkeit, den Leistungsstand jederzeit bei der Lehrkraft selbst nachfragen zu können, wird den Schülern **quartalsweise** der aktuelle Leistungsstand von den Fachlehrern mitgeteilt. Für Eltern stehen neben den **Elternsprechtagen** individuelle **Sprechstunden** der Lehrkräfte zur Verfügung, in denen neben dem Leistungsstand auch Maßnahmen weiterer Förderung erläutert werden. Bei **auffälligem oder die Versetzung gefährdenden Leistungsabfall** werden die Eltern **frühzeitig** von den Lehrkräften informiert.

## 4. Am Gymnasium Marianum zu erreichende Schulabschlüsse (Stand G8)

Am Gymnasium Marianum können folgende Schulabschlüsse erreicht werden

(vgl.https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Gymnasium/Kontext/Berechtigungen-Abschluesse-und-Anschluesse-G8.pdf

nach Klasse 9: Hauptschulabschluss nach Klasse 9

nach Klasse 10: Hauptschulabschluss nach Klasse 10

Fachoberschulreife ("mittlere Reife")

nach Klasse 11: Fachhochschulreife (schulischer Teil)

nach Klasse 12: Allgemeine Hochschulreife (Abitur)

Über die entspr. Voraussetzungen informieren die Klassenleitungen bzw. die Koordinatorinnen der Mittelstufe (Fr.Oppermann) und Oberstufe (Fr.Pecher). Hier können neben den allgemeinen fest institutionalisierten schulischen Informationsveranstaltungen und Beratungsstunden jederzeit auch schon frühzeitig individuelle Schullaufbahnberatungen angefragt werden.

## 5. Rechtliche Grundlagen schulischer Leistungsbewertung

Im Sinne der Transparenz werden im Folgenden die rechtlichen Grundlagen schulischer Leistungsbewertung für Gymnasien in NRW angeführt:

a) § 48 des Schulgesetzes (SchulG)

 $\underline{https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Schulgesetz/Schulgeset}\\ \underline{z.pdf}$ 

b) § 6 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I (APO-SI)

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/HS-RS-GE-GY-Sekl/APO\_SI.pdf

c) § 13-17 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen

Oberstufe (APO-GOSt)

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/GY-Oberstufe-SekII/APO-GOSt.pdf

d) sog. "Hausaufgabenerlass"

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Erlasse/12-63Nr3-Hausaufgaben\_Fuenf-Tage-Woche\_Klassenarbeiten\_Hausaufgaben.pdf

## e) "LRS-Erlass"

## https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Erlasse/LRS-Erlass.pdf

f) die **fachspezifischen Leistungskonzepte** der einzelnen Unterrichtsfächer werden im Rahmen der Fachschaftsarbeit regelmäßig überprüft und angepasst und können in der jeweils aktuellen Version jederzeit angefordert und im Bedarfsfall von einer Fachlehrkraft fachspezifisch erläutert werden.

Die Rechtsvorgaben zur Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern finden sich in der Kernlehrplänen der Fächer unter:

https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-i/gymnasium-g8/index.html

## **II. Schriftliche Leistung**

## 1. Übersicht über die Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten/Klausuren

Über die Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten und Klausuren entscheiden die Fachkonferenzen im Rahmen der rechtlichen Grundlagen.

#### 1.1 Sekundarstufe I:

In der Sekundarstufe I werden am Gymnasium Marianum obligatorisch folgende Klassenarbeiten geschrieben:

Klas se	Deutsch	1	Englisc	h	2. Fremdsprache		Mathematik	
	Anzah I	Dauer *	Anza hl	Dauer *	Anzahl	Dauer*	Anzahl	Dauer*
5	6	45 min.	6	45 min	-	-	6	45 min.
6	6	45 min.	6	45 min.	6	45 min.	6	45 min.
7	6	60 min.	6	45 min.	6	45 min.	6	45 min.
8	5	60 min.	5	45 min.	5	45 min	5	60 min.
9	4	90 min.	4	bis zu 90 min.	5	bis zu 90 min.	5	60 min.

## \*Angaben in Minuten bei 60-Minuten-Takt

Darüber hinaus werden im Wahlpflichtunterricht der Klassen 8 und 9 je Schuljahr vier Klassenarbeiten von 45-90 Minuten Dauer geschrieben. Einmal in einem Schuljahr kann auf eine Klassenarbeit zugunsten einer anderen Form der schriftlichen Leistungsüberprüfung verzichtet werden (Projektarbeit).

Klassenarbeiten und Klausuren in den modernen Fremdsprachen können bzw. müssen teilweise durch mündliche Prüfungen ersetzt werden (siehe 1.4).

Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit müssen bei der Festlegung der Klassenarbeitsnoten angemessen berücksichtigt werden. (APO Sek.I §6.6)

#### 1.2 Sekundarstufe II:

Die Klausuren der Oberstufe sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Vorgaben des Zentralabiturs vorbereiten. Im Unterricht werden sie zunehmend mit den vorgegebenen Aufgabentypen und Operatoren sowie den verschiedenen Anforderungsniveaus vertraut gemacht. Die Klausuren werden anschließend auf der Grundlage eines entsprechenden Kriterienkataloges korrigiert und bewertet. In der Qualifikationsphase gilt, dass die Aufgabenkonstruktion und Notenvergabe entsprechend des Punkterasters des Zentralabiturs NRW erfolgt und dass die vom Ministerium veröffentlichten aktuellen Korrekturvorschriften und –zeichen verwendet werden. (https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=3734).

Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen laut §13 Abs. 2 APO-GOST zu einer Absenkung der Note um bis zu zwei Notenpunkte (Qualifikationsphase) bzw. um eine Notenstufe (Einführungsphase).

Die folgende Übersicht versteht sich als Richtschnur (siehe Fachcurricula):

Kurse	EF.1		EF.1 EF.:		
	Anzahl	Dauer*	Anzahl	Dauer*	
Alle Kurse	2	90	2	90	

Kurs	Q1.1			Q1.2	Q2.1		Q2.2		Abitur
е									
	Anzah	Dauer	Anzah	Dauer	Anzah	Dauer	Anzah	Daue	Dauer
	I	~	l	^	I	^	I	r	•
LK	2	135	2	135	2	180	1	255	255
GK	2	90	2	90	2	135	1**	180	180

<sup>\*</sup>Reine Bearbeitungsdauer in Minuten

In der Jahrgangsstufe Q1.2 wird die erste Klausur in einem der schriftlichen Fächer durch eine Facharbeit ersetzt.

<sup>\*\*</sup> nur 3. Abiturfach

In den modernen Fremdsprachen wird eine Klausur durch eine mündliche Kommunikationsprüfung ersetzt (siehe Fachcurricula Englisch und Französisch)

## 2. Lernstandserhebung und zentrale Vergleichsarbeit

In den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch nehmen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 verpflichtend an zentralen Lernstandserhebungen teil. Informationen dazu finden sich unter http://www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8. Zentrale Lernstandserhebungen dienen der schulübergreifenden Qualitätssicherung überprüfen, und inwieweit die in den Kernlernplänen enthaltenden Kompetenzerwartungen von den Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Die Anforderungen dieses Diagnoseinstruments beziehen sich dabei nicht nur auf den vorhergehenden Unterricht. Zentrale Lernstandserhebungen werden deshalb nicht als Klassenarbeiten gewertet. Die Ergebnisse geben den Lehrkräften Hinweise auf Stärken und Schwächen der Lerngruppe und unterstützen Unterrichtsentwicklung. Sie werden den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern bekannt gegeben. Eine Ableitung von Noten aus den erreichten Testpunktverfahren oder Kompetenzniveaus ist allerdings unzulässig.

Auch am Ende der Einführungsphase nehmen die Schülerinnen und Schüler an zentral gestellten Klausuren in den Fächern Deutsch und Mathematik teil. Informationen dazu finden sich unter <a href="http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de">http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de</a>. Da diese Vergleichsklausuren eine reguläre im zweiten Halbjahr ersetzen, werden sie –anders als in der Sekundarstufe I – benotet und gehen in die Gesamtwertung ein.

## 3. Mündliche Kommunikationsprüfungen

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für die Sekundarstufe I (APO-SI) bzw. für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) sehen mündliche Prüfungen als Ersatz oder als Teil einer Klassenarbeit/Klausur vor. Jedoch kann nur einmal im Schuljahr eine schriftliche Klassenarbeit/Klausur durch eine gleichwertige mündliche Prüfung ersetzt werden. Eine solche Sprachprüfung ist in der Sekundarstufe I des Gymnasiums am Ende der Klasse 9 in Englisch verpflichtend. Auch eine Klausur der Qualifikationsphase Q1 wird in den modernen Fremdsprachen durch eine mündliche Prüfung

Der Nachweis mündlicher Kompetenzen kann in Form von Einzel-, Partner- oder Gruppenprüfungen erfolgen. Für die mündlichen Prüfungen werden die Kompetenzbereiche "An Gesprächen teilnehmen" und "Zusammenhängendes Sprechen" gleichermaßen berücksichtigt. Die Bewertungsmaßstäbe werden in den Fachkonferenzen festgelegt (siehe Fachcurricula).

Am Gymnasium Marianum finden die mündlichen Kommunikationsprüfungen in der Regel in folgendem Rhythmus statt:

Englisch:	
Jahrgangsstufe 6	dritte Arbeit 1.HJ
Jahrgangsstufe 9	Ende 2. HJ
Qualifikationsphase LK	Ersetzt 2. Klausur Q1
Qualifikationsphase GK	Ersetzt 1. Klausur Q2
Französisch:	
Jahrgangsstufe 6	Ende 2. HJ
Jahrgangsstufe 7	Ende 2. HJ
Jahrgangsstufe 8	Ende 2. HJ
Jahrgangsstufe 9	Ende 2. HJ
Qualifikationsphase GK	Ersetzt 2. Klausur Q1

#### 4. Facharbeit

Facharbeiten werden in Fächern geschrieben, die schriftlich belegt sind und ersetzen eine Klausur, und zwar in der Regel die erste Klausur in der Q1.2. Facharbeiten können als Einzelarbeit oder auch als Gruppenarbeiten (max. drei Schüler) angefertigt werden. Da auch für Gruppenarbeiten eine individuelle Benotung vorgeschrieben ist, muss unmissverständlich ersichtlich sein, wer welchen Teil verfasst hat.

Die Facharbeit dient als Propädeutikum für das wissenschaftliche Arbeiten an der Hochschule. Nähere Informationen zur Erstellung und zu den Bewertungskriterien einer Facharbeit sind dem Informationsblatt (Hinweise zur Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1) zu entnehmen. Die fachspezifischen Anforderungen finden sich in den jeweiligen Fachcurricula.

Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses.

## **III. Sonstige Leistungen im Unterricht**

#### 1. Allgemeines

"Sonstige Mitarbeit" findet sowohl in Lern- als auch in Leistungssituationen statt. Lernsituationen dienen im weitesten Sinne dem Erwerb unterschiedlichster inhaltlicher und prozessbezogener Kompetenzen. Dabei können Fehler ein produktiver und konstruktiver Teil des Lernprozesses sein. In Leistungssituationen sollen dagegen Fehler vermieden werden, um die Verfügbarkeit der zu erwartenden Kompetenzen nachzuweisen. Im Unterricht sind Lern- und Leistungssituationen nicht immer scharf zu trennen. Die Beurteilung erfolgt unter

Langzeitbeobachtung und immer vor dem Hintergrund des individuellen Lernfortschrittes und des generellen Arbeitsverhaltens.

Zu den Bestandteilen der "SoMi"-Note zählen u.a. mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate), schriftliche Beiträge zum Hausaufgaben, Protokolle, Hefte/Mappen, Lerntagebücher, Ausarbeitungen von Referaten), kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rahmen Rollenspiel. Befragung, Erkundung, Präsentation, Experiment). Es werden die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang erfasst. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Auch für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig. Neben der mündlichen Beteiligung müssen immer weitere Formen der sonstigen Mitarbeit einen angemessenen Anteil der Note ausmachen. Zu Beginn des Schuljahres teilen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer zur Sicherung der Transparenz ihre Erwartungen den Schülerinnen und Schülern mit.

# 2. Beschreibung / Definition der Noten

Note und Definition	Quanti-tät	Qualität	Beherrschung und Anwendung der Fachmethoden	Engagement/ Eigeninitiative	Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit
Sehr gut:  Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	perma- nent und freiwillig	<ul> <li>ausgeprägtes Problembewusstsein und Einordnung des Problems in einen größeren Zusammenhang;</li> <li>sachgerechte und ausgewogene Beurteilung;</li> <li>Transferleistung: hoch</li> <li>sehr gute Fachkenntnisse</li> <li>eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung</li> </ul>	selbstständig und ertragreich auch in komplexen Zusammenhäng en	- Lernbereitschaft: hoch - Aufgabenerledigung: umfassend, ausdauernd, zügig und erfolgreich (das betrifft Hausaufgaben, Aufgaben im Unterricht sowie eigenverantwortliche Aufgaben)	<ul> <li>herausragende Fähigkeit, im UG auf andere einzugehen: reflektiert die Beiträge anderer und entwickelt sie weiter</li> <li>sprachliche Ausdrucksfähigkeit: treffend, sehr differenziert, flüssig</li> <li>Beiträge: sehr klar strukturiert und stets adressatengerecht</li> <li>Anwendung der Fachsprache: exzellent</li> <li>GA: aktives, verantwortungsvolles Voranbringen der Gruppe</li> </ul>
Gut:  Die Leistung entspricht den Anforderungen voll.	häufig und freiwillig	<ul> <li>Problembewusstsein</li> <li>Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas</li> <li>Transferleistung: mittel</li> <li>gute Fachkenntnisse</li> <li>Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Reihe und mit Aspekten der Allgemeinbildung</li> </ul>	selbstständig und ertragreich	<ul> <li>Lernbereitschaft: deutlich erkennbar</li> <li>Aufgabenerledigung: durchgängig verlässlich, kontinuierlich</li> </ul>	<ul> <li>gute Fähigkeit, im UG auf andere einzugehen</li> <li>sprachliche Ausdrucksfähigkeit: variationsreich, flexibel, flüssig, differenziert</li> <li>Beiträge: klar strukturiert, komplex und adressatengerecht</li> <li>Anwendung der Fachsprache: sicher</li> <li>GA: Unterstützung einer kooperativen GA</li> </ul>

Befriedigend:  Die Leistung entspricht den Anforderungen im Allgemeinen.	regelmä- ßig und freiwillig	- Problemsicht im Ansatz - Transferleistung: gering - Fachkenntnisse werden in der Regel richtig wiedergegeben -Herstellung einfacher Zusammenhänge gelingt mit kleinen Hilfen	weitgehend selbstständig	- Lernbereitschaft: phasenweise eigenständig - Aufgabenerledigung: durchgängig, vollständig	<ul> <li>Fähigkeit im UG auf andere einzugehen: vorhanden</li> <li>sprachliche Ausdrucksfähigkeit: angemessen, i.d.R.treffend, berücksichtigt Sprachstandards</li> <li>Beiträge: strukturiert und adressatenorientiert</li> <li>Anwendung der Fachsprache: überwiegend</li> <li>GA: Bereitschaft, Ergebnisse voranzutreiben, z.T. verantwortungsbereit</li> </ul>
Ausreichend:  Die Leistung weist Mängel auf, entspricht aber noch den Anforderungen.	vereinzelt und freiwillig	- Transferleistung: keine - Beschränkung auf die Reproduktion einfacher Fakten und von Zusammenhängen aus dem unmittelbar behandelten Stoff - Äußerungen sind im Wesentlichen richtig	unter Anleitung Nachweis von Grundkennt- nissen	<ul> <li>Lernbereitschaft:</li> <li>wenig eigenständig</li> <li>Aufgabenerledigung:</li> <li>findet statt, aber</li> <li>nicht durchgängig</li> <li>vollständig</li> </ul>	<ul> <li>Fähigkeit im UG auf andere einzugehen: nicht erkennbar</li> <li>sprachliche Ausdrucksfähigkeit: verständlich</li> <li>Beiträge sind oft isoliert und punktuell</li> <li>Anwendung der Fachsprache: sporadisch</li> <li>GA: in der Regel Interesse an kooperativen Arbeitsformen</li> </ul>
Mangelhaft:  Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen, Grundkenntnisse sind vorhanden, Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	kaum und i.d.R. nur nach Auffor- derung	- Transferleistung: kaum vorhanden - Fachkenntnisse weisen in Hinsicht auf elementare Grundkennnisse Lücken auf - Äußerungen sind inhaltlich nur ansatzweise richtig und gehen kaum auf das Thema bzw. Zusammenhänge ein	nur punktuell und mit starker Lenkung	- Lernbereitschaft: kaum bzw. nicht eigenständig - Aufgabenerledigung erfolgt nur sporadisch	<ul> <li>kaum Fähigkeit, im UG auf andere einzugehen</li> <li>sprachliche Ausdrucksfähigkeit: ungenau, unsicher, wenig zusammenhängend und mit Adressatenbezug im Ansatz</li> <li>Beiträge: fragmentarisch und punktuell</li> <li>Anwendung der Fachsprache: fehlerhaft</li> <li>GA: kein sichtbares Interesse an Gruppenergebnissen</li> </ul>

Ungenügend:  Die Grund- kenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	nie, selbst nach Auffor- derung	- Transferleistung: keine - Grundkenntnisse fehlen - Äußerungen nach Aufforderung sind überwiegend falsch	keine Anwendung der Fachmethoden	- Lernbereitschaft: keine - Aufgabenerledigung: erfolgt nicht	<ul> <li>Fähigkeit im UG auf andere einzugehen: keine Bereitschaft erkennbar</li> <li>Sprachlich: fehlerhaft und schwer verständlich</li> <li>Beiträge: Adressatenbezug nicht erkennbar</li> <li>Anwendung der Fachsprache: nicht vorhanden</li> <li>GA: stört die kooperative Arbeitsatmosphäre</li> </ul>
--	---	---	--	---	---

## 3. Kriterien/Bestandteile der "SoMi-Note"

#### 3.1 Mündliche Mitarbeit

Mündliche Leistungen werden in einem kontinuierlichen Prozess, vor allem durch Beobachtung, während des Schuljahres festgestellt. Grundlagen der Bewertung sind Qualität (Kenntnisse, Methoden, Fachsprachlichkeit, Anforderungsbereich), Kontinuität der Mitarbeit, Bezug zum Unterrichtszusammenhang, Initiative und Kommunikationsfähigkeit.

Nach §42 SchG haben Schülerinnen und Schüler die Pflicht daran mitzuarbeiten, dass die Aufgabe der Schule erfüllt und das Bildungsziel erreicht werden kann. Sie sind insbesondere verpflichtet, sich auf den Unterricht vorzubereiten, sich aktiv daran zu beteiligen, die erforderlichen Arbeiten anzufertigen und die Hausaufgaben zu erledigen. Eine passive Haltung im Unterricht führt deshalb immer zu einer Abstufung der Bewertung. Das entlässt die Lehrerin oder den Lehrer aber nicht aus der Pflicht, durch mündliche Aufforderung, schriftliche Übungen etc. entsprechende Leistungsnachweise einzufordern.

Dabei ist zu beachten, dass die Erziehung zur Selbstständigkeit eine fortwährende Aufgabe der Schule ist und dass deshalb auch die Bewertung der Eigeninitiative an das Entwicklungsniveau der Schülerinnen und Schüler angepasst sein muss. So erlangt diese Bewertung stetig bis zur Abiturprüfung ein höheres Gewicht.

## 3.2 Hausaufgaben

Hausaufgaben sind ein wesentlicher Teil der schulischen Bildung im Interesse der Schülerinnen und Schüler. HA dienen der Wiederholung, Übung und Vorbereitung von Unterrichtsergebnissen und tragen zur Individualisierung von Lernprozessen bei.

Sie nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als dass sie in der Regel nicht direkt bewertet werden. Da Hausaufgaben unter pädagogischen Aspekten aber trotzdem Anerkennung finden sollen, werden Unterrichtsbeiträge auf der Basis der Hausaufgaben zur Leistungsbewertung herangezogen. Auch Hausaufgabenüberprüfungen und Vokabelabfragen können unangekündigt in jeder Unterrichtsstunde schriftlich oder mündlich durchgeführt werden. Dies hat insbesondere die Funktion, das Arbeitsverhalten zu ermitteln. Das Anfertigen von Hausaufgaben gehört nach §42 SchG zu den Pflichten der Schülerinnen und Schüler. Ein gehäufter Verstoß gegen diese Verpflichtung führt zu einer Abstufung der "SoMi"-Note.

Dauer der Hausaufgaben:

-Jahrgangsstufe 5-7: 60 min

-Jahrgangsstufe 8-10: 75 min.

An Tagen mit Nachmittagsunterricht werden in der Sekundarstufe I keine Hausaufgaben für den Unterricht des folgenden Tages gestellt.

Für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrende tragen Hausaufgaben zur Qualitätssicherung bei.

Um die Transparenz im Bereich der Hausaufgaben und deren Erfolg zu gewährleisten, ist ein regelmäßiger Dialog von großer Bedeutung. Lernen durch Hausaufgaben wird hier als Gesamtergebnis eines Austauschprozesses zwischen den Beteiligten verstanden.

## 3.3 Lerndokumentation (Führung eines Heftes, einer Mappe o.ä.)

Allgemeine Kriterien für die Lerndokumentation sind

- -die inhaltliche Richtigkeit,
- -die sprachliche Richtigkeit,
- -die Vollständigkeit und Reihenfolge,
- -und das Erscheinungsbild.

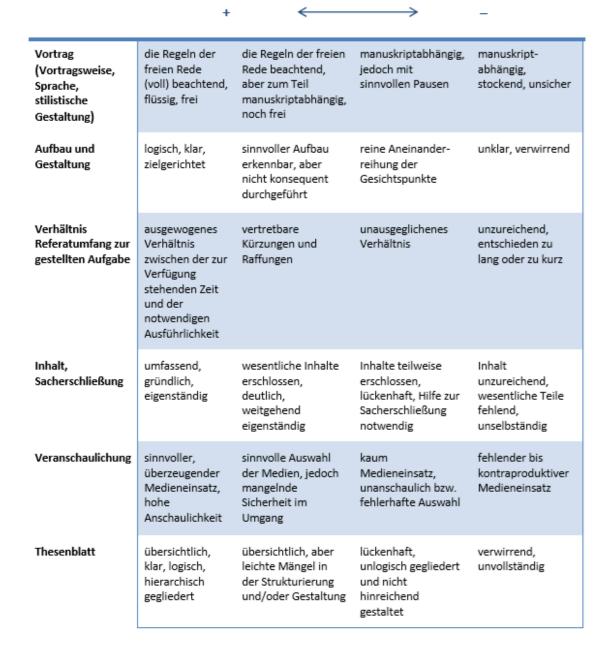
# 3.4 Schriftliche Übung ("Test")

Schriftliche Übungen erfolgen in der Regel nur über die Inhalte der letzten maximal sechs Unterrichtsstunden und dauern, je nach Jahrgangsstufe, zwischen 20 und 30 Minuten. Die schriftlichen Übungen werden in der Regel angekündigt und nicht an einem Tag mit einer Klassenarbeit geschrieben. Sie haben keine bevorzugte Stellung in der Notengebung.

#### 3.5 Referat

Das Thema eines Referates sollte aus dem Unterricht erwachsen. Es muss eindeutig formuliert werden und so begrenzt sein, dass es in ca. 10-15 Minuten vorgetragen werden kann. Das Referat fordert einen zusammenhängenden Vortrag über eine selbstständig gelöste Aufgabe. Grundlage für die Benotung ist der gehaltene Vortrag. Die allgemeinen Bewertungskriterien umfassen die Verstehensleistung (sachliche Richtigkeit, eigenständige Auswahl und Zuordnung der Aspekte, Beurteilung der Zusammenhänge), die Darstellungsleistung (Gliederung und Formulierung,

Präsentation) und ggf. die angemessene schriftliche Sicherung (Plakat, Thesenpapier etc.). Die folgende Tabelle dient dabei als Orientierungshilfe.



#### 3.6 Protokoll

Hauptkriterien an ein Stundenprotokoll sind die Vollständigkeit und die sprachliche Darstellung. Darüber hinaus können Protokolle in den einzelnen Fachbereichen aber auch weitere unterschiedliche Funktionen haben (z.B. Versuchsprotokoll). Die Bewertungskriterien werden dann in den Fachkonferenzen festgelegt und sind ggf. in den Lehrplänen zu finden.

## 3.7 Partner-, Gruppen, Projektarbeit

Allgemeine Bewertungskriterien sind

- -die Kooperation im Arbeitsprozess,
- -die Qualität des Arbeitsergebnisses,
- -die Selbstständigkeit in Planung, Durchführung und Darstellung,
- -die Präsentationsleistung,
- -die Qualität und der Umfang des individuellen Beitrags

## 3.8 Leistungsbeurteilung im Projektkurs (inkl. besondere Lernleistung)

Durch seine thematische Fokussierung ermöglicht und fordert der Projektkurs in besonderer Weise die vertiefte und differenzierte Auseinandersetzung mit einem komplexen Gegenstandsbereich. Bei der Leistungsbewertung bleibt jedoch zu berücksichtigen, Projektkurs nur mit der Gewichtung dass ein eines Grundkurses in die Gesamtqualifikation eingebracht werden Die einschlägigen Regelungen zur Leistungsbewertung im Projektkurs finden sich insbesondere an den nachfolgend genannten Stellen der APO-GOSt bzw. den zugehörigen Verwaltungsvorschriften:

§ 14 Abs. 3: Projektkursleistungen als Ersatz für die Facharbeit

§ 14 Abs. 6: Notenbildung im Projektkurs

§ 15 Abs. 1: Dokumentation des Projektergebnisses

§ 17 Abs. 1-4: Besondere Lernleistung im Projektkurs

§ 28 Abs. 10: Einbringung der Projektkursnote in die Gesamtqualifikation

Die Leistungsnachweise, die von den Schülerinnen und Schülern im Projektkurs zu erbringen sind, beziehen sich auf einen prozessbezogenen ergebnisbezogenen Teil. Während im prozessbezogenen Teil kontinuierlich über die beiden Kurshalbjahre hinweg Teilleistungen wie Unterrichtsbeiträge, Organisationsleistungen erbringen sind. umfasst der ergebniszu bezogene Teil die abschließende Dokumentation, in der Regel in einer Projektmappe, die erst am Ende des einjährigen Projekts vorliegt.

## IV. Evaluation

Das allgemeine Leistungskonzept wird bei Bedarf bzw. im Jahresturnus regelmäßig von der Steuergruppe evaluiert. Hierzu ergehen Anfragen an die Lehrerkonferenz, die SV-Hauptversammlung und die Schulpflegschaftsversammlung.

Die fachspezifischen Leistungskonzepte werden in der alljährlichen Schülerevaluation des Unterrichts (organisiert von der SV) auf der konkret unterrichtspraktischen Ebene durch entsprechende Frageitems thematisiert und sollen im Bedarfsfall in die Fachschaftsarbeit einfließen.

Die Leistungsübersichten aller Leitungsüberprüfungen werden seit dem SJ 16/17 der Schulleitung i. S. des evaluierenden Qualitätsmanagements vorgelegt. Im Bedarfsfall (Leistungsausfall: ein Viertel der Lerngruppe schlechter als ausreichend) werden differenziertere Aspekte der jeweiligen Leistungsüberprüfung (Transparenz der Aufgabenstellung, Erwartungshorizont, Maßnahmen ind.Förderung im Vorfeld und nach der Leistungsüberprüfung u.ä.) thematisiert.

Von Seiten der Schulleitung ergehen regelmäßig Arbeitsaufträge bezüglich der Ausdifferenzierung und Kontrolle der Leistungsüberprüfungen bzw. -konzepte.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen werden in den entsprechenden Fachkonferenzen analysiert und im Sinne der fachspezifischen Anforderungen/Leistungskonzepte diskutiert.

# III. Allgemeine Aufgaben unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit

#### 1. Öffentliche Schule und christlicher Glaube

Der umfassende Bildungsauftrag unserer Schule zielt neben dem Erwerb von Wissen und Können und sozialem Lernen und Einüben von Handlungskompetenzen auch auf die religiöse Dimension.

Aufgabe des Religionsunterrichtes ist es, den Schülerinnen und Schülern Orientierungswissen zu vermitteln und ihnen so auch bei der Bewältigung der Herausforderungen durch die modernen Naturwissenschaften und Technologien zu helfen. Er versucht die Befindlichkeiten der Schülerinnen und Schüler mit der biblischen Botschaft in Verbindung zu bringen und verhilft ihnen damit zu Lebensperspektiven.

Die Grundgedanken der Erdcharta - die Achtung vor dem Leben, der ökologischen Ganzheit und Demokratie, des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit - finden sich auch in unserem christlichen Weltbild wieder. Der Religionsunterricht fühlt sich der Vermittlung dieser Werte im besonderen Maße verpflichtet.

Die kulturelle Bildung stellt einen weiteren Schwerpunkt unserer Schule dar. Der Religionsunterricht leistet einen Beitrag hierzu, indem er Kenntnisse über andere Religionen, Konfessionen und nichtreligiöse Überzeugungen vermittelt. In Auseinandersetzung mit ihnen kann die eigene Auffassung überprüft und ein besseres Verständnis für Andersdenkende erworben werden.

Die Spiritualität soll als Dimension des Lebens und Lernens in unserer Schule Raum haben. Der Religionsunterricht gibt Möglichkeiten zu Konzentration und Stille und kann zur Strukturierung des schulischen Lebens beitragen.

Zum Bildungsbeitrag der Fachschaften Religion unserer Schule gehören deshalb über den unterrichtlichen Rahmen hinaus folgende handlungspraktische Unterrichtsvorhaben:

Klassenstufe	Thema	Unterrichtsvorhaben	
5	Christen feiern ihren	Vorbereitung des	
	Glauben	Einschulungsgottesdienstes	
6	Judentum und Islam	Besuch des islamischen	
		Kulturvereins Warburg	
		Oder.	
		Besuch der Geschichtswerkstatt	
		"Rückblende" in Volkmarsen	
6	Schöpfung	Vorbereitung und Durchführung	
		eines Wortgottesdienstes zum	
		Thema "Schöpfung"	
7	Ethische	Besuch einer sozialen	
	Herausforderungen	Einrichtung in Warburg (z.B. der	
	menschlichen Handelns	Diakonie)	
	(Diakonie)	Danish dan birddhiatiashar	
9	Fremde Religionen	Besuch des buddhistischen	
	(Buddhismus /	Zentrums in Warburg	
0	Hinduismus)	Alla O Jahras Durahtührung dar	
9	Kirche im	Alle 2 Jahre: Durchführung der	
	Nationalsozialismus	jährlichen Gedenkfeier zum 9.	
		November auf dem jüdischen	
9	Friedhof der Stadt Warbur		
9	Angebot von Besinnungstagen, z.Z. in der		
Johrgongoüborgroifond	Jugendbildungsstätte der Benediktinerabtei Gerleve		
Jahrgangsübergreifend			
Q2	Vorbereitung des Entlass-Gottesdienstes der Abiturientia		

#### 2. Politische Bildung

Insbesondere die Kolleginnen und Kollegen der Fächer Politik und Sozialwissenschaften, aber auch died anderer gesellschaftswissenschaftlichen Fächer halten zu Institutionen im gesellschaftlichen und politischen Raum Kontakt und machen diesen für Anliegen der politischen Bildung fruchtbar.

Im Einzelnen handelt es sich dabei um Kooperationen mit Polizei und Justiz, der Bundeswehr, kommunalen Behörden, dem Museum im Stern, Interessenverbänden, der Arbeitsagentur, Einrichtungen der Jugendpflege (Jugendamt, Jugenddorf) und sozialen Institutionen, die in Form von Besuchen, Expertenbefragungen und Recherchen für den Unterrichtsalltag fruchtbar gemacht werden.

Auch Studienfahrten tragen, zumal wenn sie ins Ausland führen, dem Auftrag der politischen Bildung durch entsprechende Referate und Exkursionen Rechnung.

Einen besonderen Beitrag zur politischen Bildung leisten Kontakte zu und Besuche bei parlamentarischen Repräsentationsorganen, vom Rat der Stadt Warburg über den Landtag NRW bis zum EU-Parlament in Straßburg.

Das Gymnasium Marianum fühlt sich dem Anliegen einer reflektierten Erinnerungskultur besonders verpflichtet. Dieses wird durch die Gestaltung von Veranstaltungen für die Schülerschaft zu Höhen und Abgründen der jüngeren deutschen Geschichte und durch die Teilnahme an Gedenkveranstaltungen im kommunalen Raum realisiert.

Ebenso leisten regelmäßige, didaktisch aufbereitete Kino-Besuche zu besonderen zeitgeschichtlich und künstlerisch wertvollen Filmen hierzu einen wichtigen Beitrag.

Die Förderung politischer Diskussionskultur, fächerübergreifende Zeitungsprojekte in der Mittelstufe und die angestrebte Teilnahme an entsprechenden Wettbewerben dienen dem Ziel der politischen Bildung im umfassenden Sinne.

Das Gymnasium Marianum motiviert im Rahmen der individuellen Förderung besonders kompetenter Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an Seminaren und Workshops von Trägern der politischen Bildung, z.B. der großen parteinahen Stiftungen.

# 3. Ökonomische Bildung und Studien-/Berufswahlorientierung

Ökonomische Bildung ist ein zentrales Anliegen unserer Schule. Die 2004 vertraglich geschlossene Partnerschaft mit dem Unternehmen Brauns-Heitmann in Warburg, der im Mai 2009 abgeschlossene Kooperationsvertrag mit der damaligen Volksbank Warburger Land - heute Vereinigte Volksbank und die zuletzt 2016 geschlossenen Kooperationen mit dem Helios Klinikum Warburg und der Brillux GmbH - sowie Kontakte zu weiteren Unternehmen (z. B. der Benteler AG) verdeutlichen dieses Bestreben. Die inhaltliche Umsetzung steht auf mehreren Säulen:

- der Differenzierungsbereich Gesellschaftswissenschaften (im ersten Halbjahr der 9. Klasse stehen die Grundlagen wirtschaftlichen Handelns im Mittelpunkt der unterrichtlichen Arbeit). Eine Einbindung unseres Partnerunternehmens Brauns-Heitmann (Expertenbesuche, Erkundungen, etc.) findet hier statt. Auch in anderen Kurshalbjahren ist der Kontakt zu außerschulischen Partnern der Wirtschaft, z.B. zu Versicherungen, Bestandteil des fachspezifischen Curriculums,
- die inhaltliche Umsetzung der Rahmenvorgaben ökonomische Bildung in den Fächern Politik, Erdkunde und Geschichte ist den jeweiligen Fachcurricula Sek. I zu entnehmen.
- das mehrtägige Projekt "Fit for life" für die Jahrgangsstufe EF, das in besonderer Weise dem ökonomischen Kompetenzerwerb (Besuch beim Finanzamt Warburg) und der Berufsorientierung (Bewerbertraining mit außerschulischen Partnern) verpflichtet ist.

Ziel der gesamten Berufswahlvorbereitung (Sek. I und II) ist die Befähigung der Jugendlichen zu sachkompetenten, möglichst selbstbestimmten und sozial verantwortbaren Berufswahlentscheidungen in möglichst realistischer Einschätzung der Bedingungen, unter denen ihre Berufswahl erfolgt.

Dieses geschieht in enger Kooperation mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur, des zweiten Trägers der Berufsorientierung und der Berufswahlvorbereitung.

Im Einzelnen sollen als Teil des Schulprogramms folgende "Lehrplaninhalte" in abgestufter Verbindlichkeit festgehalten werden:

- 1. Die Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde und Politik haben eine besondere Verpflichtung, bei der allgemeinen schulischen Aufgabe mitzuwirken, grundlegende Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt zu vermitteln. Dies ist durch geeignete Unterrichtsreihen und -themen sicherzustellen, z. B. im Fach Deutsch durch Unterrichtsinhalte, wie das "Bewerbungsschreiben" und das "Bewerbungsgespräch", "Sprache des Stellenmarktes", "Literatur der Arbeitswelt" u. a.
- 2. Dem Gegenstandsbereich in besonderer Weise angemessen, kommt der Entwicklung von methodischen Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler ein zentraler Stellenwert zu.

- Beginnend in der Jahrgangsstufe 8 wird der "Berufswahlpass" als Instrument individueller Berufsorientierung eingesetzt. Die zunehmend eigenverantwortliche Führung durch die Schüler erfolgt dabei bis zum Ende der Schullaufbahn.
- 3. Entsprechend der Initiative "Kein Abschluuss ohne Anschluss (KAoA)" wird das Gymnasium Marianum ab dem Schuljahr 2014/15 die Instrumente "Potentialanalyse" und "Berufsfelderkundungen" in der Jahrgangsstufe 8 nutzen.
- 4. In diesem Rahmen steht auch die verbindliche Teilnahme am Girls` and Boys` Day bereits in Jahrgangsstufe 8.
- 5. Der Besuch des BIZ-Mobils ist in Klassenstufe 9 verbindlich. Außerdem ist er eine gute Gelegenheit, die Schüler mit der Institution "Berufsberatung der Arbeitsagentur" und ihren konkreten Ansprechpartnern vertraut zu machen und damit mögliche Berührungsängste bereits frühzeitig abzubauen.
- 6. In den Jahrgangsstufen 8 und 9 werden Schüler und Eltern hinreichend über die verschiedenen Bildungsgänge, unterschiedliche Schulabschlüsse und berufliche Ausbildungsmöglichkeiten in der Region (z.B. Lehrstellenatlas, Schullaufbahnen an anderen Schulen) informiert. Ein solches Informationsangebot ist insbesondere für all diejenigen Schülerinnen und Schüler von Wichtigkeit, die ein Verlassen der Schule am Ende der Sek.I erwägen. Der Besuch des Hochstift-Berufemarktes ist im Klassenverband der Stufe 9 verbindlich festgeschrieben.
- 7. Für Schüler der Oberstufe wird bei Interesse ein Besuch auf der Abiturienten-Messe "Einstieg" in Köln oder Dortmund ermöglicht.
- 8. Ab der EF wird die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung durch schulische Beratungsangebote der Arbeitsagentur Paderborn erweitert und vertieft. (jahrgangsweise und individuell).
- 9. Der Fachunterricht Politik bereitet in der Klassenstufe 9 durch geeignete Thematisierungen das Schülerbetriebspraktikum vor, das mit Beginn der Oberstufe in der EF durchgeführt wird. Dem Schülerbetriebspraktikum mit seinen besonderen Erfahrungsmöglichkeiten kommt hierbei ein sehr hoher Stellenwert zu. Die individuelle Reflexion der gewonnenen Einsichten und die jahrgangsübergreifende Evaluation sind hierbei unverzichtbar.
- 10. In der Jahrgangsstufe Q1 findet der erprobte Hochschultag an der Universität Kassel statt, an dem neben der Informationsvermittlung zu Fragen des Hochschulstudiums generell das Kennenlernen des Lehrbetriebes und des Studentenalltags im Vordergrund steht. Aber auch das Erkunden einer wissenschaftlichen Bibliothek und die methodischen Kompetenzen ihrer Nutzung sind Teil des Veranstaltungsprogramms.
- 11. Alle zwei Jahre wird in Kooperation mit dem Hüffert-Gymnasium eine Studienund Berufswahlmesse in Warburg organisiert, bei der sich die Schülerinnen und Schüler direkt bei potenziellen Arbeitgebern und bei teilnehmenden Hochschulen über Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten informieren können. Ein umfängliches Vortrags- und Präsentationsprogramm zu vielfältigen Aspekten der weiteren Berufs- und Bildungsplanung runden das Angebot ab. Die Messe wird für alle Schüler der Jahrgangsstufen von EF bis Q2 der beiden Warburger Gymnasien durchgeführt. Schüler und Schülerinnen anderer Schulen der Umgebung sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Dem didaktisch sachlogischen Zusammenschluss dieser sowohl innerhalb als auch außerhalb des Fachunterrichts liegenden schulischen Arbeitsbereiche i.S. der individuellen Förderung im Bereich der späteren Berufsfindung dient die Erstellung eines fachübergreifenden Curriculums zur Studien- und Berufswahlorientierung (s.Anhang)

#### 4. Sexualerziehung

Im Rahmen ihres allgemeinen Erziehungsauftrages ist die Schule verpflichtet, Sexualerziehung zu leisten. Dies betrifft insbesondere die JgSt 5 und 9. Sexualerziehung impliziert biologische Kenntnissen, die überwiegend in der Erprobungsstufe vermittelt werden. In der JgSt.9 stehen hingegen ein eher tieferes biologisches Verständnis sowie ethische Gesichtspunkte im Mittelpunkt des Unterrichtes. Gesamtziel der Sexualerziehung ist es also, unseren Schülerinnen und Schülern eine sowohl fachlich fundierte als auch natürliche Einstellung zur Sexualität zu vermitteln.

Folgende Themen werden im Rahmen der Biologie behandelt:

Klassenstufe	Thema	Verankert im UV
	Veränderungen in der Pubertät bei	Biologische Grundlagen
	Mädchen und Jungen	menschlicher Sexualität:
	Bau und Funktion der	
_	weiblichen und männlichen	
5	Geschlechtsorgane	
	Paarbindung, Geschlechtsverkehr,	
	Empfängnis und Empfängnisverhütung	
	Schwangerschaft und Geburt,	
	Entwicklung vom Säugling zum Kleinkind	
	- Primäre, sekundäre, tertiäre	Bau und Funktion
	Geschlechtsmerkmale	humaner
	- Bau, Lage und Bezeichnung der männlichen und weiblichen	Organsysteme, hier: Geschlechtssystem
	Geschlechtsorgane	Geschiedhissystem
	- Funktion der Bestandteile der	
	männlichen und weiblichen	
	Geschlechtsorgane	
9	- Besuch beim Frauenarzt	Hormone bei der
		Regulation zentraler
	- verschiedene Möglichkeiten der	Körperfunktionen am
	Familienplanung - Funktionsweise verschiedener	Beispiel der Sexualhormone
	Methoden der Empfängnisverhütung	Sexualnormone
	- Funktionsweise eines	Krank oder gesund:
	Schwangerschaftstests	Infektionskrankheiten.
	J	HIV
	- Sexuell übertragbare Krankheiten	
	- Familienplanung	
	- Mensch und Partnerschaft	
	- Sexuelle Selbstbestimmung	

#### 5. Verkehrserziehung

Die Lebensgestaltung der Schülerinnen und Schüler des Marianum als einer Schule im ländlichen Raum ist von Beginn an in erheblichem Umfang von der Teilnahme am Straßenverkehr geprägt. Sie nehmen häufig über weitere Entfernungen am Straßenverkehr teil (Bus / Bahn oder Pkw).

Die konzeptionellen Bausteine der Verkehrserziehung liegen dementsprechend in folgenden Bereichen:

- Die Ausbildung von qualifizierten Busbegleitern im organisatorischen Rahmen von "up to you! Bus und Bahn machen Schule e.V." unter Betreuung der SV-Lehrer.
  - Aufgabe der Busbegleiter ist es hierbei, mögliche Konfliktsituationen in Bussen und an Haltestellen möglichst früh zu erkennen und nach sorgfältiger Gefahreneinschätzung deeskalierend einzugreifen. Zur Ausbildung der Schüler gehören die Arbeitsfelder Körpersprache, Mediation, Deeskalationstraining und Zivilcourage.
- 2.) Die jährliche Besuch der der Kampagne "Crash-Kurs NRW" zur Unfallprävention durch die Jgst. EF. Ziel dieser Veranstaltung ist es, bei unseren Schülerinnen und Schülern ein realitätsnahes Gefahrenbewusstsein zu schaffen und im Sinne dieses Bewusstseins dauerhafte positive Verhaltensänderungen (Prävention gegenüber überhöhter Geschwindigkeit, Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, fehlendem Sicherheitsgurt u.a.) zu bewirken.

Die Durchführung dieses Projekts erfolgt in Kooperation mit dem Hüffertgymnasium im jährlichen Wechsel.

#### IV. Schulleben

#### 1. Schul(sport)fest

Das Schulfest findet im jährlichen Wechsel mit einem Schulsportfest am letzten Mittwoch des Schuljahres statt

Mit dieser Feier soll deutlich gemacht werden, dass wir uns nicht nur als "Arbeitsplatz" und reiner Lernort verstehen, sondern auch als Lebensort, an dem wir neben der gemeinsamen Arbeit zusammen auch Freude und Spaß haben.

Das Motto unseres Schulfestes lautet dementsprechend "Gemeinsam lernen, gemeinsam feiern".

Als Schule, die das soziale Lernen besonders betont, feiern wir auch unser Schulfest unter dem Aspekt der Gemeinschaft.

Insofern sind an der Planung und Durchführung alle Gruppen der Schulgemeinde beteiligt:

Die Lehrerinnen und Lehrer übernehmen die Organisation und Durchführung entsprechender Aktionen. Die Elternschaft kümmert sich um Sachspenden für Verpflegung und Auszeichnungen. Die Hausaufgabenbetreuung präsentiert sich mit einem Info- und Spielestand und die SV organisiert die Bewirtung mit Getränken und Grillwürstchen. Die hierbei erzielten Gewinne kommen der SV zugute. Ein Schulbuchbasar der Schülerinnen und Schüler erleichtert den kostengünstigen Erwerb von Schulbüchern, die im Elternanteil anzuschaffen sind.

Spiele und Aktionen sollen v.a. unter dem Aspekt der Gemeinschaft und des Teamgedankens geplant werden.

Im selben Sinne werden Schüler für besonderes soziales Engagement für ihre Mitschüler ausgezeichnet.

Nach Möglichkeit sollte über Verkaufserlöse (Tombola, Kuchenbüffet) auch eine Spendenaktion in das Schulfest integriert werden (z.B. Unterstützung der Äthiopienhilfe der Familie Krekeler), um den übergeordneten Aspekt des sozialen Miteinanders deutlich werden zu lassen.

Somit kann der Anspruch eines "Schulfestes von Allen für Alle" erfüllt werden.

# 2. Wandertage, Schulfahrten, internationale Begegnungen

 Allen Jahrgangsstufen der Sek I stehen innerhalb eines Schuljahres zwei Wandertage zur Verfügung. Dabei ist der vorletzte Unterrichtstag vor den Sommerferien als verbindlicher Wandertag für alle Klassen der Sek I und die Jahrgangsstufe EF vorgesehen.

In Anlehnung an die Themen des Geschichtsunterrichts soll jeweils einer der beiden Wandertage in den Stufen 6 und 9 für eine Exkursion genutzt werden. In Stufe 6 sind mögliche Ziele Xanten, die Saalburg Bad Homburg oder

Kalkriese Osnabrück, in Stufe 9 die Wewelsburg.

Die Vorbereitung der Exkursionen obliegt den Geschichtslehrern im Benehmen mit den Klassenlehrern.

- 2. Als mehrtägige Veranstaltungen finden regelmäßig statt:
  - a) zu Beginn der Stufe 6 ein fünftägiger Landschulheimaufenthalt auf Norderney;
  - b) in Stufe 7 ein zwei bis dreitägiges Praktikum in der ökologischen Station Bustedt (Kreis Herford). Die Organisation obliegt den Biologielehrern im Benehmen mit den Klassenlehrern;
  - c) in Stufe 9 Orientierungstage im Kloster Gerleve.
    - Voraussetzung ist, dass in allen Klassen des Jahrgangs sowohl bei den Schülern als auch bei den Eltern wenigstens zwei Drittel die Durchführung der Maßnahme befürworten;
  - d) in der Stufe EF eine Skisportwoche im Rahmen des 4. Abiturfaches Sport.
  - e) in der letzten Schulwoche der Stufe Q1 eine einwöchige Studienfahrt des gesamten Jahrgangs. Über das Ziel entscheiden die Schüler nach Vorgaben und Vorschlägen des Jahrgangsstufenleiters im 2. Halbjahr der Stufe EF. Fahrten ins Ausland (z.B. nach Rom) sind möglich, solange die Gesamtkosten den Schülern und Eltern (Transport, Unterbringung, Verpflegung) zumutbar erscheinen.
  - f) im jährlichen Wechsel Schüleraustausche mit unseren **Partnerschulen**, dem Collège de la Salle in Pibrac und dem Collège et Lycée de l'Annonciation in Seilh, dem Karl-Dedecius-Gymnazjum in Lodz und dem Lingfield-College in England, wobei sich das Angebot immer an Schülerinnen und Schüler der Stufen 8 und 9 richtet.

#### 3. Projekttage

- 1. In der Jahrgangsstufe 5 finden in jedem Schuljahr 3-tägige Gesundheitstage statt. Darüber hinaus wird im Rahmen des Erdkundeunterrichts eine eintägige Exkursion zu einem Bauernhof durchgeführt.
- 2. In der Stufe 6 wir in der Klassenstufe 6 im Dezember eine "Anti-Mobbing-Woche" gestaltet. Unterstützt durch die Streitschlichter-AG und externe Berater (LFM) werden Projekttage zum Thema "Mobbing und Cybermobbing" durchgeführt. Ergänzt werden diese durch einen Elternabend zum Thema "Facebook und Co." und eine Autorenlesung eines im Deutschunterricht gelesenen Buchs zum Thema Mobbing (Daniel Höra, Auf Dich abgesehen).
- 3. In der letzten Schulwoche finden von Montag bis Mittwoch in den Jahrgangsstufen verschiedene Projekte statt:

Stufe 5 und 6: Klassenprojekt und Sporttag

Stufe 7: Erste Hilfe

Stufe 8 und 9: "Erdcharta-/Kultur-Projekttage" im jährlichen Wechsel

Stufe EF: Berufsorientierung "Fit for life"

4. Aus besonderem Anlass können Projekttage oder eine Themenwoche der gesamten Schule stattfinden, wenn Lehrer- und Schulkonferenz einem konkreten Vorschlag einer Initiativgruppe zustimmen. Vorrangig sollen hier Veranstaltungen in den Focus der Schulöffentlichkeit rücken, die sich im Bereich der Erdchartaschule bzw. des Kulturgymnasiums verorten lassen.

#### 4. Regelmäßige Gedenkveranstaltungen

Fast drei Generationen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, zweieinhalb Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung und dem Zusammenbruch des Kommunismus in Europa mehren sich die Anzeichen, dass es vielen jungen Menschen schwer fällt, die Verletzung von Freiheit und Menschenwürde durch totalitäre Ideologien und Regime angemessen zu begreifen.

Noch immer gilt aber: "Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren." (R. v. Weizsäcker 1985)

Die Erinnerung an die Vergangenheit wachzuhalten und die Heranwachsenden gegen alle Verlockungen extremistischer Gruppen zu wappnen, stellt deshalb eine wichtige Aufgabe nicht nur des Geschichts- und Politikunterrichtes dar.

Gerade unserer Schule, die bis in die 30er Jahre von etlichen jüdischen Schülern besucht wurde und die seit Jahrzehnten mit Dankbarkeit Josef Wirmers, eines prominenten Widerstandskämpfers gegen die Hitlerdiktatur, gedenkt, muss es Auftrag und Verpflichtung sein, zusätzlich regelmäßig in schlichter, aber würdiger Form die Opfer von Verfolgungen zu ehren und zugleich die Wertschätzung des Geschenks unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung zu vertiefen.

Deshalb sollen folgende Veranstaltungen regelmäßig durchgeführt werden:

- 1. Bei der von der Stadt Warburg am 20. Juli alljährlich organisierten Kranzniederlegung an der Wirmer-Gedächtnissäule ist das Marianum mit Repräsentanten aller Gruppen der Schulgemeinde vertreten.
- 2. Alle fünf Jahre erinnert die Schule in Zusammenarbeit mit der Stadt und anderen Institutionen in besonderer Weise an den Widerstand gegen die NS-Tyrannei und das Vermächtnis Josef Wirmers.
- 3. Die SV und die Religionskurse des Marianum rufen jedes zweite Jahr am Nachmittag des 9. November im Wechsel mit dem Hüffertgymnasium auf dem Jüdischen Friedhof das Schicksal der jüdischen Bürger in Erinnerung.
- 4. Die Stufen 9 Q2 versammeln sich jedes Jahr am 9. (10.) November zu einer Gedenkstunde in der Aula, bei der Schüler der Geschichtskurse mit Lesevorträgen aus Tagebüchern, Memoiren, Reportagen oder auch Erzählungen und Romanen die Zeit des Dritten Reiches erlebbar machen.

Anstelle des 9. November kann auch der 27. Januar (Auschwitz-Gedenken) dazu genutzt werden, die Schüler mit der Realität der Massenvernichtungslager zu konfrontieren.

5. Anstelle von Lesungen oder sie ergänzend sind auch Referate von Wissenschaftlern, Gespräche mit Zeitzeugen, Podiumsdiskussionen und Filmvorführungen bzw. Kinobesuche grundsätzlich möglich.

## 5. Weitere Veranstaltungen des Schullebens

Termin	Bezeichnung	Beteiligte Schüler	Zuständige Lehrkräfte
1. Unterrichtstag	Ökumenische Feier	Stufe 6	Religionslehrer
	in der		Klassenleitungen Stufe 6
	Evangelischen Kirche		
	Begrüßung in der		
	Aula		
Anfang Oktober	Schulsporttag der	Stufen 5 u. 6	Sportlehrer
	Warburger	u. Mannschaften	
	Oktoberwoche	verschiedener Stufen	
		Stuten	
	Festzug in der	Stufe 5	Kunstlehrer
	Oktoberwoche	SV	Klassenlehrer unter
			Mitwirkung der SV-Lehrer
Januar	Tag der offenen Tür	Stufe 6, SV,	Alle Lehrkräfte
		ausgewählte	
		Schülerinnen und Schüler	
Mai/Juni	Musischer Abend	Musisch interes-	Musiklehrer
IVICI/OCITI	Widoloonor 7 Dona	sierte und talen-	Widelikieriner
		tierte Schülerinnen	
		und Schüler	
Mai/Juni	Kennlernnachmittag	SV, ausgewählte	Erprobungsstufenkoordina-
		Schülerinnen und	torin
Juni/Juli	Entlassfeier des	Schüler Stufe Q2	Schulloitung Johrgangsleiter
Julii/Juli	Abiturjahrgangs	Stule Q2	Schulleitung, Jahrgangsleiter Q2, Musiklehrer
Mittwoch der	Schul(Sport)fest	alle	alle
letzten	(-17		
Schulwoche			

#### 6. Schul- und Hausordnung

#### A Grundsätze

Um ein partnerschaftliches und erfolgreiches Zusammenwirken in unserer Schulgemeinde zu ermöglichen, ist es notwendig, dass alle Beteiligten bestimmte Grundsätze und Regeln anerkennen.

Das Leben in unserer Schule soll von Rücksichtnahme, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft geprägt sein. Dies setzt voraus, dass wir alles zu vermeiden suchen, was andere stört und belästigt.

Jeder einzelne kann und muss dazu beitragen, dass Klassenräume, Flure und Außenanlagen der Schule sauber und gepflegt, freundlich und einladend wirken.

#### **B** Ordnungsregeln

Die (durch Aushang bekannt gegebenen) Unterrichtszeiten sind für Schüler und Lehrer verbindlich.

- Falls der Lehrer 5 Minuten nach Stundenbeginn (zweites Gongzeichen) noch nicht eingetroffen ist, meldet dies der Klassen-(Kurs-)Sprecher im Lehrerzimmer.
- 2) Die Schüler der Klassenstufen 5 bis 9 halten sich während der Pausen auf dem Schulhof auf (Ausnahme: Regenpause). Den Schülern der Oberstufe ist es freigestellt, sich in den Pausen in den Klassenräumen aufzuhalten.
- Aus versicherungsrechtlichen Gründen dürfen die Schüler der Stufen 5 10 das Schulgelände während der Unterrichtszeit und in den Pausen nur aus wichtigem Anlass und mit ausdrücklicher Erlaubnis eines Lehrers verlassen. Versicherungsschutz steht den Schülern für den Schulweg (Hin- und Rückweg zum Marianum und zu den Sportstätten, in der Oberstufe auch zum Hüffertgymnasium) grundsätzlich nur dann zu, wenn der kürzeste Weg benutzt wird.
- 4) Für Wertsachen (z.B. Geld, Uhren, Schmuck) übernehmen Schule und Schulträger keine Haftung. Schüler (oder deren Erziehungsberechtigte) sind für die von ihnen angerichteten Schäden am Gebäude, an Einrichtungsgegenständen und Lehrmitteln haftbar.
- 5) Um die Sicherheit aller zu gewährleisten, sind ähnlich wie in der Straßenverkehrsordnung verschiedene Regelungen nötig, die die Freiheit des einzelnen unvermeidlich einschränken. Die folgenden Hinweise sind als Beispiele zu verstehen:

Es ist nicht erlaubt, auf den Fensterbänken zu sitzen oder sich aus dem Fenster weit hinauszulehnen.

Mit Gegenständen jedweder Art darf nicht geworfen werden. Dies muss - leider - auch für Schneebälle gelten.

Ballspiele sind im Gebäude ohne Ausnahme untersagt, auf dem hinteren Bereich des Schulhofs ist das Ballspielen erlaubt. Laufspiele (und sogar schon hastiges Gehen) können im Treppenhaus und auf den Fluren zu Gefährdungen führen und sollen deshalb unterbleiben.

- 6) Unfälle sind sofort dem Sekretariat zu melden.
- 7) Bei Feuer-, Amok- oder Katastrophenalarm müssen sich alle im Schulgebäude Anwesenden entsprechend den Bestimmungen des (in den Unterrichtsräumen ausgehängten) Alarmplanes verhalten.
- 8) Außer bei Anlieferung ist während der Unterrichtszeit das Befahren des Schulgeländes mit Fahrzeugen aller Art (Kraftwagen, Zweirädern, Skateboards, Kickboards u.a.) verboten. Allerdings dürfen Mitglieder des Lehrerkollegiums und in begründeten Ausnahmefällen mit Genehmigung des Schulleiters andere Schulangehörige ihren PKW in dem Bereich zwischen der Tordurchfahrt und der Treppe auf den markierten Plätzen und nach 14 Uhr auch hinter dem Neubau parken.
- 9) Die Fahrräder sind in den Ständern abzustellen, da anderenfalls Fluchtwege versperrt werden.
- Nach den Bestimmungen der Gefahrstoffverordnung darf im Chemie-, Physik-, Biologie- und Werkraum sowie im Fotolabor weder gegessen noch getrunken werden; dasselbe gilt für die Informatikräume.
- 11) Niemand darf in seiner körperlichen und geistigen Unversehrtheit gefährdet oder verletzt werden.

Das Mitbringen von Waffen, deren Attrappen und sonstigen gefährlichen Gegenständen (z.B. Messer, Schlagringe, Schlagstöcke, Wurfsterne, Schleudern, Pistolen/Revolver/Gewehre, Munition, Laserpointer, Pfefferspray, Tränengas, Elektroschocker, Knallkörper, Chemikalien) ist generell untersagt. Bei Verstößen wird umgehend der Schulleiter informiert.

Betroffene können durch soziale Aufgaben den angerichteten Schaden wiedergutmachen, auch materielle Leistungen können dazu gehören.

- 12) Die Anweisung des Schulträgers zur getrennten Sammlung von Abfall ist Teil der Hausordnung.
- 13) Die Schüler sollen mit allen wesentlichen schulrechtlichen Bestimmungen (insbesondere: Schulgesetz NRW, fünfter und siebter Teil) ausreichend vertraut sein; sie sind verpflichtet, die Mitteilungen der Schule über aktuelle

- Regelungen (z.B. Änderungen des Raumplanes, Vertretungsunterricht) rechtzeitig zur Kenntnis zu nehmen.
- 14) Muss ein Schüler wegen Krankheit oder aus anderen zwingenden Gründen dem Unterricht fernbleiben, so ist die Schule so rasch wie möglich von den Erziehungsberechtigten (bzw. dem volljährigen Schüler selbst) zu benachrichtigen.
  - Mitteilungen über den Grund eines Schulversäumnisses ("Entschuldigungen"), Beurlaubungsgesuche und Anträge auf Befreiung von einzelnen Fächern bzw. Schulveranstaltungen bedürfen grundsätzlich der Schriftform, wobei auch in der Oberstufe bei minderjährigen Schülern die Erziehungsberechtigten zuständig sind.
- 15) In den Pausen sollen die Lehrer nur in dringenden Fällen aufgesucht werden. Für eine längere Aussprache zwischen Lehrer und Schüler sollte die wöchentliche Sprechstunde genutzt werden. In solchen Fällen muss vorher das Einverständnis des Lehrers, dessen Stunde der betreffende Schüler ganz oder teilweise versäumen muss, eingeholt werden.
- 16) Plakataushänge und Bekanntmachungen bedürfen der Genehmigung der Schulleitung. Für die Bekanntmachungstafeln der SV ist der Schülersprecher verantwortlich.
- 17) Rauchen und Alkoholgenuss sind im gesamten Schulbereich untersagt.
- 18) Handynutzung:
  - a. Für die Stufen 5-9 besteht auf dem gesamten Schulgelände auch nach Unterrichtsschluss ein generelles Handyverbot.
  - b. Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II ist die Nutzung von Handys und anderen elektronischen Geräten während des Unterrichts ohne ausdrückliche Genehmigung des Lehrers streng untersagt.
  - c. Auf dem gesamten Schulgelände ist es generell verboten, Lehrer oder Mitschüler ohne deren ausdrückliche Genehmigung zu fotografieren oder Tonaufnahmen anzufertigen.
  - d. Während der Klausuren der Sekundarstufe II und der Klassenarbeiten der Sekundarstufe I müssen die Schüler ihre Handys ausgeschaltet vorn aufs Pult legen.
  - e. Bei Zuwiderhandlungen werden die Apparate eingezogen und die Eltern über die Ordnungswidrigkeit vom Sekretariat unterrichtet.
  - f. Die Rückgabe erfolgt an die Eltern oder volljährigen Schüler am Ende des Unterrichtsstages bzw. nach Vorlage einer Stellungnahme der Erziehungsberechtigten am Folgetag.
  - g. Eine ähnliche Regelung gilt für andere Gegenstände, die den Unterricht stören.

#### V. Schulentwicklungs- und Fortbildungsplanung

Resultierend aus den im Schulprogramm dargelegten pädagogischen Ausrichtungen, Grundsätzen und Aufgaben ergeben sich im Arbeitsplan die aktuellen und mittelfristigen Schulentwicklungsvorhaben unserer Schule.

Die hierzu und zu anderen Bereichen des Schulprogramms notwendigen Fortbildungsbereiche und -bedarfe sind in der "Fortbildungsplanung" zusammengefasst.

Beide Bereiche werden in engem Abgleich mit den im voranstehenden Schulprogramm dargelegten Grundsätzen unserer schulischen Arbeit regelmäßig aktualisiert und dienen einerseits in der Außenperspektive als Medium einer transparenten Schulentwicklung, in der Innenperspektive als orientierende, den Arbeitsprozess der Schule stetig sichernde und die Lehrkräfte in ihrer Arbeit selbstvergewissernde und somit unterstützende Vergleichsfolie schulischer Arbeit.

## 1. Arbeitsplan "Schulentwicklungsvorhaben" Gymnasium Marianum (Sep.18)

Zeit- rahmen	Schulentwicklungs- vorhaben	Maßnahmen	Verantwortliche	Zielkonkretion	Evaluationsmaß- nahmen als Basis für "Nachjustierungen"
Beginn: SJ 17/18 Zielpunkt: SJ 18/19 (2.HJ)	Curriculum "Medienkonzept"	a) fächerübergreifendes Eruieren, b) systematisches Sammeln, c) curriculares Zusammenführen d) fachliches Implementieren und verbindliches Festschreiben von Unterrichtsinhalten, die Medienerziehung betreffen  (bezogen auf sowohl technische als auch erzieherische Aspekte von Medienbildung)	a-c) Fr.Dittmeier als Medienbeauftragte  mit Unterstützung  bei: b) durch Fakos und c) durch Steuergruppe  d) Fakos	Festschreibung eines im Rahmen des schulischen Medienkonzepts fachlich gefüllten Mediencurri- culums durch die Schuko	a) fachlich-didaktische Ebene der Unterrichtspraxis: Evaluation der durchgeführten Unterrichtsprojekte in den nachfolgenden Fakos b) bildungsrelevante Ebene ("was kommt bei SuS an ?"): gezielte stichprobenartige Umfragen bei SuS
Beginn: SJ 18/19 2.HJ	Etablierung digitaler Bildungsprozesse in die alltägliche Unterrichtsarbeit Einführung einer Tablet-Klasse (8a) als Start-up-Projekt	a) Ausstattung mit techn.Infrastruktur auf Schulebene b) Sorge für techn.Infratstruktur auf Ebene der Klasse c) Sammeln prakt. Unterichtserfahrungen d) Multiplikation in Lekos und	a) Schulträger in Kooperation mit SL + Fr.Möbius b) "Tabletgruppe" Fr.Tröster (KL 8a), Fr. Dittmeier (Medienbeauftragte) Fr. Möbius (IT- Expertin) in	Vorliegen einer Sammlung unterrichts- bereichernder APP- Erfahrungen, die in Leko und Fakos präsentiert werden	fachlich-didaktische Ebene der Unterrichtspraxis: Evaluation der durchgeführten Unterrichtsprojekte in den nachfolgenden Fakos
SJ 19/20	Ausweitung der Tabletklassen auf mind. Jgstf.9	Fakos e) Implementation digitaler Unterrichtselemente in Fachcurricula	Kooperation mit SL c) FachlererInnen 8a d) dito e) Fakos	Festschreiben bewährter digitaler	

SJ 18/19 Zielpunkt: SJ 19/20 1.HJ	Ausbau und curriculare Verzahnung des Mint- Bereichs (Zertifizierung "Mintfreundliche Schule")	flankierend dazu: externe Fobi-Inputs + interne Multiplikation f) Zertifizierung als "Digitale Schule" a) Identifizierung wichtiger bereits vorhandener Mint- Arbeitsbereiche und Eruierung der für unsere Schule relevanten bzw. erwünschten Ausbaubereiche von Mint- Bildung b) Implementation weiterer Mint-Bausteine unter dem Leitaspekt fachübergreifender Verzahnung im Rahmen der Lehrplanumstellung G9 c) Zertifizierung als "Mintfreundliche Schule"	f) SL + Hr.Tillmann + Schuko a + b) Hr.Tillmann (Koordinator) Fakos im MINT-Bereich c) SL + Hr.Tillmann + Schuko	Unterichts-konzepte in Fachcurricula  Erstellung eines spezifischen Mintcurriculums mit entsprechender Konzeption der Öffentlichkeits-arbeit  verbindliche Festschreibung durch Schuko	a) fachlich-didaktische Ebene der Unterrichtspraxis: Evaluation der durchgeführten Unterrichtsprojekte in den nachfolgenden Fakos b) bildungsrelevante Ebene ("was kommt bei Öffentlichkeit von `mintfreundlicher Schule` an ?"): gezielte stichprobenartige Umfragen bei SuS + Eltern
SJ 18/19 2.HJ	Umstellung auf ein G9-Gymnasium	Die typischen Arbeitsabläufe in Zeitrahmen abhängig vom Verd Von diesen auch weitere schul (z.B. Verortung von AGs und e	öffentlichung der verbin spezifische Entscheidu	dlichen Lehrpläne ngen zur Organisatio	on des Schullebens

#### 2. Fortbildungsplanung (Sep 18)

# 2.1. Organisatorische und systemische Fortbildungsregelungen

Als Fortbildungskoordinator fungiert die Schulleitung, die sich sowohl aktiv um Einholen von Fortbildungsangeboten für akute Fortbildungsbedarfe kümmert, als auch den Eingang von bedarfsgerecht Fortbildungsangeboten und personalbezogen (entsprechend dem Fortbildungsbedarf personeller und schulischer Entwicklungsaufgaben auch nachdrücklich empfehlend) weiter vermittelt.

Im **Zweifelsfall** eines **allgemeinen** schulischen Nutzens einer Fortbildungsmaßnahme muss der Bedarf anhand eines transparenten und überzeugenden Bezugs auf Fachcurricula bzw. spezifische Aufgabenbereiche des Schulprogramms nachgewiesen werden.

Sämtliche Fortbildungsergebnisse müssen im Kollegium multipliziert werden. Der Nachweis hierüber ist über die Aufnahme dieser Maßnahme als TOP in der unmittelbar nach der Fortbildungsmaßnahme stattfindenden Fach- oder Lehrerkonferenz (evtl. auch Schulkonferenz) zu erbringen. Wichtige Ergebnisse sind entsprechend zeitnah in den Fachcurricula oder auch das Schulprogramm aufzunehmen und durch entspr. Evaluationsmaßnahmen abzusichern.

Zur **nachhaltigen Gewährleistung** der genannten Aspekte muss im Rahmen eines Fobi-Antrags neben dem offiziellen Antragsformular ein **schulinternes Formular** ausgefüllt werden, in dem die beschriebenen Regelungen festgeschrieben sind.

## 2.2. Rückblick auf die Fortbildungen der letzten drei Jahre

#### kollegiumsübergreifend (in Form Päd. Tage mit extrnen Referenten):

August 2018: "Auf dem Weg zur Würdeentdeckungs-Schule: Classroom-Mangement im Umgang mit Heterogenität"

März 2017: "Lerncoaching: Chancen und Grenzen"

#### einzelne KollegInnen betreffend:

u.a. (nur eine Auswahl)

#### Schulorganisation und -entwicklung:

- -Schulrecht (Ordnungsmaßnahmen)
- -Systemische Schulentwicklung
- -Fobi-Module "Schule der Zukunft"
- -Fobis und Netzwerktreffen "Lernpotenziale Individuell fördern am Gymnasium"

#### Individuelle Förderung/Inklusion:

- -Diagnostik und individuelle Förderung
- -Zertifikatskurs Gemeinsames Lernen in der SEK I
- -Diagnostik im Rahmen des AOSF-Verfahrens
- -inklusives Handeln (fachübergreifend und fachspezifisch (Fachschaften L, E, Sp) )
- -Erstellung von Förderplänen

#### Soziales Lernen:

- -Erwachsen werden (lions`quest)
- -Erwachsen handeln (lions`quest)

- -Streitschlichtung (no blame approach)
- -Qualifizerung von SuS zu Sporthelfern
- -gendersensible Erziehung

#### Sprachsensible Erziehung:

- -Zertifikatskus DAZ
- -Sprachförderung im Rahmen des DAZ-Unterrichts
- -Durchgängige Sprachbildung in allen Lernbereichen

#### Digitalisierung von Bildung:

- -Unterricht mit Tablets
- -Digitale Bildung
- -Umgang mit Whiteboards
- -Fobi-Module "Medienscouts"

#### Daneben die selbstverständlichen Fachfortbildungen:

- -fachspezifische Implementationen (DB der Fachaufsichten)
- -Fobis zum Erwerb der Rettungsfähigkeit
- -Lehrerrats-Fobs
- -Stubo-Fobis
- -SCHLD-Module
- -Fobis Strahlenschutz und Gefahrstoffe
- -Ersthelferausbildungen

# 2.3. Gegenwärtiger Stand konkreter Fortbildungsplanung

Nach formellem "Abschluss" (= prozessorientierte (!) Festschreibung der Ergebnisse von Schulentwicklungsprozessen (Konzepte/Curricula) durch Schuko-Beschluss das Schulprogramm) zahlreicher Schulentwicklungsvorhaben in den letzten beiden Schuljahren (Erdchartacurriculum, Kulturgymnasium-Curriculum, Methodencurriculum, Genderkonzept, allgemeines Leistungskonzept, Medienkonzept Teil 1) wurde am 13.6.17 die Lehrerkonferenz zu einer ergebnisoffenen Ideensammlung zu Fortbildungsbedarfen und Wünschen befragt. Die hier geäußerten Themenfelder lauten (nach Protokoll):

- Anwendungsschulung, wie mit dem neuen Office-Programm die gemeinsame Nutzung mit Schülern und Kollegen möglich ist (Microsoft-Cloud),
- **Team-Teaching** im Hinblick auf die neuen großen 5er Klassen,
- Classroom-Management (Möglichkeiten, mit Ritualen Klassen zu führen und Störungen zu eliminieren etc.)
- schulpsychologische Schulungen, um Klassenleitungen und Fachlehrer zu entlasten (Psychologen für innerbetriebliche Fobi nutzen),
- Vertrauenslehrerausbildung,
- Lehrergesundheit, Umgang mit Stress,
- Infos zum Lerncoaching

Diese <u>von Kollegiumsseite</u> geäußerten Bedarfe werden in den kommenden Fortbildungsplanungen in`s Auge gefasst: Es werden zu den Themenkomplexen passende Referenten gesucht (hier bieten sich an Angebote der Bezreg. (Lehrergesundheit, Lerncoaching), der schulpsychologischen Bratungsstelle bzw. kooperierender Psychologen, des evang.Kirchenkreises PB sowie externe Anbieter an.

Im angefragten Bereich "Classroommanagement" ist dies im Rahmen der ersten Lehrerfobi im SJ 18/19 (s.o. 1.) bereits erfolgreich gelungen.

<u>Von Seiten der Schulleitung</u> werden in Hinsicht auf die mittelfristig zu bearbeitenden neuen Schulentwicklungsaufgaben (s.o.) zusätzlich v.a. folgende grundlegenden Fortbildungsbedarfe gesehen, um eine bereits

frühzeitige und erfolgreiche Planung und Umsetzung von Schulentwicklungsarbeit zu gewährleisten:

-**Lerncoaching** in Hinsicht auf zunehmende Heterogenität der Schülerschaft und als praktische und wirkungsvolle Umsetzungsmöglichkeit individueller Förderung.

<u>betroffen</u>: alle Kolleginnen (Ausgangspunkt: L der 7.Klassen + besonders interessierte Kollegin)

Koordination: SL und Steuergruppe, Fr.Tröster (Orga Ind.Förderung)

<u>Umsetzung</u>: a) praxisorientierter Ansatz zur praktischen Mehrwertvermittlung: externer Input der Klassen- und FachlehrerInnen der Stufe 7, die hier im Rahmen des Schülersprechtags aktiv "coachen" müssen (diesbezüglich förderte die Evaluation der Förderkonferenzen vor 1 Jahr bereits ein Fobi-Bedürfnis v.S. der Lehrerkräfte selbst zutage)

<u>Multiplikation</u>: Input-Wiederholung im nächsten Jahr (Ausweitung der betroffenen Lehrergruppe (nächste Stufe 7)) + natürliche Multiplikation unter Kollegen im Rahmen der gemeinsamen Förderkonferenzen

zusätzlich als flankierende Maßnahme zum Gewinn von Praxiserfahrungen:

Installation einer kleinen Lerncoaching-Gruppe im Nachmittags-Betreuungsbereich der 5.Klasse durch eine besonders interessierte Lehrkraft

-Teambildungsprozesse / Teamteaching in Hinsicht auf die Komplexität der zukünftig zu bewältigenden Anforderungen schulischer Arbeit und als i.w.S. "gewinn-bringender" Faktor von Schulentwicklungsprozessen auf verschiedensten Ebenen (nicht nur im klassischen Sinne der fest etablierten und gewinnbringend funktionierenden Fachkonferenzarbeit (z.B. bei der Implementation der neuen G9-Curricula)

Umsetzung: analog der für Lerncoaching s.o.

mit verschiedensten Anknüpfungspunkten (z.B. im Bereich kollegialer Fallberatung/Fallsupervision), die sich entweder aus der Praxis ergeben

(Handlungs-/Veränderungsdruck) und/oder extern angeregt werden müssen; hier wäre eine grundlegende *Start-up-Fobi* zum Thema "Möglichkeiten und Vorteile von Teambildung in Kollegien" sicherlich zielführend, um konkrete schulische Bedarfe und Möglichkeiten zu eruieren

-Praktische Umsetzung digitaler Bildungsprozesse: neben der techn. Ausstattung von Kolleginnen mit IPads muss v.a. die Schulung des Kollegiums in Hinsicht auf Apps und Unterrichtsmanagement voran getrieben werden (v.a. auch wichtig in Hinsicht auf die Digitalisierungsvorgaben der neuen G9-Curricula)

<u>betroffen</u>: alle KollegInnen (Ausgangspunkt: KL und FachlehrerInnen der im 2.HJ startenden Tablet-Pilot-Klasse 8a + parallel: besonders interessierte KollegInnen)

<u>Koordination</u>: SL und Fr.Tröster (KL 8a), Fr.Dittmeier (beauftragte Medienerziehung), Fr.Möbius (Technik-Expertin der Schule)

<u>Umsetzung</u>: praxisorientierter Ansatz zur praktischen Mehrwertvermittlung:

externe Inputs der Klassen- und FachlehrerInnen der Klasse 8a + interessierter KollegInnen,

<u>Multiplikation</u>: Input-Wiederholung in nächsten Jahren (Ausweitung auf die gesamte Jahrgangsstufe (KL sind technikaffin)) + natürliche Multiplikation unter Kollegen im Rahmen sog. Quick-bits (Kurz-Fobis über praktische App-Erfahrungen von/für Kollegen, die auch im Rahmen von Lekos zukünftig fest institutionalisiert werden sollen + Fachkonferenz-Arbeit zu den digitalen Unterrichtsvorgaben der neuen G9-Curricula

In den drei genannten Fortbildungsbereichen benötigt das Kollegium unbedingt "input" von außen, da schulinterne Lösungsmöglichkeiten hier nicht gegeben sind bzw. durch systembedingt perspektivische Begrenztheit nicht erfolgversprechend sein können.

In Anbetracht der in unserem Schulprogramm bereits festgelegten prozessorientierten **Schulentwicklungdsbereiche** ergibt sich neben den oben genannten *neuen* Fortbildungsbedarfen von seiten des Kollegiums und der Schulleitung folgende Übersicht von *bereits gegebenen* Standard-Fortbildungsbereichen:

Fortbildungs- bereich	Personengruppe	Ziele bzw. Anknüpfungen an Schulprogramm
Diagnostik	Alle Lehrkräfte	Grundlegendes Fobi- Bedürfnis zur Ind.Förderung s. Schulprogramm II.1.
Inklusion	Fr. <b>Laumann</b> (Beauftragte Ind.Förderung) + alle Lehrkräfte	Grundlegendes Fobi- Bedürfnis zur spez. Ind.Förderung von SuS mit (z.T. ohne!) anerkannten Förderbedarf
Lerncoaching	Alle Lehrkräfte (vorrangig Stufe 7 (Förderkonfernezen/Schül ersprechtag)) +Fr. <b>Weiß</b> als Einzelcoach für 5er in der Nachmittagsbetreuung	Grundlegendes Fobi- Bedürfnis zur Ind.Förderung s. Schulprogramm II.1. (v.a. zu nutzen im Rahmen der Förderkonferenzen/Schüler sprechtage (Stufe 7))
Begabten- förderung	Fr. Oppermann (Koord. Drehtürmodell) + alle Lehrkräfte (v.a. Fako-Vorsitz zur Koord.von Wettbewerbs- teilnahmen)	Grundlegendes Fobi- Bedürfnis zur Ind.Förderung s.Schulprogramm II.1.
Deutsch als Zweitsprache	Fr.Ross-Karstens Fr.Kretschmer (Sprachfördergruppe)	Fortbildung von Lehrkräften für Sprachfördergruppe
Sprachsensib ler Unterricht	Fr. <b>Fuchs</b> (Beauftragte Leseförderung/LRS) + Fako-Vorsitzende (sprachsensibler Unterricht)	Ind.Förderung i.S. sprachsensiblen Unterrichts
Erdcharta- schule	Hr. Fischer (Koordination) + Mitglieder Fako Bio ("Schule der Zukunft") + Lehrkräfte mit fachspezifischem Bezug	Schulentwicklungsbereich Erdchartaschule s. Schulprogramm II.8.

	1	T	
Kultur-	Fr. <b>Kasten</b> (Koordination)	Schulentwicklungsbereich	
gymnasium	+ Lehrkräfte mit	Kulturgymnasium	
	fachspezifischem Bezug	s. Schulprogramm II.7.	
Gender-	Fr. <b>Lücke</b> als	s. Schulprogramm II.1.4.	
erziehung	Genderbeauftragte		
	+ Lehrkräfte mit		
	fachspezifischem Bezug		
Medien-	Fr. <b>Dittmeier</b> als	s. Schulprogramm II.5.	
erziehung	Medienbeauftragte		
	+ Lehrkräfte		
Lions-Quest	Klassenleitungen der	s. Schulprogramm II.3.	
	Stufen 5 und 6, bei Bedarf		
Gefahrstoffe	Hr. <b>Herold</b>	selbsterklärend	
	+ weitere Lehrkräfte		
	(vornehmlich aus dem		
	Nat.Fachbereich)		
Sicherheit	Hr. <b>Scholle</b>	selbsterklärend	
	Fr. <b>Kost</b>		
	+ Sicherheitsbeauftragte:		
	Sport: Hr.von Detten		
	Kunst: Fr.Kasten		
	Chemie/Physik: Hr. <b>Herold</b>		
	Biologie: Hr.Jurczyk		
	Strahlenschutz: Fr. Möbius		
SCHILD	Fr.Rassmann	Schulung von	
	(Erprobungsstufenkoord.)	techn.Schulverwaltungsaufg	
	Fr. Oppermann	aben (SCHILD)	
	(Mittelstufenkoord.)		
	Fr. <b>Pecher</b>		
	(Oberstufenkoord.)		
	Fr. <b>Schwalm</b>		
	(Schulverwaltungsass.)		
	Fr.Peters		
	(Schulsekretärin)		
Daneben selbstverständlich bei fachlichem Bedarf			

Daneben selbstverständlich bei fachlichem Bedarf angemeldete oder anzumeldende Fortbildungen

## **Anhang**

### **Umfangreichere Konzepte und Curricula**

- I. Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung
- II. Curriculum "Kulturgymnasium"
- III. Erdchartacurrciculum
- IV. Medienkonzept
- V. Methodencurriculum

I. Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung



# Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung des Gymnasium Marianum / Warburg

#### 1. Rahmenbedingungen der Schule

#### Schülerzahl/-zusammensetzung, Standorttyp/ Besonderheiten der Schule

Das Gymnasium Marianum, Brüderkirchhof 7, 34414 Warburg, ist ein städtisches Gymnasium in einer kleinen Mittelstadt mit großem Einzugsbereich. Es besteht ein Kooperationsvertrag zum Nachbargymnasium für die Oberstufe.

#### Größe der Schule

In den Sekundarstufen I und II besuchen derzeit 514 Schülerinnen und Schüler das Marianum.

#### Sozialraum (Kennzeichen)

Die Schule verfügt über einen Aufenthaltsraum für die Sek. II - Schüler und eine Mensa.

#### Wirtschaftsstruktur

Vor Ort gibt es zahlreiche mittelständische Betriebe und Behörden, im weiteren Umkreis (Kassel, Paderborn) lassen sich auch Großbetriebe finden.

#### Abschlüsse Sek I

Im Jahr 2016 wechselten nach der 9. Klasse 2 Schüler in eine andere gymnasiale Oberstufe und 5 nach der Einführungsphase.

#### Formen der Zusammenarbeit mit der Agentur

Die Zusammenarbeit erfolgt gem. eines Kooperationsvertrages bzw. einer vereinbarten Jahresplanung.

#### Kooperationspartner

Das Marianum hat Kooperationsverträge mit den folgenden Partnern abgeschlossen: Vereinigte Volksbank, Helios-Klinik, Brillux, Warburger Sportverein, Agentur für Arbeit.

#### Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt am Tag der offenen Tür, an Informationsabenden, in der persönlichen Beratung oder Schullaufbahnberatung, im Rahmen der Potenzialanalyse und der Berufsfelderkundungen sowie des "Tages der offenen Betriebstür".

#### Einbindung der Querschnittsthemen. Gender-, Migrationssensibilität und Inklusion

Der jährlich stattfindende Girls- and Boys-Day wird in Zusammenarbeit mit der "Gender"-Beauftragten der Schule, Frau Olivia Lücke, vor allem für den Jahrgang 8 als Berufsfelderkundungstag organisiert.

Zusammen mit der Integrationsbeauftragten der Schule, Frau Michaela Frank, werden je nach Bedarf berufsorientierende Maßnahmen koordiniert.

Zur Zeit besuchen keine Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf die Schule. Unter Berücksichtigung der unter KAoA angebotenen Maßnahmen ist man jedoch auf mögliche zukünftige Schülerinnen und Schüler vorbereitet.

#### Bisherige Entwicklung der BO an der Schule

In der Jahrgangsstufe 8 wird der Berufswahlpass eingeführt. Dort erfolgen die Berufsfelderkundungen und die Potenzialanalyse.

In der Jahrgangsstufe 9 wird die Anschlussvereinbarung abgeschlossen und der Hochstift Berufemarkt besucht.

In der EF findet das Betriebspraktikum sowie das schulinterne Projekt "fit for life" mit berufsorientierendem Schwerpunkt statt. Die Q1 nimmt an einem Hochschulinformationstag der Universität Kassel teil.

Betriebsbesichtigungen werden unterschiedlich angeboten.

Alle zwei Jahre nimmt die Oberstufe an einer Ausbildungs- und Studienbörse beider Warburger Gymnasien teil.

#### **Schulinterne Organisation**

Von der Schulleitung sind zwei StuBOs mit den Aufgaben betraut worden: Herr Dr. Miguel-A. Caballero und Herr Daniel Schöndorf.

Die Schule verfügt über ein Berufsorientierungsbüro (BOB).

## 1. Beitrag des Fachs Chemie

Stufe		<ol> <li>Geförderte Kompetenz i.S. der Vorgaben*</li> <li>mit konkreter Begründung**</li> </ol>
8		
9		
EF		
Q1	Besuch des Tec4you-Labs am Berufskolleg Brakel	1) ■eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz) ■ Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege, auch an Hochschulen, systematisieren ■ (betriebsnahe) Praxiserfahrungen sammeln und diese im Unterricht reflektieren ■ eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium orientieren (Sach- und Urteilskompetenz) 2) Unterrichtsthema: Organische Werkstoffe I
	Besuch der Firma Tolges in Warburg (Kunststoffverarbeitung)	1)  Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege, auch an Hochschulen, systematisieren  eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium orientieren (Sach- und Urteilskompetenz)  Unterrichtsthema: Organische Werkstoffe I
Q2	LK Besuch des X-Labs in Göttingen	1)  Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege, auch an Hochschulen, systematisieren  eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium orientieren (Sach- und Urteilskompetenz)  Unterrichtsthema: Organische Werkstoffe II

	LK	Besuch der Firma Brillux mit	■eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre
		Praktikum im Labor	Lebensplanung und den Übergang in die
			Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und
			selbstverantwortlich treffen (Entscheidungs-
			und Handlungskompetenz)
			■ Kenntnisse über die Wirtschafts- und
			Arbeitswelt und über Bildungs- und
			Ausbildungswege, auch an Hochschulen,
			systematisieren
			(betriebsnahe) Praxiserfahrungen sammeln
			und diese im Unterricht reflektieren
			■ eigene Berufs- und Entwicklungschancen
			erkennen und sich über den Übergang in
			eine Ausbildung, in weitere schulische
			Bildungsgänge oder in ein Studium orientieren
			(Sach- und Urteilskompetenz)
			2)
			Unterrichtsthema: Organische Werkstoffe II

## 2. Beitrag des Fachs Englisch

Stufe	Unterrichtsthema	1.) 2.)	Geförderte Kompetenz i.S. der Vorgaben* mit konkreter Begründung**
8		,	
9	The road ahead		<ol> <li>eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen.</li> </ol>
			Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege, auch an Hochschulen, systematisieren.
			<ol> <li>sich über eigene Stärken und Schwächen in Hinblick auf die Berufswahl bewusst werden (z.B. personality quiz)</li> </ol>
			Einüben formaler Fertigkeiten: formal letter, CV and job interview
EF			
Q1			
Q2	studying and working abroad		<ol> <li>eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen.</li> </ol>

		Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege, auch an Hochschulen, systematisieren
		Vorbereitung der Möglichkeit eines     Auslandsaufenthaltes.
		Information über bestehende Austauschprogramme mit englischsprachigen Ländern.
		Kennenlernen von Schlüsselqualifikationen für einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.
		Vertiefung von formalen Fertigkeiten (CV, letter of motivation, job interview)
9+EF	AG Wirtschaftsenglisch	Kenntnisse über die Wirtschaftswelt
	Zusatzzertifikat auf freiwilliger Basis	systematisieren
		Offizieller Nachweis über englischsprachige Kenntnisse im Bereich Wirtschaft.

## 3. Beitrag des Fachs Erdkunde

Stufe	Unterrichtsthema	Geförderte Kompetenz i.S. der Vorgaben*     mit konkreter Begründung**
8		
9	Wie arbeiten multinationale Unter- nehmen (Global Player) und warum sind sie Ausdruck veränderter Welt- handelsbeziehungen?	<ol> <li>Anhand einer ausgewählten Produktionskette (adidas. Mattel,) werden die Merkmale einer globalisierten Wirtschaft (Arbeitsteilung, Spezialisierung) und die Unternehmensstrukturen der Industrie verdeutlicht.</li> <li>Die zunehmende Bedeutung von Berufen im Bereich der Logistik, des Verkehrs, der Werbung des Designs usw. eröffnen Perspektiven bzgl. der eigenen Berufswahl.</li> </ol>
EF	Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie, Ökologie und Politik	<ol> <li>Kenntnisse über die Auswirkungen politischer Entscheidungen auf die Arbeitswelt und Wirtschaftsraum erwerben. Förderung mehrperspektivischen und problemlösenden Denkens.</li> <li>Entscheidung pro und contra fossiler Energieträger führt zu gravierenden ökonomischen Veränderungen eines Wirtschaftsraumes (z.B.</li> <li>Verlust von Arbeitsplätzen- s. Strukturwandel Ruhrgebiet, Braunkohletagebau, Schaffung neuer Arbeitsplätze durch regenerative Energie)</li> <li>Sensibilisierung der Schüler für das Problem der möglicherweise schrumpfenden Arbeitsfelder im Bereich der Atom-/ fossilen Energie und zukunftsträchtige Berufsbranchen im Bereich der regenerativen Energien (Forschung, Technik)</li> </ol>
Q1	Die Stadt als lebenswerter Raum für alle?	<ol> <li>Die Verflechtung von Stadt- und Raumplanung sowie deren Aufgabenbereiche (auch als Berufsfächer, z.B. Berufe im Bereich der Stadt- und Raumplanung, Ingenieure, Architekten, Logistiker) kennen lernen.</li> <li>Leitbilder der Stadtentwicklung im Wandel der Zeit beurteilen .</li> <li>Herausbildung unterschiedlicher städtischer Teilräume (Segregation, Gentrifizierung, Suburbanisierung) verstehen und die Vielfalt der daraus resultierenden Berufsmöglichkeiten wahrnehmen.</li> <li>Die Chancen eines differenzierten Berufsfächers (v.a. im sekundären bis quartären Sektor) in einem Oberzentrum erkennen.</li> </ol>
Q2		Wegen der Kürze des Schuljahres und der zu bearbeitenden Stofffülle kein Beitrag vorgesehen.

## 4. Beitrag des Fachs Französisch

Stufe	Unterrichtsthema	1.) Geförderte Kompetenz i.S. der Vorgaben* 2.) mit konkreter Begründung**
8		
9	Petites annonces: - einen Lebenslauf schreiben: Praktikum - einen offiziellen Brief schreiben - einen Bewerbungsbrief verfassen (auch im Vergleich zum Deutschen/Englischen) - ein Bewerbungsgespräch führen	<ol> <li>Vermittlung von formalen Fertigkeiten:         <ul> <li>Kommunikative Schwerpunkte: Die SuS lernen, ein Bewerbungsschreiben sowie einen Lebenslauf zu verfassen und ihre Wünsche und Vorstellungen zu äußern. Sie werden befähigt, sich in fiktiven Bewerbungsgesprächen zu präsentieren, frei zu sprechen und werden angewiesen, auf Fragen zu antworten</li> <li>Methodische Schwerpunkte: Die Schüler lernen Bewerbungsannoncen zu vergleichen und auszuwerten, setzen ein entsprechendes Bewerbungsschreiben/ einen Lebenslauf mit den entsprechenden Floskeln auf und führen ein Bewerbungsgespräch</li> </ul> </li> <li>Förderung und Unterstützung persönlicher Identität in der Studien- und Berufswelt Mut zur Selbstdarstellung und Reflexion als Schlüsselqualifikationen beruflicher Zukunft</li> </ol>
EF	Des visions à la réalité professionnelle : entrer dans le monde du travail	<ol> <li>Aktive Anwendung der Zielsprache</li> <li>Förderung des interpersonellen und globalen Agierens des Einzelnen in der Berufswelt / Vermittlung von Einblicken in die Wirtschafts- und Arbeitswelt, in Bildungs- und Ausbildungswege/Hinführung zu und Vorbereitung von eigenen Entscheidungen im Hinblick auf Lebensplanung und Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt</li> </ol>
Q1	Vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire (Paris et le Midi)  - Tourismus und Umwelt - Regionale Kultur und Identität - Geographische und klimatische Gegebenheiten	Vorstellung des Themas "un séjour à l'étranger" als eine zu überdenkende Möglichkeit, eigenverantwortlich Erfahrungen zu sammeln und auf das Leben in einer globalisierten Welt vorzubereiten
Q2	Entrer dans le monde du travail     Avancer en Europe     Dt-frz Projekte/Anstöße in Europa (Ökologie, Ökonomie, Kultur)     Internationale Studiengänge,     Ausbildung in ausländischen     Betrieben	<ul> <li>Studienwahl und Berufswelt im internationalen Kontext</li> <li>Vorbereitung der Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes</li> <li>Information über bestehende Austauschprogramme mit französischsprachigen Ländern</li> <li>Vermittlung von Kenntnissen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt, über Bildungsund Ausbildungsmöglichkeiten</li> </ul>
DELF	Zusatzzertifikat auf freiwilliger Basis	Offizieller Nachweis für französische Sprachkenntnisse bei der Immatrikulation an einer Hochschule oder bei der Bewerbung um eine Arbeitsstelle in Frankreich, Belgien, Kanada und der Schweiz

## 5. Beitrag des Fachs Pädagogik

Stufe	Unterrichtsthema	<ol> <li>Geförderte Kompetenz i.S. der Vorgaben*</li> <li>mit <u>konkreter</u> Begründung**</li> </ol>
8		
9		
EF	Der kleine Albert hat Angst! – Ein Experiment zur klassischen Konditionierung	<ol> <li>Die SuS können erfahren, ob sie eine akademische Laufbahn einschlagen möchten, sie lernen Standards und Prüfkriterien kennen, sammeln erste Erfahrungen bei der Analyse und Bewertung von Experimenten und können so eigene Berufschancen im Hochschulbereich erkennen.</li> <li>Sie lernen gem. Thema das Experiment kennen, arbeiten einzelne Schritte heraus, nutzen dabei die Fachsprache und bewerten das Experiment anhand von Prüfkriterien, um so den Erkenntnisgewinn für die EW im Allg. und für nicht bei der Schritten eine Parameteren</li> </ol>
Q1	Wie entsteht Gewalt? – Das Desintegrations-Verunsicherungs- Gewalt-Konzept von Wilhelm Heitmeyer	päd. Handeln im Bes. einzuordnen.  1.) Die SuS erhalten Einblicke in die Arbeit von Sozialarbeitern bzw. der Jugendhilfe und können anhand von Fallbeispielen ihre Sach- und Urteilskompetenz schulen, um theoretisch "Praxiserfahrungen" zu sammeln und diese im Unterricht zu reflektieren.  2.) Die SuS können im Unterricht, vor allem im Hinblick auf die zu leistende Facharbeit in der Q1, "Problemfälle" analysieren und mögliche Lösungen entwickeln. Das erlaubt wiederum Rückschlüsse auf eigene Berufschancen.
Q2	"Das Alter ist auch nicht mehr das, was es mal war." – Ist ein neuer Umgang mit dem "Alter" notwendig?	1.) Der Unterricht erlaubt den SuS, z.B. einen sozialpädagogischen Beruf anzustreben. Die SuS haben Gelegenheit, ihre Sach- und Urteilskompetenz bezüglich der gesellschaftlichen Herausforderungen im Umgang mit dem "Älter werden" zu erweitern.  2.) Es werden bspw. pädagogische und sozialpolitische Konsequenzen angesichts eines bestimmten Verständnisses der Lebensphase Alter diskutiert. Mithilfe der bisherigen päd. "Erfahrung" aus dem Unterricht können sie eigene Entwicklungschancen erkennen und ggf. eine Ausbildung bzw. ein Studium anstreben.

## 6. Beitrag des Fachs Physik

Stufe		Geförderte Kompetenz i.S. der Vorgaben*     mit <u>konkreter</u> Begründung**
8		
9		
EF		
Q1	Projektkurs Physik (in Kooperation mit der Firma Benteler – Werk Warburg)  Themen: Pneumatik Programmierung einer Kleinsteuerung (Logo – Box) Robotik	Die SuS können eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs – und Arbeitswelt vorbereiten und ggf. selbstverantwortlich treffen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz) sowie betriebsnahe Praxiserfahrungen sammeln und diese im Unterricht reflektieren.     Dies wird einerseits über die Auseinandersetzung mit ausbildungsrelevanten Inhalten zu den genannten Themen mit Hilfe entsprechender Arbeitsmaterialien und den sich daran anschließenden Praxisphasen bei der Firma Benteler gefördert.
Q2		

## 7. Beitrag des Fachs Politik

Stufe		<ul><li>3.) Geförderte Kompetenz i.S. der Vorgaben*</li><li>4.) mit konkreter Begründung**</li></ul>
8	- Erkundung von Berufen (Verbindung mit den verpflichtenden Berufsfelderkundungen)	Sachkompetenz u. Entscheidungskompetenz     Durch die Arbeit mit dem Berufswahlkompass entdecken die Schülerinnen und Schüler sowohl eigene Potentiale als auch Praxiserfahrungen in den Berufsfelderkundungen. Beide Aspekte werden im Politikunterricht thematisiert.
9	- Meine Zukunft, meine Werte, meine Berufswahl – Wie orientieren sich Jugendliche? (Verbindung mit Berufswahlpass)	Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und Wertvorstellungen reflektieren die Schülerinnen und Schüler eigene Potentiale. In der Auseinandersetzung mit der Shell-Jugendstudie überprüfen sie eigene Wertvorstellungen mit denen der Studie und ziehen hieraus für ihre Berufswahlentscheidung erste Schlüsse.
	- Wie werden wir in Zukunft arbeiten? (Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Welt)	Durch die technologischen Anforderungen in der Berufswelt und einer globalen Industrieordnung erfassen die Schülerinnen und Schüler die hohe Bedeutung der Kategorien Flexibilität und lebenslanges Lernen.
EF	- Was geschieht in Unternehmen? – Der Betrieb als ökonomisches und soziales System (Verbindung mit dem Schülerbetriebspraktikum) Unterpunkt von Kursthema 3	Die Schülerinnen und Schüler machen sich exemplarisch mit einem Unternehmen vertraut, um so die Komplexität und Arbeitsteilung in der modernen Arbeitswelt zu erfassen. Auch die Arbeitnehmervertretungen in Unternehmen werden im Unterricht thematisiert, um so den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung von Arbeitnehmerrechten zu verdeutlichen.
Q1	- Wandel privater Lebensformen (Wandel der Arbeitswelt, Wandel der Bildungschancen)	1) Urteilskompetenz  2) Insbesondere die Globalisierungsprozesse haben zur Folge, dass insbesondere in der Arbeitswelt Gewinner und Verlierer produziert werden. In der Auseinandersetzung hiermit sollen die Schülerinnen und Schüler selbstständig urteilen, inwiefern ihr angestrebtes Berufsziel diesen Risiken und Chancen unterworfen ist. Auch die Thematisierung der Bildungsungleichheit hinsichtlich des späteren beruflichen Erfolges (Initiative Arbeiterkind) wird angesprochen, um allen Schülerinnen und Schülern die Chance des Studiums zu eröffnen.
	- Karrierechancen im Hinblick auf Gender (Berufswahlverhalten der Geschlechter)	Die Karrierechancen sind statistisch betrachtet eng mit dem jeweiligen Geschlecht verbunden. Durch die inhaltliche Aufbereitung dieser ungleichen Behandlung der Geschlechter (Einkommen und Karrierechancen) sollen die Schülerinnen und Schüler für dieses Problem

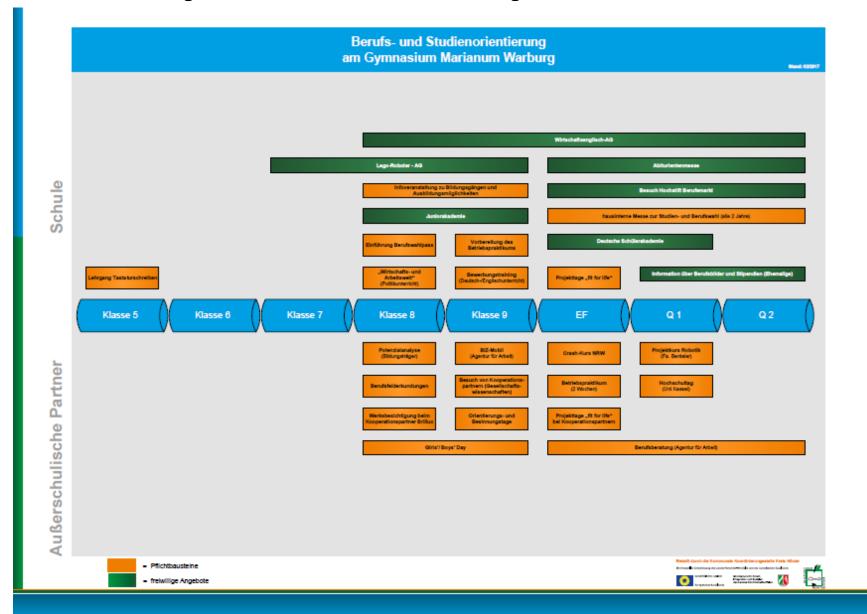
		sensibilisiert werden.
	- Früher und heute: Wie hat sich	1) Urteilskompetenz
	unsere Gesellschaft verändert?	
Q2	Sozialer Wandel	2) Der sozioökonomische Strukturwandel hat die Industriegesellschaft geformt, die in allen Bereichen des Lebens zum Tragen kommt. Insbesondere die Nachteile für die Umwelt aber auch die "Entfremdung" der Menschen mit ihrem eigenen Arbeitsprodukt stehen im Mittelpunkt dieser Unterrichtsreihe. Hieraus leiten sich unter anderem moralphilosophische Fragen für die Schülerinnen und Schüler ab, mit denen sie später in der Arbeitswelt konfrontiert werden.
	- Armut in Deutschland? Soziale Ungleichheit und Armut als gesellschaftspolitische Herausforderung	Urteilskompetenz     Die Thematisierung von Armutsrisiken und vor allem die Armutsfalle finden im Unterricht statt, wodurch die Schülerinnen und Schüler für Fragen der Sozialpolitik als
		wirtschaftliches Instrument der Sozialen Marktwirtschaft sensibilisiert werden.

#### 8. Beitrag des Fachs kath./ ev. Religion

Stufe	Unterrichtsthema	<ol> <li>Geförderte Kompetenz i.S. der Vorgaben*</li> <li>mit konkreter Begründung**</li> </ol>
		1) Förderung der Entscheidungs- u Handlungskompetenz
9	Besinnungstage in der Jugendbildungsstätte Haus St. Benedikt der Benediktinerabtei Gerleve	2) Die Besinnungstage, die in der Stufe 9 angebo werden, bieten den Schülerinnen und Schülern Möglichkeit, sich außerhalb des norma Schulalltags Zeit zu nehmen, um wichtige Frag des eigenen Lebens, des Umgangs mit ande Menschen und mit sich selbst sowie – sov gewünscht – Fragen des Glaubens zum Thema machen. Somit können sie für die Schülerinr und Schüler eine Hilfestellung sein, um eige Entscheidungen im Hinblick auf i Lebensplanung und den Übergang in Berufswelt vorzubereiten.
		Eigene Berufs- und Entwicklungschand erkennen und sich über den Übergang in e Ausbildung, in weitere schulisc Bildungsgänge oder in ein Studium orientier (Sach- und Urteilskompete
Q2	"Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag angesichts der Herausforderungen der Gegenwart"	2) Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens geht um die Frage, wo und in welcher Form Kirche unserer Gesellschaft präsent ist. In dies Zusammenhang werden kirchliche Berufsfel (z.B. Priester / Pfarrer, Pastoralreferent, Lehr Berufe im diakonischen Bereich) thematisiert ukritisch reflektiert. Darüber hinaus kann der Lehrer im Hinblick auf ein mögliches Theologiestudium beratend zur Seite stehen.

<sup>\*</sup> gemeint sind die vier Kompetenzen aus Anlage 2 ("Ziele/Kompetenzerwartung")
\*\* i.S. von "inwiefern fördert das gewählte Unterrichtsthema die genannte Kompetenz

#### 9. Visualisierung der Berufs- und Studienorientierung



#### II. Curriculum "Kulturgymnasium"



Curriculum "Kulturgymnasium" ses Gymnasium Marianum / Warburg

#### Das "Kultur"Gymnasium Marianum

Wir verstehen uns als eine Schule, die kulturelle Bildung als unverzichtbares Element von Allgemeinbildung versteht und eine Lernkultur entwickeln möchte, in der wissenschaftspropädeutisches Lernen mit allen Sinnen, d.h. in sinnvoller Verbindung von kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen, in angenehmer Lernumgebung und nach dem dialogischen Prinzip der Partizipation stattfindet.

Folgende Bereiche und Aspekte spielen dabei für uns eine große Rolle:

- A. Die Entwicklung und Förderung individueller künstlerischer Ausdrucksformen ermöglichen und dadurch eine aktive Beteiligung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in Gang setzen durch
  - ein künstlerisches Curriculum für die Jahrgänge 5 bis 10,
  - die Etablierung kreativer Lernmethoden in allen Fächern
- **B.** Räume des Erlebens schaffen, in denen wir in einen dialogische Beziehung/ einen Dialog zur Kultur treten und eine eigene Haltung und Kreativität entwickeln (können) durch
- die Verbindung von historischer Architektur und dem High Tech in den Funktionsräumen der Naturwissenschaften und den Informatikräumen als Verweis auf die kulturelle Vielfalt der Schulgeschichte und als Signal zur Bereitschaft der ständigen Weiterentwicklung und sensiblen Veränderung durch die Schulgemeinde.
- Akzente in den Klassenräumen und Fluren durch regelmäßig wechselnde Ausstellungen der Ergebnisse des Kunst- und weiteren Fachunterrichts.
- Präsentationen und Besuch von Konzerten, (Literatur-)Lesungen und Theateraufführungen.
- C. die Kooperation der Fächer und Projekte sowie der schulischen Partner Schüler, Lehrer und Eltern als den Kerngedanken des kulturellen Profils durch
- Zusatzangebote außerschulischer Partner, die das schulinterne Programm vertiefen und ergänzen und dort Zusatzangebote schaffen, wo Schule allein ihre Grenze hat.

Folgende Themenschwerpunke und angestrebte Kompetenzen zur kulturellen Bildung wurden in verschiedenen Fächern und Jahrgangsstufen in das Curriculum der Schule verbindlich aufgenommen:

Aspekt kultureller Bildung	Fach:	Unterrichts- gegenstand:	Didaktische Begründung	Konkrete Maßnahmen, um Schülern, (Eltern, Schulgemeinde und Öffentlichkeit) den besonderen Beitrag des Unterrichtsgegenstandes zur kulturellen Bildung bewusst zu machen
Kontakt mit dem öffentlichen Kulturbetrieb	Deutsch	regelmäßige Bücherausleihe und Beschäftigung mit Büchern aus der Bibliothek der katholischen Kirchengemeinde der Neustadt; Teilnahme am Welttag des Buches	Förderung der Lesekompetenz; Steigerung der Lesemotivation; individuelle Förderung durch interessengeleitete Bücherauswahl; Förderung der Lesekompetenz; Steigerung der Lesemotivation	Buchpräsentationen; Arbeit mit dem Online-Portal "Antolin"; Buch-Gutschein-Aktion: SuS erhalten das Welttagsbuch "Ich schenk dir eine Geschichte"
Kulturhistorische Sicht auf Zahlen	Mathe	Römische Zahlen  Anbindung der Inhalte an den o.g. Unterrichtsgang Erdkunde: (z.B. römische Zahlen an hist. Gebäuden)	Die Stadt Warburg ist eine Stadt mit einem gut erhaltenen historischen Stadtkern. An einer Vielzahl historischer Gebäude finden sich römische Zahlzeichen, die u.a. Auskunft über das Alter verschiedener Gebäude geben. Um Informationen zur Stadtgeschichte besser einordnen zu können, ist es sinnvoll die Angaben an den Gebäuden lesen zu können. Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit, von den römischen Zahlen ausgehend, die Kulturgeschichte der Zahlen etwas näher zu betrachten.	Unterrichtsgang im Fach Erdkunde u.a. mit dem Schwerpunkt das Alter verschiedener Gebäude zu erkunden und zu erkennen, wo die ältesten Gebäude Warburgs stehen und warum gerade dort.
Bewusstmachung des eigenen Lebens- und Erfahrungsraums – kulturhistorische Entwicklung des	Erdkunde in Kooperation mit Biologie	Meine Stadt  Lernen an außerschulischen Lernorten in und um Warburg:  Unterrichtsgang im Schulumfeld:	Viele Kulturen- eine Stadt/Klasse -Stadtentwicklung in Bezug auf Bevölkerungs-/Berufsentwicklung/	Unterrichtsgang     Präsentation von Ländersteckbriefen am Tag der offenen Tür auf dem 5er- Flur

Warburger Landes		- Recherche von Kul-turen in der Klasse (Sprache, Kunst Sport, geographische, klimatische Merkmale	Nutzung des Raumes	
Gestaltkultur	Musik	Chorarbeit, Instrumentalarbeit, Eigenkompositionen nach den individuellen Fähigkeiten der Schüler im Klassenverband und AGs, mögliche Anbindung an Unterrichtsgegenständen des Kernlehrplans (z.B. Verklanglichung einer Bildgeschichte/Tanzchoreographie)	Realisierung von vokalen und instrumentalen Kompositionen, Entwicklung von klanglichen Gestaltungen unter bestimmten Wirkungsabsichten	Weihnachtskonzert,  Tag der offenen Tür,  Stärkentag, Kennenlernnachmittag,  musischer Abend  Ein Opernbesuch ist in der Jgst. 5 in Anbindungen an den Musikunterricht grundsätzlich eingeplant, kann aber wegen der Abhängigkeit von häufig wechselnden Spielplänen der umliegenden Theater nicht langfristig verbindlich festgeschrieben werden
Gestaltkultur	Kunst	Helden der Kindheit und Vorbilder	) Visualisierung und Beurteilung des Einflusses individueller und kultureller Vorstellungen durch eigene Gestaltungen	Plakatgestaltung und Ausstellung im Schulgebäude

Kulturelle Kompetenz(en)	Fach:	Unterrichtsgegensta nd:	Didaktische Begründung	
Anti-Mobbing- Projekttage mit Autorenlesung und -gespräch	Deutsch	Teilnahme am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels; Einladung eines Kulturschaffenden im Rahmen der Anti-Mobbing- Woche	Förderung der Lesekompetenz; Steigerung der Lesemotivation Begleitung und Förderung der SuS als "digital natives" in einer Welt, in der sie mit modernen Medien verantwortungsvoll umgehen; Auseinandersetzung mit Folgen von Ausgrenzung; Entwicklung von Handlungsalternativen	Klassen- und Schulentscheid: Vorlesen eines Textes sowie Bewertung der Lesetechnik und Interpretation durch eine Jury; Autorenlesung und Diskussion (z.B. liest Daniel Höra aus seinem Buch "Auf dich abgesehen" und stellt sich der Diskussion)
Auseinander- setzung mit Werbung als Teil unserer Kultur	Politik	Analyse von Werbeanzeigen, Erfinden eines eigenen Produktes und Erstellen eines Werbeplakates	a) Kreieren neuer Produkte und Entwicklung einer entsprechenden Werbung (Konsumkultur), selbst zum Erfinder werden und innovativ arbeiten	Ausstellung der Werbeplakate in der Schulgemeinde oder auf der Homepage
Fremde Kulturen kennen lernen	Politik	Kinder in der dritten Welt,	Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Realitäten, Exemplarische Konfrontation mit fremden Lebenswelten Entwickeln von Empathie und Solidarität	Beteiligung an Spendenaktionen oder Hilfsorganisationen  Afrika Ralley (Produkte auffinden, Fotos, recherche, Lokalisieren, Informieren)  Wandzeitung im Foyer der Schule, Zeitungsartikel
Fremde Kulturen kennen lernen	Religion	Judentum und Islam  Beschäftigung mit den Traditionen und Ritualen des Judentum/Islam	Lebensweltliche Relevanz:  Anstoßen und Begleiten des Nachdenkens über seine Zugehörigkeit zum Christentum;  Förderung von Wahrnehmung, Verständnis, Dialogbereitschaft	Thema Judentum:  Besuch der Geschichtswerkstatt "Rückblende" in Volkmarsen  oder:

			zu anderen Religionen;	Aufspüren jüdischer Spuren in Warburg
			Verstehen vielfältiger Zeichen und Symbole christlicher, muslimischer und jüdischer Religionen im Alltag und eigener Umgebung	oder: Thema Islam:
				Besuch des Islamischen Kulturvereins Warburgo
		Chorarbeit,	Realisierung von vokalen und instrumentalen Kompositionen,	Weihnachtskonzert,
		Instrumentalarbeit,	Entwicklung von klanglichen Gestaltungen unter bestimmten Wirkungsabsichten	Tag der offenen Tür,
		Eigenkompositionen		Stärkentag, Kennenlernnachmittag,
	Musik	nach den individuellen Fähigkeiten der Schüler im Klassenverband und AGs,		musischer Abend
Gestaltkultur		mögliche Anbindung an Unterrichts- gegenständen des Kernlehrplans (z.B. Verklanglichung einer Bildgeschichte/Tanz		
		choreographie)		
Gestaltkultur	Kunst	Farben	Lernen/Erfassen/Erforschen der Ursprünge von Farben und ihrer Verwendung für eigene künstlerische Prozesse.	Verwendung für künstlerische Prozesse und Experimente  Lerntagebuch

Kulturelle Kompetenz(en)	Fach:	Unterrichtsgegenstan d:	Didaktische Begründung	
Kreatives Schreiben	Deutsch	Teilnahme am Literaturwettbewerb OWL der Bezirksregierung Detmold	Förderung von kreativem Schreiben	Verfassen von Lyrik und Prosatexten; Bewertung durch eine fachkundige Jury
Musikinstrumente	Musik	Chorarbeit, Instrumentalarbeit, Eigenkompositionen nach den individuellen Fähigkeiten der Schüler im Klassenverband und AGs, mögliche Anbindung an Unterrichts- gegenständen des Kernlehrplans (z.B. Radiowerbespot)	Realisierung von vokalen und instrumentalen Kompositionen, Entwicklung von klanglichen Gestaltungen unter bestimmten Wirkungsabsichten	musischer Abend

Kulturelle Kompetenz(en)	Fach:	Unterrichtsgegenstan d:	Didaktische Begründung	
Eigene Texte verfassen	Deutsch	Freiwillige Teilnahme am Literaturwettbewerb OWL der Bezirksregierung Detmold	Förderung von kreativem Schreiben	Verfassen von Lyrik und Prosatexten; Bewertung durch eine fachkundige Jury
1.Sucht und Sehnsucht	Religion	Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Sinn- und Heilsangeboten (Sekten, Fundamentalistische Strömungen)	Reflexion der eigenen Lebenswelt  Begleitung bei der eigenen Identitätsfindung  Unterscheiden können zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Sinnangeboten	Filmanalyse (anhand jeweils aktuellen Filmmaterials)
Konsum: Grundlage unserer Kultur?	Politik	Verbraucherrechte, Verbraucherschutz, Konsumgüter und ihre gesellschaftliche Bedeutung	Hinterfragen des eigenen Konsumverhaltens	Ausstellung in der Schulgemeinde
		Herstellung der Jeans Chorarbeit,	Realisierung von vokalen und instrumentalen Kompositionen,	musischer Abend
Gestaltkultur	Musik	Instrumentalarbeit, Eigenkompositionen	Entwicklung von klanglichen Gestaltungen unter bestimmten Wirkungsabsichten	

nach den individuellen Fähigkeiten der Schüler im Klassenverband und
AGs, mögliche Anbindung an Unterrichts- gegenständen des
Kernlehrplans (z.B. Radiowerbespot)

Kulturelle Kompet enz(en)	Fach:	Unterrichtsgegenstan d:	Didaktische Begründung	
Kontakt mit professionellem Kulturbetrieb	Deutsch	lektürebegleitender Besuch eines außerschulischen Lernortes und/oder Einladung eines Kulturschaffenden	Kontaktaufnahme zum professionellen literarischen Kulturbetrieb	Theater- oder Kinobesuch (spielplanabhängig); Autorenlesung (lektüreangebunden)
Schüleraustausch mit den beiden neuen Partnerschulen in Seill/Pibrac (nahe Toulouse)	Fran- zösisch	Schüleraustausch (Vor- und Nachbereitung, Durchführung, Vertiefen der Reiseeindrücke)	Kennenlernen von anderen Menschen, ihres Landes und ihrer Lebensgewohnheiten; Sich Einlassen auf fremde Kulturen; Ausprobieren der Sprachkenntnisse in verschiedenen Alltagssituationen; Kennenlernen des französischen Schulsystems	Durchführung eines Elternabends, Bereitstellen von Informationen über Stadt und Land, Bereitstellen von Austauschvokabular, Verfassen von Reiseberichten und deren Veröffentlichung auf Homepage, im Marianer und beim Tag der offenen Tür, Dokumentation der Schülerbegegnung für das Dt-Frz. Jugendwerk
Kennenlernen des Kultur-Begriffs und seiner antiken Wurzeln	Latein	"Europäischer Kulturbaum" (Lateinbuch Cursus A, L 45, S.220f)	SuS lernen die antiken Wurzeln zentraler europäischer Kulturbereiche (u.a. Philosophie, Literatur, Sport, Recht, Religion, Kunst, Architektur, Rhetorik) in Form eines lehrgangsüberblickenden Quiz kennen	Den Begriff "Kultur" in einer Elternumfrage abklären Eigene Quizfragen ergänzen und Eltern im Kulturquiz befragen
Gestaltung von Gedenkkulturen in der Öffentlichkeit	Religion	Kirche der NS Zeit/ Widerstand in der NS – Zeit (Geschichte)	Auseinandersetzung mit der Geschichte der Kirche in der NS-Zeit und Übernahme von Verantwortung für die Gegenwart	Alle zwei Jahre: Durchführung der jährlichen Gedenkfeier zum 9. November auf dem jüdischen Friedhof der Stadt Warburg durch die Religionskurse
Fremde Kulturen				

kennenlernen		Buddhismus	Lebensweltliche Relevan:z Anstoßen und Begleiten des Nachdenkens über seine Zugehörigkeit zum Christentum; Förderung von Wahrnehmung, Verständnis, Dialogbereitschaft zu anderen Religionen;	Besuch des buddhistischen Zentrums in Warburg
Total Global  Jugendkultur im  Wandel einer  globalisierten Welt	Politik	Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung ökonomische, politische und ökologische Folgen Bedeutung für die Lebens- und Erfahrungswelt Jugendlicher	Chancen und Gefahren einer veränderten Lebenswelt reflektieren	Herstellung kleiner Filmbeiträge zu verschiedenen Lebenswelten ( Ausbildung, Beruf, Chancen) von Jugendlichen Zukunftswerkstatt:Wohin wollen wir die Welt entwickeln?
Gestaltung von Gedenkkulturen in der Öffentlichkeit	Musik	Kirche der NS Zeit	Musikalische Begleitung beim Pogrom-Gedenken alle zwei Jahre in Kooperation mit der Fachschaft Religion	Gedenkfeier zum 9. November auf dem jüdischen Friedhof der Stadt Warburg

#### Alle Jahrgangsstufen

Kunst im öffentlichen Raum	Kunst	Vorbereitung und Präsentation eigener Kunstarbeiten für eine Ausstellung	(KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.	Vernissage zur Ausstellung, Information in Zeitungen und auf der Homepage,
		Einblicke aus dem Kunstunterricht Warburger Schulen"	(ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-	Führung von Schülern und Eltern durch die Ausstellung

	im Museum im Stern	Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren	Bericht im Jahrbuch
	Ausstellung bei Brauns-Heitmann	Stärkung von Selbstbewusstsein und Kommunikationsfähigkeit	
		Ausbildung und Erweiterung von Bildkompetenz	
Kunst	Lernen an außerschulischen Lernorten/ Besuch einer Kunstausstellung	Ausbildung und Erweiterung von <b>Bildkompetenz</b> Auswahl, Strukturierung und Anwendung von Wissen und Erfahrungen auf andere Lern- und Lebensbereiche;	Berichte auf der Homepage /Veröffentlichung in Zeitung
Kunst	Kooperation mit außerschulischen Partner	Interdisziplinäre Kontakte ermöglichen Förderung von Dialog (Ausbildung/Beruf)und fordern zur aktiven Zukunftsgestaltung heraus; Bildung von Netzwerken	Reflexion und Vorstellung durch kreative z.B. multimediale Präsentationen Ausstellungen
Kunst	Teilnahme an Wettbewerben "Kinder zum Olymp" Wettbewerb Vereinigte Volksbanken	Anwendung und Überprüfung erlernter Kompetenzen in überregionalem Wettbewerb und Vergleich; Hilfe zur Rückmeldung zu erreichten Lernständen Ermutigung zu interaktiven und kommunikativen Prozessen	Urkunden, Berichterstattung und Darstellung der Beiträge in der Öffentlichkeit

Kunst  Kunst  Austausch und Kenntnisnahme durch die Eltern  Kenntnisnahme durch die Eltern  Kenntnisnahme durch die Eltern  Kenntnisnahme durch die Eltern  Feedback über den Lernerfolg;  Erweiterung des Zugangs zu Kunst und Kultur im schulischen Alltag; Einbindung der Eltern in Kulturangebote und Möglichkeiten der Vernetzung, z.b. Besuch der Documentag oder anderer Kunstausstellungen, Projektnachmittag, offene Werkstatt	Organisation von Kulturangeboten für Schüler und ihre Eltern Mitarbeit von Eltern an schulischen Projekten
---	---

Das Curriculum wird außerdem durch aktuelle konkrete Projekte erweitert und ergänzt, die sich auf aspekt- oder thematische Inhalte des Unterrichts beziehen.



# Erdcharta - Curriculum des Gymnasium Marianum Warburg

Schon in den 1970er Jahren wurde an der zunehmenden weltweiten Wasser-, Luftund Bodenverschmutzung sichtbar, dass der technische Fortschritt und die ökonomische Entwicklung vor allem auf Kosten der Umwelt undihrer Ressourcen gehen.

Eine erste UN-Umweltkonferenz in Stockholm 1972 verabschiedete eine Deklaration, in der sich Vertreter der Industrie – und Entwicklungsländer zur Zusammenarbeit im Umweltschutzbekannten.

1987 prägte die 1983 gegründete UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung mit ihrem Zukunftsbericht "Our common future", der auch als BRUNDTLAND-Report bekannt wurde, die klassische Definition von Nachhaltigkeit: "Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen heutiger Generationen Rechnung trägt, ohnedie Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden, ihren eigenen Bedürfnissen nachzukommen."

Anläßlich der UN-Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 wurde neben globalen Vereinbarungen zum Klima- und Artenschutz auch ein Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, die Agenda 21 beschlossen, die erstmalig konkrete Handlungen sowohl für Staaten als auch den einzelnen Bürger empfiehlt und in Kapitel 36 die besondere Bedeutung der Bildung für eine globale nachhaltige Entwicklung betont.

Am 20. Dezember 2002 beschloss die UN – Vollversammlung die Jahre 2005 – 2014 als Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) auszurufen, verantwortlich für die Koordination aller Aktivitäten sollte die UNESCO

sein. Die UN-Mitgliedsstaaten verpflichten sich in dieser Dekade die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung wie sie in der Agenda 21 festgelegt wurden, in ihre Bildungssysteme zu integrieren. Junge Menschen sollten frühzeitig lernen nachhaltig zu denken und verantwortungsvoll zu handeln, so dass eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen möglich ist.

Schon 1992 in Rio de Janeiro sollte mit der sogenannten Erdcharta ein völkerrechtlich verbindlicher Vertrag von der internationalen Staatengemeinschaft ratifiziert werden. Dabei stellt die Erdcharta eine Deklaration grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung im globalen Maßstab dar. Eine Unterzeichnung konnte jedoch weder in Rio noch 2002 anläßlich desUmweltgipfels von Johannesburg erreicht werden.

Allerdings wurde 2003 durch die UNESCO-Vollversammlung eine Resolution verabschiedet, die Erdcharta alswichtigen ethischen Rahmen für nachhaltige Entwicklung anerkennt und als Bildungsinstrument für die Dekade empfiehlt.

Grundsätze und Leitlinien der Erdcharta ( <u>http://erdcharta.de</u> )	Unterrichtsfach	Unterrichtsgegenstände / didaktische Begründung	Maßnahmen um Schülern, Eltern und ( Schul -) Öffentlichkeit den übergeordneten Charakter der Erdcharta bewußt zu machen
Jahrgangsstufe 5			
Ökologische Ganzheit: 5e, 7a, 7d, 7f	Kunsterziehung Biologie	Werkstatt: Pflanzenfarben, malen mit Pigmenten, Farblehre Nutztiere	Besprechung mit SuS, Präsentation in der Schule auch an Tagen der Offenen Tür bzw. an Sprechtagen, Anfertigen von Plakaten
Soziale Gerechtigkeit	Sport	foreign games: z.B. Rugby, Baseball, American Football	Besprechung mit SuS, Präsentation evtl. am Tag der offenen Tür
Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden: 13, 15a Ökologische Ganzheit 7d	Erwachsen werden (EW )  Erdkunde in Kooperation mit Biologie	Einführung von Klassenregeln  Besuch eines Bauernhofes: Vom Feld ( Nutztier) zum Verbraucher  Konflikt der Nachhaltigkeit bei der Produktion kennen lernen  höchste ökologische und soziale Standards erkennen  alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln	Besprechung mit SuS, Aushängen der vereinbarten Regeln in der Klasse Anfertigen von Plakaten, Präsentation dieser am Tag der offenen Tür Teilnahme am bundesweiten Wettbe- werb zur nachhaltigen Landwirtschaft und Ernährung "Echt Kuh-I"
Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens	( Evangelische ) Religion	Vor - und Nachteile der Monarchie: Das Königtum Davids	Besprechung mit SuS, Rollenspiele
Jahrgangsstufe 6			

Ökologische Ganzheit: 5,7	Politik	Die Erde ist unsere Mutter - Umweltschutz geht uns alle an Projekt: Handyrecycling	Besprechung mit SuS, Auseinandersetzung mit eigenem Konsumverhalten, Handysammelaktion ( Happy handy ) unter Beteiligung externer Fachleute Verweise auf Lebensräume und Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern
	Biologie	Natur - und Artenschutz	Zusammenarbeit mit regionalen Naturschutzorganisationen, Lebensraumpartnerschaften
	Physik	Klima erforschen - Energie sparen	Stationenarbeit zum Treibhauseffekt, Energieübertragungen sowie Einsparmöglichkeiten am Bsp. des Thermostatventils
Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden: 15	Biologie	"Bewußte Ernährung" in Kooperation mit dem Mensabetreiber im Rahmen der Gesundheitstage	Besprechung mit SuS, Aktion: Fleischlose Woche in der Mensa

Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens (Kap.1)	Politik	Exegetische Analyse der Schöpfungsberichte vor dem Hintergrund - des Auftrags für den Menschen zur Bewahrung der Schöpfung - der Würde des Menschen Anstoßen und Begleiten des Nachdenkens über sich und die Verantwortung für die Schöpfung; Bewußtseinsbildung für den Wert der Schöpfung und den guten Umgang mit ihr. Den SuS ethische Herausforderungen menschlichen Handelns für sich selbst, für andere und für die Welt transparent machen  Kinder in Entwicklungsländern und deren Lebensumstände Kinderrechte	Organisation und Durchführung eines Wortgottesdienstes zum Thema "Schöpfung" unter Einbeziehung der Eltern  Entwickeln von Solidarität in Auseinandersetzung mit dem Spiel - und Aktionsbuch United Kids von Hans - Martin Große - Oetringhaus ( terre des hommes )
Jahrgangsstufe 7			

Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens	Religion	Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns ( Diakonie ): Übernahme von Verantwortung - für das eigene Leben - für andere Menschen - für die Welt Die Schüler sollen vor dem Hintergrund / Anspruch der christlichen Ethik sowie der Erdcharta ihr eigenes Verhalten in Bezug auf sich selbst, auf andere Menschen und die Welt reflektieren und Möglichkeiten diakonischen Handelns kennenlernen	Gestaltung von Plakaten zu den Grundpfeilern der christlichen Ethik sowie der Erdcharta Besuch einer sozialen Einrichtung ( z.B. Diakonie Warburg )
Ökologische Ganzheit: 5d, 6c,7a 5a,6a,6b,6c,6d 5f,6d,7a	Biologie Biologie Chemie	Methoden: Bewerten z.B. am Beispiel: Freisetzung von gentechnisch veränderten Zuckerrüben Treibhauseffekt - die Biosphäre wird verändert Sorgsamer Umgang mit Chemikalien und Energie ( Minimierungsgebot, Entsorgung, Laborschein )	Besprechung mit SuS, Exkursion zur Zuckerrübenfabrik  Anfertigen und ausstellen von Plakaten  Besprechung mit SuS, SuS wird der Zusammenhang zwischen den Grundsätzen und Leitlinien der Erdcharta und dem Unterrichtsgegenstand transparent gemacht
Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit: 10a,10c,10d	Erdkunde	Plantagenwirtschaft, Fair Trade: Sensibilisierung der SuS für Probleme des Welthandels (Anbau von cashcrops, Nachhaltigkeit, Lohnniveau)	Besuch des Einzelhandels in Warburg mit Arbeitsaufträgen zu Angebot und Nachfrage von Fair Trade Produkten; "Wieviel Produkte bekomme ich für 50€?" - Vergleich Fair Trade/ Discounter; Diskussion in Familie und Klasse
Jahrgangsstufe 8			

Ökologische Ganzheit:5e,6c 6d,7a,7c, 8a	WPU: Naturwissenschaften	Sauberes Trinkwasser für alle  Treibhauseffekt - die Biosphäre wird verändert	Besprechung mit SuS, Spenden sammeln für Brunnenaktion Veröffentlichung von Zeitungsartikeln
Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit: 9b,9c, 10,11	Politik	Menschenrechte: aktuell Flüchtlinge in Deutschland, Herkunftsländer, politische Situation	Ausstellung von Plakaten in der Schule, Interviews Betroffener Auseinandersetzung mit konkreten Fallbeispielen, Ziele und Aufgaben des UNHCR kennenlernen
	Englisch	Martin Luther King und die Bürgerrechtsbewegung	Kennenlernen der Biografie von Martin Luther King sowie ausgewählter Ereignisse der Bürgerrechtsbewegung ( z.B. Montgomery Bus Boycott, Little Rock Nine )
Ökologische Ganzheit: 5 Achtung vor dem Leben: 3,4	Politik	Ökologische Herausforderungen	Betrachten und Reflektieren des Filmes: We feed the World
Actituting voir defit Lebett. 5,4		Wachstum und Wohlstand	Unterstützung von aktuellenSpenden - projekten zur Rettung des Regenwaldes
		Unsere Erde in Gefahr Klimawandel	Berechnung des eigenen ökologischen Fußabdrucks unter Einbeziehung der Eltern
Ökologische Ganzheit: 5f,6d,7a	Chemie	Chemisches Rechnen zur Klimaproblematik	Nachdem die SuS den CO2 - Ausstoß berechnet haben, erhalten sie ein AB mit mehreren ( etwa 10 ) Leitlinien der Erdcharta ( aus dem Kapitel "Ökologische Ganzheit"). Die SuS sollen den Unterrichtsgegenstand der Stunde den passenden Leitlinien ( 5f, 6d,7a) zuordnen. Anschließend präsentieren die SuS ihre Ergebnisse und begründen dabei ihre Entscheidung
Jahrgangsstufe 9			

Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens: 3	Englisch  Deutsch	Menschenrechte und allgemeine Grundrechte  Stadtgedichte Blick schärfen für soziale Ungerechtigkeiten und ihre Ursachen sprachliche Bilder der Achtung vor der Natur analysieren	Verweise auf Grundsätze der Erdcharta im Verlauf der Unterrichtsreihe Veröffentlichung eines produkt - orientierten Gedichtes nach dem Muster der Stadtgedichte im Jahrbuch unter der Rubrik "Erdcharta"
Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden: 12a, 12c, 13, 16a	Französisch	Arbeit mit dem Lehrbuchtext Babaka raconte pour Rebelle: Babaka, ein Junge aus dem Senegal äußert sich zum Problem der Intoleranz innerhalb der Gesellschaft Die Schüler werden für alltägliche Diskriminierung sensibilisiert und dazu ermuntert, sich für Grundrechte und Gleichberechtigung einzusetzen  Demokratie	Im Rahmen einer simulation globale gestalten die SuS Babakas Begegnung im Bus nach und "erleben" sie. Sie sprechen darüber,in welchen Situationen Menschen ungerecht behandelt werden und tauschen Argumente für ein soziales Engagement aus. Erstellen eines Posters zum Thema "On est tous égaux en droits" (Portfolio) Vermittlung von Vokabular zum Thema "Rechte, Gleichheit und Diskriminierung Das Regierungssystem der USA Kontrastierung absolute Monarchie zur parlamentarischen Demokratie
	WPU Gesellschaftswissenschaften  Deutsch  Englisch	Vergleich der Wahlsysteme in den USA, GB und Deutschland Flüchtlingsproblematik Konflikte zwischen Jugendlichen und ihren Eltern	Zusammenarbeit mit Fach Politik Interviews mit Flüchtlingen in Warburg Begegnung mit Flüchtlingen Bezug zur Erdcharta herstellen

Ökologische Ganzheit: 5f,6d,7b  5  5,6,7	Physik Deutsch Physik	Elektromagnetische Induktion ( Kraftwerkstypen ) Dialektische Erörterung zu umweltkritischen Themen, Übungen zum Ausdruck der eigenen Meinung im Bezug auf diese Themen z.B. durch das Verfassen eines Leserbriefes Rollendiskussion über das Pro - Kontra in Bezug auf die Nutzung der Kernenergie Energiegewinnung: Vor - und Nachteile der Nutzung verschiedener Energiequellen	Diskussionsrunde, Bezug zur Erdcharta herstellen, Besuch des HNF Bezug zur Erdcharta herstellen, fächerübergreifender Unterricht mit dem Fach Deutsch Bezug zur Erdcharta herstellen
Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit: 9,10,11,12a	Erdkunde  Englisch  Musik	Demographischer Wandel: Auseinandersetzung mit Folgen der Migration in einem überschaubaren Umfeld ( Schule ) - unterbinden von Diskriminierung - Zugang zu Bildung verschaffen - Menschenrechte von Frauen und Mädchen sichern Menschenrechte	Demographischer Wandel am Gymnasium Marianum, Analyse durch eine Umfrage in der Jahrgangsstufe 9, Aushang der Ergebnisse im Fachraum Erdkunde, Beobachtung der Entwicklung über einen längeren Zeitraum Vorstellung einzelner Menschenrechte und Verdeutlichung ihrer Bedeutung Romanauszug "Speak" mit Schwerpunkt Redefreiheit Kooperation mit anderen Fächer
	Musik	Musik fremder Kulturen Stücke, die inhaltlich zur Erdcharta passen	



## Medienkonzept für das Gymnasium Marianum, Warburg

## <u>Inhaltsverzeichnis</u>

- III. Präambel
- IV. Präventionsarbeit am Gymnasium Marianum
- 0.1 Themen
  - 0.1.1 Cybermobbing
  - 0.1.2 Soziale Netzwerke
  - 0.1.3 Internetsucht/Spielsucht
- V. Derzeitige Unterrichtsprojekte in Bezug auf die Medienkompetenz
- VI. Der Medienkompetenzrahmen
- 0.2 Medienkompetenz
- 0.3 Der Medienkompetenzrahmen NRW
- 0.4 Inhaltliche Ausgestaltung der Kompetenzen in den Kernlehrplänen
- VII. Technische Ausstattung
- 0.5 Aktueller Stand
- 0.6 Bedarf
- 0.7 Initiativen

#### Präambel

Die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler hat sich in den letzten Jahren rasant verändert. Digitale Medien beeinflussen alle Lebensbereiche und verändern diese: sie nehmen Einfluss auf ihre Sicht der Welt, ihre Kommunikation, das soziale Miteinander und das Lernen.

Doch auch wenn sich die Kinder und Jugendlichen fit fühlen im Umgang mit den modernen Medien, so zeigt jedoch die Realität, dass dies nicht so ist. Das kann man zum Beispiel daran erkennen, dass bei den jüngeren Schüler/innen das Eintippen einer Internetadresse Probleme bereitet und sich auf eine Seite einzuloggen kaum geschafft wird. Denn mit dem Spielen auf dem Rechner oder dem Smartphone hat eine strukturierte Suche im Internet bzw. die Arbeit mit einem digitalen Schulbuch nichts zu tun.

Die JIM Studie von 2017 zeigt, dass Jugendliche in ihrer Freizeit unterschiedliche Medienangebote und Kanäle nutzen. Das Smartphone sorgt dafür, dass dies räumlich und zeitlich flexibel geschieht. Heutige Schüler/innen nutzen das Smartphone sehr vielfältig: sie schauen Serien auf Streaming-Portalen, nutzen das Internet zur Recherche, kommunizieren über die sozialen Dienste mit ihren Freunden und hören Musik. Das Nutzungsverhalten lässt sich hierbei in vier Komponenten aufteilen, die im folgenden Medienkonzept bearbeitet werden sollen: Kommunikation, Spiele, Informationssuche und Unterhaltung.

Trotz aller durchaus berechtigten Vorbehalte, schülereigene Handys im Unterricht einzusetzen, haben moderne Smartphones jedoch auch das Potenzial, produktiv, kreativ und zielgerichtet eingesetzt zu werden. Hier gilt es, Hilfestellung zu geben, Chancen aufzuzeigen und pädagogisch sinnvolle Konzepte zur Praxisanwendung zu entwickeln.

Jedoch erscheint der zunehmend intensivere Umgang mit dem Smartphone und den darauf installierten sozialen Netzwerken und Messenger-Diensten, wie WhatsApp, Snapchat und Instagram, alarmierend. In einer aktuellen Studie der Landesmedienanstalt NRW zeigte sich, dass 21% der Acht- bis Vierzehnjährigen stark an ihr Handy gebunden seien, 48% geben an, durch ihr Handy abgelenkt zu werden

und 11% sind bereits Opfer von digitalem Mobbing geworden.<sup>2</sup> Das so genannte Cybermobbing nimmt immer stärkere Formen an, dies zeigt sich vor allem in der Schule. Auf diesen wichtigen Aspekt zielt vor allem die Arbeit der Medienscouts, die seit 2013 fest am Gymnasium Marianum installiert sind und innerhalb der Anti-Mobbing-Woche diesen Themenbereich übernehmen.

die Schule darauf reagieren Darum muss und ein eigenes Medienkonzept entwickeln, dass sich diesen Herausforderungen stellt. Hierbei ist eine enge Verzahnung mit der Elternschaft, aber auch mit außerschulischen Institutionen wie z.B. der Landesmedienanstalt NRW oder der Polizei wünschenswert. Die "Schulen sollen dabei die Aufgabe annehmen, Medienwirklichkeiten sensibel und reflektiert wahrzunehmen konzentrierte einzubinden."<sup>3</sup> Lernprozesse selbstbestimmten Jugendliche müssen zu einem und eigenverantwortlichen Umgang mit Medien befähigt werden.

## 1.Präventionsarbeit am Gymnasium Marianum

#### 1.1 Themen

#### 1.1.1 Cybermobbing

Das Thema "Cybermobbing" hat in den letzten Jahren leider an "negativer" Bedeutung gewonnen. In der JIM Studien von 2017 geben 21% der Jungen und 19% der Mädchen an, bereits

falsche und beleidigende Aussagen über sich im Internet bzw. den sozialen Netzwerken gelesen zu haben. Ältere Jugendliche sind hierbei stärker betroffen als jüngere Schüler/innen.

Dies liegt vor allem daran, dass die ständige Erreichbarkeit und Vernetzung der Jugendlichen ihnen eine bessere Möglichkeit zur Organisation und Kommunikation bietet. Kommunikationsplattformen wie

<sup>3</sup> Köster, Thomas, u.a.: Menschen und Medien. Leitbild Medien für Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn veröffentlicht, in: Schulinformationen Paderborn 1. Nummer/53. Jahrgang 2018)

Vgl. https://www.lfm-nrw.de/fileadmin/user\_upload/lfm-nrw/Service/Veranstaltungen\_und\_Preise/Tagungen\_und\_Praesentationen/Alwayson/Dokumente/Band-77 Mediatisierung-mobil Zusammenfassung.pdf

WhatsApp, Snapchat und Instagram bieten den jungen Menschen viele Möglichkeiten, sich Texte, Filme oder Bilder zu senden und sich so auszutauschen und zu vernetzen. Gerade in der Schule, wo sich z.B. Klassengruppen bilden und Hausaufgaben und Termine ausgetauscht werden, ist dies somit ein aktuelles Thema.

Als "Cybermobbing" wird eine intentionale, aggressive einer Handlung Person oder Personengruppe verstanden, die mittels digitaler Kommunikationsmöglichkeiten wiederholt über einen längeren Zeitraum hinweg gegenüber einem Opfer erfolgt. Die scheinbare Anonymität des Internets und der sozialen Netzwerke und die ständige Verfügbarkeit bieten dem Täter eine scheinbare Handlungsfreiheit und fördern die Verbreitung von negativen und teilweise auch schädlichen Inhalten. Diese Inhalte schaden dabei nicht nur kurzfristig, sondern können noch Jahre später an die Öffentlichkeit gelangen.

Dieser Entwicklung muss sich Schule als die Institution, in der sich die Jugendlichen einen längeren Zeitraum des Tages hinweg aufhalten, entschieden entgegen stellen. Sie hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche medienkritisch aufzuklären und ein reflexives Bewusstsein zu fördern, um ihre Schüler/innen vor Cybermobbing zu schützen.

Dies geschieht im Rahmen der Antimobbing-Woche der Klasse 6: Seit 2018 übernehmen die am Gymnasium Marianum tätigen Medienscouts einen Workshop zur Informationen über und Prävention gegen Cybermobbing. Als Grundlage hierfür wird das Buch "Auf dich abgesehen" von Daniel Höra gelesen. Der Autor stellt sich in einer Lesestunde im Rahmen der Projektwoche den Fragen der Schüler/innen. Darüber hinaus arbeiten die Medienscouts in einem Workshop über 3 bis 4 Schulstunden mit den Schüler/innen der Klasse 6 zum Thema "Cybermobbing". Diese Peer-Education, so hat es sich in der Vergangenheit gezeigt,

schaffte es, sich Gehör und auch Akzeptanz bei den jüngeren Schüler/innen zu verschaffen, um so auf den Ernst der Lage hinzuweisen.

#### 1.1.2 Soziale Netzwerke

Im Rahmen der Gender-Projekt-Woche führen die einen Thema" Medienscouts Workshop zum Selbstdarstellung den sozialen im Internet und Netzwerken" durch. In diesem Workshop geht es vor Junge/Mädchen wie sich allem darum, bei Kommunikationsplattformen wie Snapchat oder Instagram darstellen und welche Folgen dies für Ihr Selbstbild hat.

Auch wenn sich die Schüler/innen selbst als Profi im Umgang mit diesen Netzwerken beschreiben, so zeigt sich doch sehr oft, dass sie nicht damit umgehen können, wenn fremde Menschen, teilweise auch wesentliche ältere Erwachsene, sie "ansnappen" oder andere Mitschüler/innen in Konkurrenz zu ihnen treten und mehr Flammen besitzen als sie.

Genauso wie beim Projekt "Cybermobbing" soll auch die kritische Selbstbetrachtung des eigenen Profils im Internet und der Umgang mit den sozialen Netzwerken durch so genannte Peers durchgeführt werden, die emotional näher an den Workshop-Teilnehmer/innen sind.

#### 1.1.3 Internetsucht/Spielsucht

Während der problematische Umgang den "Sozialen Netzwerken" vor allem die Mädchen betrifft, so zeigt es sich, dass die Betroffenen im Kontext einer so genannten "Internet Gaming Disorder", die vor kurzem auch von den Krankenkassen Krankheitsbild anerkannt und in den Diagnosekatalog aufgenommen wurden, allem männliche vor 91% Jugendliche betrifft. der Deutschland in

diagnostizierten 800.000 Betroffenen sind männliche junge Erwachsene zwischen 17 und 25 Jahren. Bereits eine Studie aus dem Jahr 2012 zeigt, dass Schüler, die viel Zeit beim Spielen am Computer verbringen, häufiger Schulprobleme haben und sowohl unter psychischen als auch physischen Folgeerkrankungen leiden.

Aufgabe der Schule ist es nun, auch in diesem Bereich präventiv zu wirken und die Schüler/innen zu einem reflektierten und selbstbestimmten Umgang mit den digitalen Medien zu führen. Dies bedeutet, dass sich Unterrichtsinhalte in den unterschiedlichsten Fächern, so z.B. in katholischer oder evangelischer Religion der Klasse 8 im Rahmen nach der Sehnsucht nach einem gelingenden Leben die Internetsucht bzw. die Spielsucht thematisch wiederfindet und von allen Beteiligten kritisch reflektiert wird.

In diesem Kontext sollte nicht nur die Spielsucht, sondern auch weitere Problematiken wie Online-Shopping, Online-Glücksspiele oder, wie zuvor genannt, die Online-Kommunikation besprochen werden.

#### 1.2 Ansprechpartner/innen

#### 1.2.1 Beratungslehrer/innen

Als AnsprechpartnerInnen für die Schüler/innen stehen nicht nur ihre Klassenlehrer/innen und Jahrgangstufenleiter/innen bereit, sondern vor allem auch die Beratungslehrer/innen der Schülervertretung, die als so genannte Vertrauenslehrer/innen einen besonderen Status haben und so Probleme der Jugendlichen sensibel auffangen und an entsprechende Stellen weiterleiten können.

#### 1.2.2 Medienscouts

Seit dem Jahr 2013 gibt es am Gymnasium Marianum die so genannten Medienscouts. Innerhalb eines

"Train-the-Trainer Programms" werden seitdem durch die Landesanstalt für Medien NRW in unregelmäßigen Abständen Medienscouts am Marianum ausgebildet. Zurzeit (2018) arbeitet die dritte Generation am Marianum im Rahmen der Peer-Education mit den Schüler/innen der 6. und 8. Klasse.

Medienscouts, die einmal die Woche Die eine Sprechstunde im Raum der Streitschlichtung anbieten, sind ebenfalls Ansprechpartner/innen für Jugendliche, aber auch für Lehrerinnen und Lehrer, Beratungsbedarf haben und die Medienscouts auch bitten können, Projekte in ihrer Klasse durchzuführen. Die Medienscouts des Gymnasium Marianum werden für Medien regelmäßig von der Landesanstalt fortgebildet und führen im Schuljahr mindestens zwei Projekte durch. Die ausgebildeten Medienscouts

agieren als Referenten und als Ansprechpartner/innen

bei medienbezogenen Fragen und Problemen

#### 1.2.3 Streitschlichter/innen

Auch die Streitschlichter/innen und ihre Beratungslehrer/innen können im Zusammenhang mit Problemen wie "Cybermobbing" angesprochen werden. Sie versuchen, in ihren Sprechstunden Probleme im Rahmen der Peer-Education zu lösen.

# 2. Derzeitige Unterrichtsprojekte in Bezug auf die Medienkompetenz

Jahrgangsstufe 5	<ul> <li>Einführung in die Arbeit mit dem Computer und dem Internet. Projektarbeit in den unterschiedlichsten Fächern.</li> <li>Umgang mit Media Playern z.B. im Fach Musik</li> <li>Lektüre Erebos und Level L, die Stadt der Kinder</li> <li>Antolin</li> </ul>	
Jahrgangsstufe 6	<ul> <li>Anti-Mobbing-Woche: Cybermobbing.</li> <li>Parallel dazu in Politik: Reihe zum Thema (Cyber)Mobbing und zusätzlich eine Reihe zum Thema Medienkonsum</li> </ul>	
Jahrgangsstufe 7	<ul> <li>Einführung in die Arbeit mit Präsentationssoftware (z.B. PowerPoint) im Fach Biologie</li> <li>Aufnahme selbstkomponierter Musikstücke mit Cubase/Wavelab</li> </ul>	
Jahrgangsstufe 8	<ul> <li>Anknüpfung an die Reihe Sekten/Sucht/Abhängigkeit in Klasse 8 im Fach Religion: Der virtuelle Mensch</li> <li>Weiterführung des Zeitungsprojekt</li> <li>Grundlagen der Textverarbeitung im WPU Unterricht Naturwissenschaften</li> </ul>	
Jahrgangsstufe 9	Ausbildung der Medienscouts.	
	Reihe in EF Deutsch zum Thema	

Jahrgangsstufe EF	Scripted Reality und Nachrichten (Sendeformate vergleichen, Strategien der medialen Produktionen beschreiben etc.)  Reihe im Grundkurs Informatik zum Thema: Programmieren mit Java. Einblick in die Grundlagen der Programmierung und Einfluss der Digitalisierung auf unser Leben am Beispiel "Selbstfahrende Autos"  Unterrichtseinheit Englisch zum Thema Media, reality and me – dangers and opportunities of modern media use Reihe im Grundkurs Informatik zum Thema Datenstrukturen: Große Datenmengen müssen systematisch erfasst und bearbeitet werden.  Reihe im Fach Pädagogik zum Thema Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion auch in den sozialen Netzwerken	
Jahrgangsstufe Q1		
Jahrgangsstufe Q2	<ul> <li>Reihe im Fach Deutsch zum Thema Sprachvarietäten. Merkmale der Netzsprache – Konzeptionelle Mündlichkeit.</li> <li>Reihe im Fach Philosophie zur Erkenntnistheorie: Gewissheit über Wahrnehmung?</li> </ul>	

## 3. Kompetenzrahmen des "Medienpass NRW"

#### 3.1. <u>Medienkompetenz</u>

"Medienkompetenz meint grundlegend nichts anderes als die Fähigkeit, in die Welt aktiv aneignender Weise auch alle Arten von Medien für das Kommunikations- und Handlungsrepertoire von Menschen einzusetzen." <sup>4</sup>

Der Begriff der Medienkompetenz, für den es heute mehr als 100 verschiedenen Definitionen gibt, geistert nicht erst seit dem Beginn der Digitalisierungswelle im 21. Jahrhundert durch unsere Gesellschaft. Bereits in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde dieser Begriff durch den Erziehungswissenschaftler Dieter Baacke geprägt, der sich damals vor allem auf die so genannten analogen Medien bezog und für den der selbstbestimmt handelnde Mensch im Mittelpunkt seiner Überlegungen stand. Dabei ging es ihm nicht darum, was die Medien mit dem Menschen machen, so wie es heute oftmals diskutiert wird, sondern wie die Menschen Medien kompetent nutzen können, um ihre Gesellschaft positiv zu verändern. Baacke nahm hierbei besonders Bezug auf die Veränderung der menschlichen Kommunikation im Zuge der technisch-industriellen Entwicklung. Dies lässt sich auch auf die gegenwärtigen Entwicklungen übertragen.

Im Fokus heutiger Überlegungen stehen die "digitalen Medien", auch wenn in der Schule noch mit analogen Medien wie der Tafel, dem Overhead-Projektor oder der Pinnwand gearbeitet wird. Unter "digitalen Medien" subsumiert man Unterrichtsmedien wie Beamer, Computer, Tablets oder Smartboards. Diese produktiv und vor allem für die Schüler/innen motivierend in das Unterrichtsgeschehen einzusetzen, ist die Aufgabe der Schule der Zukunft.

Neben der Unterscheidung zwischen analogen und digitalen Medien ist es notwendig, die Bereiche der Erstellung von Medien und des Einsatzes von Medien zu unterscheiden.<sup>5</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Professor Dr. Dieter Baacke (1934 - 1999). Zitiert nach: https://www.medienkompetenzportal-nrw.de/grundlagen/begriffsbestimmung.html

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Vgl. dazu Bühler, Peter u.a.: Digitale Medien verstehen – erstellen – einsetzen, Paderborn 2016, 18ff.

Beide Bereiche finden im aktuellen Medienkompetenzrahmen 2018 ihren Platz und müssen somit bei der Förderung der Medienkompetenz bei Schüler/innen Beachtung finden.

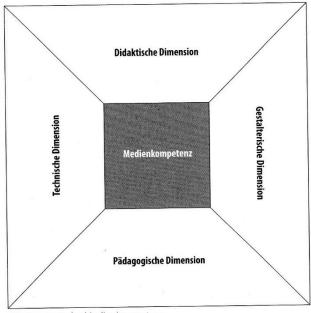
Die Jugendlichen kompetent für den Umgang mit digitalen Medien zu machen bedeutet aber nicht nur, ihnen die kognitiven Fähigkeiten im Umgang mit Medien beizubringen. Neben technischem, gestalterischem und rechtlichem Knowhow müssen die Schüler/innen auch motiviert und aus eigenem Antrieb neue Kompetenzen im Umgang mit der Digitalisierung ihrer Welt erwerben wollen. Erst dann kann Medienkompetenz auf allen Ebenen vermittelt werden und im Lern- und Lehralltag der Schule ihren Platz finden.

Im Rahmen der Bitkom Studie 2017 zur Schule 2.06 wurde herausgefunden, dass Lehrer/innen technikaffiner sind als der Rest der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland und digitale Medien im Unterricht sehr schätzen. In der Praxis jedoch werden digitale Medien nur wenig eingesetzt und Lehrer/innen beklagen die digitale Ausstattung der Schule und ein mangelndes Fortbildungsangebot. An dieser Stelle setzt das Gymnasium Marianum an und stattet ab dem zweiten Schulhalbjahr 2018/2019 eine achte Klasse mit Tablets aus. Dieses Pilotprojekt soll im darauf folgenden Schuljahr ausgeweitet werden, gleichzeitig wird das Kollegium sukzessive fortgebildet.

Um Medienkompetenz zu erwerben, unterscheiden Bühler und Schleich (2016)<sup>7</sup> vier Dimensionen.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Vgl. dazu https://www.bitkom.org/Bitkom/Publikationen/Studie-Schule-20.html

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Vgl. dazu Bühler, Peter u.a.: Digitale Medien verstehen – erstellen – einsetzen, Paderborn 2016, 19ff.



Dimensionen der Medienkompetenz

Bezogen auf die *pädagogische Dimension* ist es wichtig, den kritischen und verantwortungsbewussten Umgang Schüler/innen mit den neuen Medien, und hier vorrangig mit Smartphone, einzuüben. Daher hat sich Gymnasium Marianum bewusst für ein "Handyverbot" in der Sekundarstufe I entschieden, damit die Jugendlichen sich konzentriert und fokussiert auf das Unterrichtsgeschehen einlassen und die Pausen auch als diese nutzen. Jedoch dürfen die Smartphones im Rahmen des BYOD im Unterricht produktiv und pädagogisch begleitet eingesetzt werden. Gerade im Hinblick auf die Einführung der Tablet-Klasse setzt sich das Marianum pädagogisch-didaktisch reflektiert mit der digitalen Zukunft auseinander und versucht, die Jugendlichen auf die Anforderungen einer mediatisierten Gesellschaft vorzubereiten.

Durch den Einbezug des Medienkompetenzrahmens NRW soll die didaktische Dimension der Nutzung digitaler Medien reflektiert werden. Die Fachkonferenzen sollen sich hierbei bis zum Frühjahr 2019 den verschiedenen Dimensionen der 6 Teilkompetenzen zuordnen und den "Mehrwert" des Einsatzes digitaler Medien herausarbeiten.

Daran anschließend hat sich das Gymnasium Marianum in technischer Hinsicht für den Einsatz von I-Pads in der Tablet-Klasse entschieden. Kolleginnen und Kollegen, die in dieser

Klasse in Zukunft eingesetzt werden, erhalten fächerbezogene Fortbildung, damit sie mit der Hardware und Software umgehen können und diese produktiv im Unterricht können. einsetzen Kollegiumsintern wurden zahlreiche KollegInnen am ActivBoard, unserem interaktiven Whiteboard, fortgebildet, sodass dieses bereits in den fünften Klassen flächendeckend eingesetzt wird und auch zur Integration einer sehbehinderten Schülerin dient (Stand 2018) dient.

Nicht nur die Lehrer/innen müssen sich bei der Gestaltung von Arbeitsblätter über die Urheberrechte von Bildern oder der sinnvollen Gestaltung eines Arbeitsblattes Gedanken machen, auch für Schüler/innen gehört die Präsentation von Arbeitsergebnissen, ob es noch in Form eines Handouts ist oder als Power-Point-Präsentation zu einem wichtigen Aspekt. Diese gestalterische Dimension er Medienkompetenz lässt sich in zahlreichen Dimensionen des Medienkompetenzrahmens weiderfinden, der im folgenden Kapitel erläutert wird.

#### 3.2. <u>Der Medienkompetenzrahmen<sup>8</sup></u>

Das Ziel des im Sommer 2018 aktualisierten Medienkompetenzrasters NRW ist es, alle Kinder und Jugendlichen am digitalen Wandel unserer Zeit teilhaben zu lassen und dies nach nationalen und internationalen Normen aufeinander abzustimmen. Sie sollen sich in Gesellschaft. die in Zukunft durch die Digitalisierung bestimmt wird, selbstkritisch und selbstbestimmt mit den so genannten Medien" "Neuen auseinandersetzen. Schüler/innen sollen hierbei bis zum Ende der Sekundarstufe I Schlüsselgualifikationen erwerben, die sie dazu befähigen, sicher, kreativ mit Medien und verantwortungsvoll umzugehen.

Alle Schülerinnen und Schüler, die zum Schuljahr 2018/219 in die Sekundarstufe I eintreten, sollen bis zum Ende ihrer

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Vgl. dazu: https://www.medienpass.nrw.de/de

Schulzeit die in diesem Rahmen formulierten Kompetenzen erworben haben.

Der Kompetenzrahmen besteht aus den folgenden sechs Dimensionen<sup>9</sup>:

1. Bedienen und Anwenden	beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.
2. Informieren und Recherchieren	umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen.
3. Kommunizieren und Kooperieren zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien verantwortlich zur Zusammenarb nutzen.	
4. Produzieren und Präsentieren	bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und diese kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes einzusetzen.
5. Analysieren und Reflektieren	ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Kompetenz das Wissen um die Vielfalt der Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten und dem eigenen Medienverhalten. Ziel der Reflexion ist es, zu einer selbst bestimmten und selbstregulierten Mediennutzung zu gelangen.
6. Problemlösen und Modellieren	verankert eine informatische Grundbildung als elementaren Bestandteil im Bildungssystem. Neben Strategien zur Problemlösung werden Grundfertigkeiten im Programmieren

 $<sup>^9</sup>$  Zitiert nach: http://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienpass-NRW/Allgemeines/LVR\_ZMB\_MKR\_Broschuere\_Final.pdf

-

vermittelt sowie die Einflüsse von
vermittelt sowie die Einflüsse von Algorithmen und die Auswirkung der
Automatisierung von Prozessen in der
digitalen Welt reflektiert.

Diese 6 Dimensionen werden auf die verschiedenen Fächer und Jahrgangsstufen verteilt. Die sechs Kompetenzbereiche mit insgesamt 24 Teilkompetenzen zielen dabei nicht nur auf eine systematische Medienbildung, sondern sie beziehen schulische wie außerschulische Lernorte mit ein und bilden die Leitlinie für die anstehende, schrittweise Überarbeitung aller Kernlehrpläne für die Unterrichtsfächer.

#### 3.3. <u>Inhaltliche Ausgestaltung der Kompetenzen in den</u> Kernlehrplänen

Im Folgenden werden Vorschläge zur Umsetzung der einzelnen Kompetenzen im Rahmen der Fachcurricula vorgestellt. Zurzeit werden im Rahmen der Qua-Lis NRW 2019 die Kernlehrpläne aller Fächer in Hinblick auf G9 und die Umsetzung des Medienkompetenzrasters überarbeitet. Im Sommer 2019 wird die Veröffentlichung der neuen Lehrpläne erwartet.

# Medienkompetenzrahmen NRW

# Vorschlag für die Fallos

1. Bedienen und Anwenden	2. Informieren und Recherchieren	3. Kommunizieren und Kooperieren	4. Produzieren und Präsentieren	5. Analysieren und Reflektieren	6. Problemlösen und Modellieren
1.1 Medienausstattung (Hardware)	2.1 Informationsrecherche	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse	4.1 Medienproduktion und -präsentation	5.1 Medienanalyse	6.1 Prinzipien der digitalen Welt
Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen Biologie	Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden Religion	Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewüsst hutzen
1.2 Digitale Werkzeuge	2.2 Informationsauswertung	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln	4.2 Gestaltungsmittel	5.2 Meinungsbildung	6.2 Algorithmen erkennen
Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten Geschichte (Stefhodusliede)	Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Köntexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren Mathe (Infornah Lbibe)
1.3 Datenorganisation	2.3 Informationsbewertung	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft	4.3 Quellendokumentation	5.3 Identitätsbildung	6.3 Modellieren und Programmieren
Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	Informationer, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten Er dkunde	Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden Biologie	Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	2.4 Informationskritik	3.4 Cybergewalt und -kriminalität	4.4 Rechtliche Grundlagen	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung	6.4 Bedeutung von Algorithmen
Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren Geschiedt Ung bied Euro Indusch eles wurd

1. Bedienen und Anwenden
1.1 Medienausstattung (Hardware)
Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen
Ashara and Galerah
Jahrgangsstufe/Fach
Biologie
1.2 Digitale Werkzeuge
Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen
Jahrgangsstufe/Fach
Juli gungsstare/Tuen
Musik
1.3 Datenorganisation
Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren
Jahrgangsstufe/Fach
Chemie
Chemie
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit

Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten
Jahrgangsstufe/Fach
Politik

2. Informieren und Recherchieren
2.1 Informationsrecherche
Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden
Jahrgangsstufe/Fach
Poligion (Pozug zur Methodonkladde)
Religion (Bezug zur Methodenkladde)
2.2 Informationsauswertung
Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten
Jahrgangsstufe/Fach
Geschichte (Bezug zur Methodenkladde)
Gestificité (Bezug zur Metrodermadde)
2.3 Informationsbewertung
Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten
Jahrgangsstufe/Fach
Jaingangssture/ Facil
Erdkunde
2.4 Informationskritik

Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und
Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen
Jahrgangsstufe/Fach
Politik

3. Kommunizieren und Kooperieren
3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse
Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen
<u>Jahrgangsstufe/Fach</u>
Musik
3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln
Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten
<u>Jahrgangsstufe/Fach</u>
Deutsch
3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft
Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen
beachten
Jahrgangsstufe/Fach
Juni gang Jacob Practi
Religion
2.4.C. de arrance de constituir de l'alla
3.4 Cybergewalt und -kriminalität

Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen

Jahrgangsstufe/Fach

Deutsch (Anknüpfung an die Anti-Mobbing-Woche mit dem Medienscouts Workshop und dem Buch von Daniel Höra)

4. Produzieren und Präsentieren
4.1 Medienproduktion und -präsentation
Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen
<u>Jahrgangsstufe/Fach</u>
Englisch
4.2 Gestaltungsmittel
Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen
Jahuran gasti ufa / Fasih
Jahrgangsstufe/Fach
Kunst
4.3 Quellendokumentation
Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden
Jahrgangsstufe/Fach
Jan Kan Kasaca Caraca
Biologie (Bezug zur Methodenkladde)
A A Dashkiisha Cuundlagan
4.4 Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u. a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u. a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	
Jahrgangsstufe/Fach	
Kunst	

5. Analysieren und Reflektieren
5.1 Medienanalyse
Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren
Jahrgangsstufe/Fach
Politik
5.2 Meinungsbildung
Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen
<u>Jahrgangsstufe/Fach</u>
Englisch Control of the Control of t
5.3 Identitätsbildung
Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen
<u>Jahrgangsstufe/Fach</u>
Sport
5.4 Selbstregulierte Mediennutzung

Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	
Jahrgangsstufe/Fach	
Erdkunde	

6. Problemlösen und Modellieren
6.1 Prinzipien der digitalen Welt
Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
Jahrgangsstufe/Fach
Matha (Minikiban)
Mathe (Minibiber)
6.2 Algorithmen erkennen
Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
Jahrgangsstufe/Fach
Physik
T Trysik
6.3 Modellieren und Programmieren
Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die
gefundene Lösungsstrategie beurteilen
Jahrgangsstufe/Fach
Physik
6.4 Padautung van Algarithman
6.4 Bedeutung von Algorithmen

Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren
Jahrgangsstufe/Fach
Mathe

### 4. Mediale Ausstattung

#### 4.1 Aktueller Stand

Zurzeit verfügt das Gymnasium Marianum über zwei Computerräumen. In einem der Räume befindet sich zusätzlich ein ActivBoard, in dem zweiten Raum kann mit einem Beamer gearbeitet werden.

Daneben sind insgesamt 9 Kursräume mit ActivBoards ausgestattet, zwei dieser Räume werden von den fünften Klassen als Klassenraum genutzt, ein weiterer Raum dient einer neunten Klasse als Klassenraum (aufgrund einer sehbehinderten Schülerin). Die weiteren Räume verteilen sich über die Biologie, die Kunst und die Oberstufe.

Zusätzlich verfügen weitere Räume über einen Computer und einen Beamer, sodass multimedial gearbeitet werden kann. Alle Klassenräume, bis auf 206/207, verfügen außerdem zurzeit über einen Netzwerkanschluss.

Der so genannte Kreuzgang dient den Schüler/innen der Oberstufe als Selbstlernzentrum, in dem sie in ihren Freistunden arbeiten können.

#### 4.2 Bedarf

Zurzeit arbeitet das Gymnasium Marianum daran, einen neuen Server mit benutzerdefinierter Anmeldung und einer zentralen Datenspeicherung aufzubauen. Darüber hinaus sollte die vorhandene Glasfaserstrecke in den Neubau modernisiert werden und die alten Cat5 Netzwerkleitungen sollten ausgetauscht werden.

Um sich in Zukunft weiter auf den Weg zu einer digitalen Schule zu machen, sollten 10GB-Switches und Access-Points angeschafft werden. Um die im zweiten Schulhalbjahr 2018/19 beginnende Tablet-Klasse aufzubauen, benötigt das Gymnasium Marianum Apple-TV-Geräte, Tablets für die Lehrer/innen und Schüler/innen und große Monitore.

Auch wenn in Zukunft mehr Klassen mit Tablets ausgestattet werden sollen, so benötigt die Schule weiterhin gut ausgestattete Computerräume, die weiterhin sukzessive modernisiert werden sollen.

#### 4.3 Initiativen

Für das zweite Halbjahr des Schuljahres 2018/19 ist die Einführung einer so genannten Tablet-Klasse im Jahrgang 8 geplant. Bereits seit längerem laufen hierfür die Vorbereitungen und Partner außerhalb der Schule wurden bereits gefunden, mit denen dieses Projekt in Kürze starten kann.

Sicherung	Zu viel Zeit vor der Glotze? –	Politikbuch S. 51	
	Kinder und Fernsehen		
Beurteilung	Zu viel Zeit vor der Glotze? –		Ī
	Kinder und Fernsehen		

### Gesondert benutze Medien (z.B. Arbeitsblätter) bitte mit anfügen

\*bei <u>Epochenunterricht</u> bitte <u>immer</u> als <u>Neueinführung</u> konzipieren (da Halbjahreswechsel im SJ immer wieder möglich)